



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

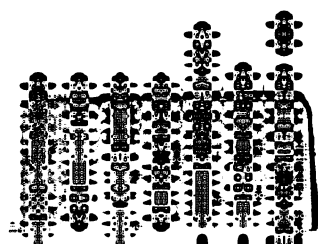
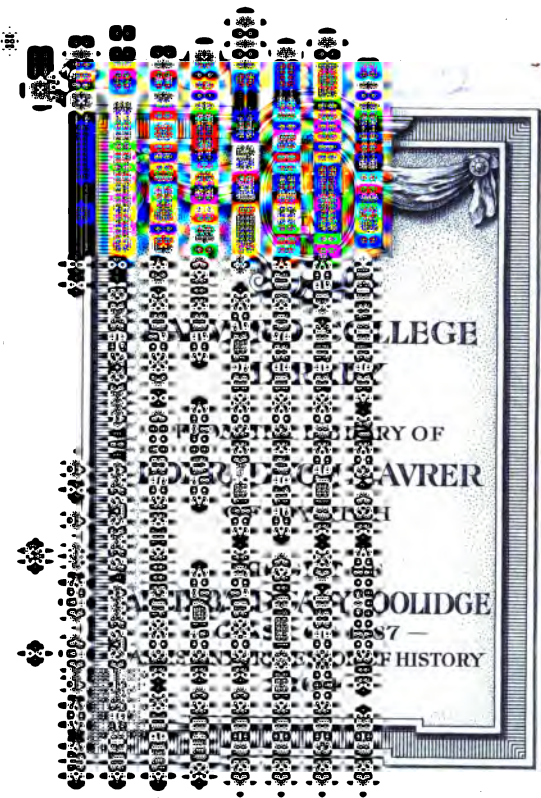
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

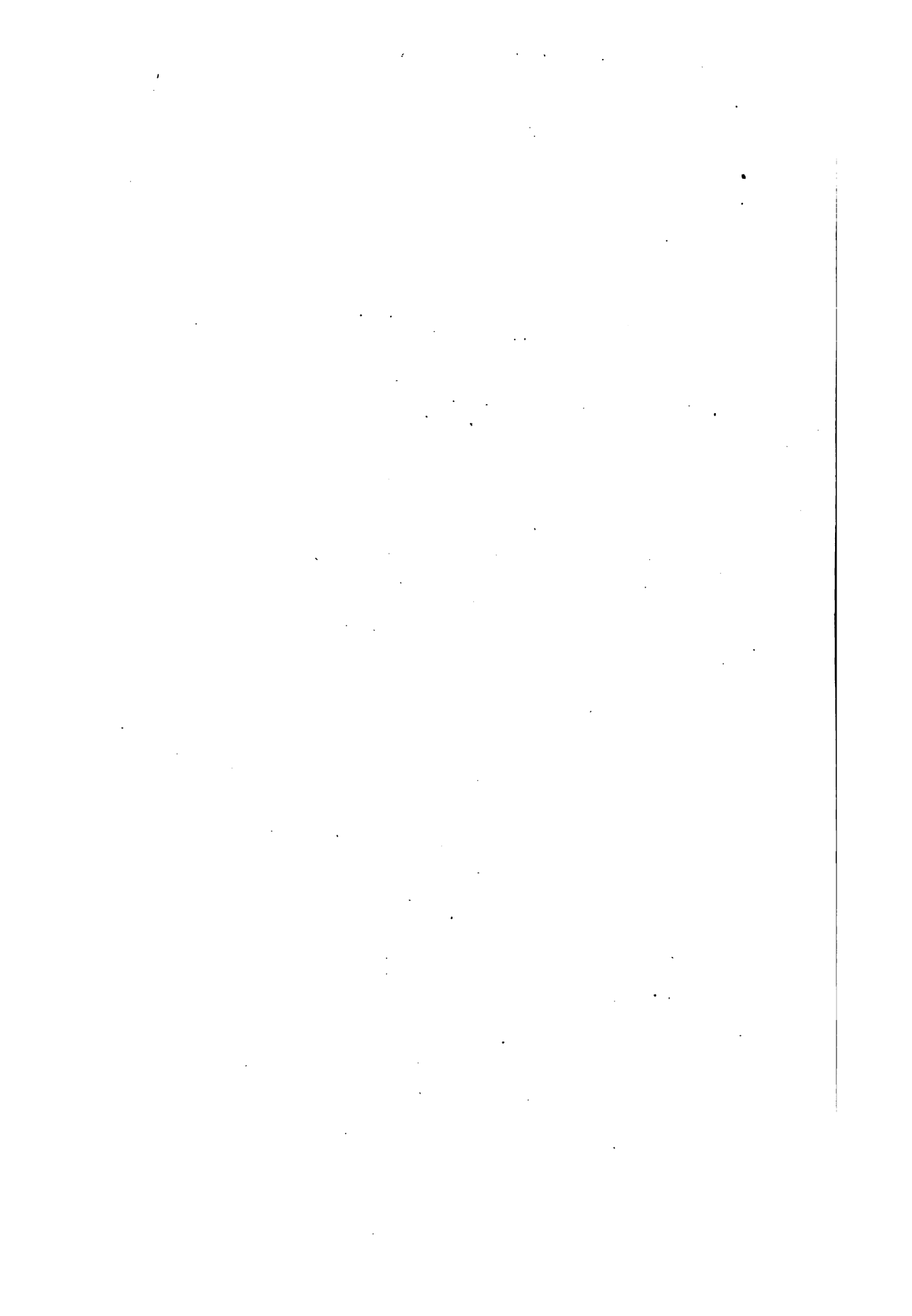


# hit.



Seinem lieben Freunde  
K. Maurer

Th. Abs



# M Á L S H Á T T A K V Æ D I

(SPRICHWÖRTERGEDICHT)

EIN ISLÄNDISCHES GEDICHT

DES

XIII. JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN

VON

T H. M Ö B I U S

SEPARATABDRUCK AUS DER ZEITSCHR. F. DEUTSCHE PHIL. ERGÄNZUNGSB.

H A L L E

BUCHDRUCKEREI DES WAISENHAUSES

1873

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
PRESS

Page Library  
Collection  
Coolidge  
1904

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
PRESS



# MALSHATTA - KVÆDI

88



avn. 2367. 4° (gl. saml.)

Egilsson (lex. poet.)

son



## MALSHATTA - KVÆDI \*

1. . . . . \* þegir.  
 dylja má þess er einnhverr segir.  
 . . . . .  
 . . eitt\* bregðz hótí síðr:  
 færa ætlum forn orð saman,  
 flestir henda\* at nökkvi gaman;  
 gleði minnar veit geipun sjá,  
 griplur\* er sem hendi þá.
  
2. Ekki\* hefi ek með flimtun farit,  
 fullvel ætta ek til þess varit,  
 yrkja kann ek vánu verr,  
 vita þykkist þat maðrinn hverr:  
 stólit væri mér ekki or ætt,  
 jafnan þótt ek kveða slétt;  
 róa\* verðr fyrst á hit næsta nes,  
 nokkut\* ætta ek kyn til þess.
  
3. Þjóð spýrr alt þat er þrír menn vitu.  
 þeir hafa verr er trygðum slitu.  
 ekki er því\* til eins manns skotit,  
 ýmsir hafa þau\* dæmi hlotit.  
 hermðar - orð munu hittast í,  
 heimult á ek at glaupsa of því  
 — nokkut\* varð hon sýsla of sik —  
 svinneyg\* drós hve hon fór við mik.

---

\* Ueberschrift fehlt in *Mbr* 1<sup>1</sup> die punkte bezeichnen unleserliche oder vernichtete stellen in *Mbr* 1<sup>4</sup> eit od. ent *Mbr* 1<sup>6</sup> flestir henda *JS* fl . . . . da *Mbr* 1<sup>8</sup> griplur *J. Fritzner*; griplut *Mbr SEg* (273\*) 2<sup>1</sup> ekki *JS* . . ki *Mbr* 2<sup>7</sup> róa *SEg* (667<sup>b</sup>) ma *Mbr* ná? *JS* 2<sup>8</sup> nokqvot *Mbr* 3<sup>3</sup> þi *Mbr* 3<sup>4</sup>-<sup>4</sup> scotit — þau über der linie 3<sup>4</sup> lotit *Mbr* 3<sup>7</sup> nokqvot *Mbr* 3<sup>8</sup> svinneyg *JS* svinneyg *Mbr*

4. Ró skyldu menn reiði gefa.  
 raunlítit kemst opt á þrefa.  
 gagarr er skaptr því at geyja skal —  
 gera ætla ek mér létt of tal.  
 verit hafði mér verra í hug,  
 var þat nær sem kveisu-flug.  
 jafnan fagnar kvíkr maðr kú —  
 kennir hins at ek gleðjumst nú.
5. Allítit er ungs manns gaman.  
 einum þykkir dauflígt saman.  
 annars barn er sem úlf at frjá.  
 óðfúss mundi blindr\* at sjá.  
 dýrt láta menn dróttins orð.  
 drekarnir rísa opt á sporð.  
 öðlingr skyldi einkar röskr.  
 æpa kann í mörum fröskr.
6. Fylki skal til frægðar hafa.  
 fregna eigum langt til gafa.\*  
 oddar görva jarli megin.  
 útsker verða af bárum þvegin.  
 ýmsir bjóða öðrum fár.  
 ormar skríða or hamsi á vár.  
 vel hefir sá er þat líða lætr.  
 langar eiga þeir bersi nætr.

---

5\* mundi blindr *Mbr* mun í brjósti *SEg* (205<sup>b</sup>: frjá)

6<sup>2</sup> gava *Mbr*

7. Bjarki átti hugar - korn hart.  
 herlið feldi Störkuðr mart,  
 ekki var hann í hvíldum hægr.  
 Hrómundr þótti garpr ok slægr:  
 ók - at þeim né einn á bug.  
 Eljarnir var trúr at hug,  
 filinn gat hann í fylking sótt,  
 fullströng hefir sú mannraun þótt.

8. Bana þóttust þeir bíta vel.  
 Brandingi svaf loks í hel.  
 Mardallar var glysligr grátr.  
 gleðr sá mann er opt er kátr.  
 Ásmundr tamdi Gnoð við gjálfr.  
 gulli mældi þjazi sjálfr.  
 Niðjungr skóf\* af haugi horn —  
 helzti\* eru nú minni forn.

9. Friggjar þótti svipr at syni,  
 sá var taldr or miklu kyni,  
 Hermóðr vildi auka aldr,  
 Eljuðnir vann solginn Baldr:  
 öll grétu þau eftir hann,  
 aukit\* var þeim hlátrar - bann;  
 heyrinkunn er frá honum saga,  
 hvat þarf ek um slíkt at jaga?

---

8<sup>r</sup> scóf (*sic*) *Mbr* skop *SEg* (602<sup>b</sup>: Niðjungr) 8<sup>a</sup> heyllzti *Mbr* 9<sup>a</sup> aukit (*sic*)  
*Mbr*; auit *d. i.* (ørit) ærit *SEg* (139<sup>b</sup>: ærinn).

07:00

ATA - KVÆÐI

sárast hveim.

ætluð tveim.

opt enn þriði,

svárna liði.

álfan sik

nú henda mik —

fari byrst,

alda fyrst.

stæla brag,

á kvæði lag,

ekja þula,

ek henda mula.

forðum farald,

ærdan Harald,

álbjört sú;

ör mörgum nú.

skammar rár.

ugrinn grár.

ó tanna sár.

gt á ís of vár.

ærinn einn.

yndi seinn.

gengi hverr —

sút\* hve ferr.

2<sup>s</sup> tvgan Mbr

12<sup>a</sup> travilla Mbr

12<sup>s</sup> svt

nmmt?



13. Afli of deilir sízt við sjá.  
 Sörli sprakk af gildri þrá.  
 stundum þýtr í logni lá.  
 lítlu verr at ek ráða fá.  
 mörgum þykkir fullgott fé.  
 frænuskammr er hinn deigi lé.  
 kvæðit skal með kynjum\* alt.  
 konungs morgunn er langr ávalt.

14. Bráðsett\* láta bragnar opt.  
 bregðr at þeim er heldr á lopt.  
 allmargr er til seinn at sefast.  
 svá köllum vér ráð sem gefast.  
 Ekki varð-at forðum farald,  
 Finnan gat þó ærðan Harald,  
 hánun þótti sólþjört sú;  
 slíks dæmi verðr mörgum nú.\*

15. Auðigr\* þykkir einn sér\* hvar.  
 annars ræðir margr um far.  
 örgranns erum vér lengst á leit.  
 lundvær þykkir bezta sveit.  
 skammr\* þykkja opin öll.  
 ekki margt er verra en tröll.  
 eigi\* spillir hyggins hjali.  
 hefkát ek spurt at *bersa kali*.\*

---

13<sup>r</sup> kyniom (*SEg* kyn 486<sup>b</sup>) od. kvnigvm (*SEg* langr 494<sup>a</sup>)? *Mbr* 14<sup>r</sup> bráð-  
 gett? 14<sup>s</sup>-<sup>a</sup> ekki varðat f far *Mbr* 15<sup>r</sup> auðgr(?) *Mbr* 15<sup>r</sup> ser einn *Mbr*  
 15<sup>s</sup> skammrif? *JS* 15<sup>r</sup> engi? 15<sup>a</sup> bersa kali *JS* at . . . Engi *Mbr*

16. Engi þarf at hræðast hót.  
heldr kemr opt við sáran\* fót.  
. . . . .  
hlutgjarn ferr með annars sök.  
nökkvi ríkstr er heima hverr.  
. . . . .  
. . . . . ta ek um at síðr.  
orðin fara\* þegar munninn líðr.

17. Varla sýnist alt sem er\*.  
ýtum þeim er bægir drer\*.  
eigi at eins er í fögru fengr.  
fundit mun þat er reynt er lengr.  
Ekki varð-at forðum farald,  
Finnan gat þó ærðan Harald,  
hánnum þótti sólþjört sú;  
slíks dæmi verðr mörgum nú\*.

18. Efnum þykkir bezt at búa.  
brögðótt reyndist gemlu fúa.  
margar kunni hon slægðir sér,  
svá nokkut\* gafst Rannveig mér.  
illa hefir sá er annan sýkr.  
eigi veit áðr hefndum lýkr.  
bráðfengr þykkir brullaups frami.  
brigða-lengi er hverr enn sami.

---

16<sup>a</sup> við sáran JS opt... fót Mbr      16<sup>s</sup> fa... Mbr      17<sup>1</sup> erf (es?) Mbr  
17<sup>2</sup> undeutl. (dres? gler?) Mbr      17<sup>6-8</sup> fehlt in Mbr      18<sup>4</sup> nokqvot Mbr

19. Lýtin þykkja skammæ skarar.  
 skrautligt köllum vér nafnit farar.  
 trautt kalla ek þann valda er varar.  
 verða menn þeir er uppi\* fjarar.  
 úgipt verður í umbúð skjót.  
 elin þykkja mörgum ljót.  
 engi of sér við öllum rokum.  
 jafnan spyrja menn at lokum.
20. Ástblindir eru seggir svá,  
 sumir at þykkja mjök fás gá  
 — þannig verður um mansöng mælt —  
 marga hefir þat hygna tælt.  
 Ekki varð-at forðum farald,  
 Finnan gat þó ærðan Harald,  
 hán um þótti sólþjört sú;  
 slíks dæmi verður mörgum nú\*.
21. Yndit láta öngir falt.  
 allopt verður í hreggi svalt.  
 andaðs drjúpa\* minjar\* mest.  
 magran skyldi kaupa hest.  
 ærit þykkir viðkvæm vá.  
 vinfengin\* eru misjöfn þá.  
 fasthaldr varð á Fenri lagðr,  
 flkjum var hann mér ramligr sagðr.

---

19<sup>a</sup> ópi (*d. i. hópi*) *SEg* (óp 625\*). 20<sup>a</sup>—<sup>s</sup> Ecki varþ a. f. f. *Mbr* 21<sup>a</sup> drivpa miniar (*sic*) *Mbr* drjúpa *und* minni *SEg* (108<sup>b</sup> und 571\*). 21<sup>a</sup> vinfegin *Mbr*

22. Grandvarr skyldi enn góði maðr.  
 Gizurr varð at rógi saðr,  
 etja vildi hann jöfrum saman —  
 ekki er mér at stúru gaman.  
 kunna vilda ek sjá við snörum.  
 sjaldan hygg ek at gyggi vörum.  
 vel hefir hinn er sitr of sitt —  
 svartfleckótt er kvæði mitt.
23. Jafnan segir enn ríkri ráð.  
 röskvir menn gefa örnnum bráð.  
 upp at eins er ungum vegar.  
 engi maðr er roskinn þegar.  
 falls er ván at fornu tré.  
 fleira þykkir gott en sé.  
 auðsénna er annars vamm.  
 engi kemst yfir skapadægr fram.
24. Engi knettir\* um annars mein  
 — aldri læt ek at munni sein —  
 heimi heyri ek sagt at snúi.  
 sumir einir hygg ek\* at mér trúi.  
 erfitt verðr þeim er illa kann.  
 engan þarf at hjúfra mann  
 — þannig hefir mér lagz í lund —  
 langviðrum skal eyða grund.

---

24<sup>1</sup> *sic Mbr*    24<sup>4</sup> *hyck ek (22<sup>4</sup> hyggeek) Mbr*

25. Sjaldan hittist feigs vök frerin.  
 fljóðin verða at öldrum kjörin  
 — lengi hefir þat lýst fyrir mér —  
 lítinn kost á margr und sér.  
 sagt er frá hve neflauss narir.  
 nú verðr sumt þat er mangi varir  
 — væri betr at ek þegða þoks —  
 þat hefir hverr er verðr er loks.

26. Þrýtr-a þann er verr hefir valt.  
 verða kann á ýmsa halt.  
 misjafnir eru blinds manns bitar.  
 bölit köllum vær ilt til litar.  
 eik hefir þaz af öðrum skefr.  
 ekki mart er slægra en refr.  
 jafnan verðr at afloð\* stakar.  
 auðfengnar eru gelti sakar.

27. Gullormr á sér brennheitt ból.  
 hjartast\* skínn í heiði sól.  
 undrum þykkir gagnsætt gler.  
 glymjandi fellr hrönn of sker.  
 allar girnast ár í sjá.  
 ekki er manni verra en þrá.  
 fýsa mun ek ens fyrri vara.  
 flestr mun sik til nökkvars\* spara.

---

26<sup>r</sup> á - flóð ?

27<sup>a</sup> hjartast *JS* bialltað (?) *Mbr*

27<sup>a</sup> *sic* (navkqvars) *Mbr*

28. Geta má þess er gengit hefr.  
 görir sá betr er annan svefr.  
 vetkat ek víst hvat verða kann.  
 villa er dælst of heimskan mann.  
 fláráðum má trautt\* of trúa.  
 til sín skyldi enu betra snúa.  
 hugga skal þann er harm hefir beðit.  
 helzti\* mjök er at flestu kveðit.

29. Orða er leitast mér í munn,  
 mælgín verður oss heyrinkunn,  
 Yggjar - bjórs hverr eiga myni,  
 úsýnt\* þykkir lýða kyni:  
 eyfit mun sjá atfrétt stöða,  
 allmjök erum vær lynd til hroða;  
 þeygi var sjá aflaustn\* ill,  
 eiga skal nú hverr er vill.

30. Stjórnlausu\* hefik slungit saman,\*  
 svá vilda ek\*

---

28<sup>s</sup> trautt JS sistz (ohne alliter.) Mbr 28<sup>s</sup> heyllzti Mbr 29<sup>a</sup> ysynt Mbr  
 29<sup>a</sup> aflaustn Mbr 30<sup>1</sup> - lauso od. - lausom (?) Mbr 30<sup>1</sup> sama Mbr 30<sup>2</sup> hiermit  
 schliesst das ged. in Mbr



## ANMERKUNGEN.

### I.

Vorstehendes, hier zum ersten male gedruckte gedicht war gleichwol bisher nicht unbekant.

Sveinbjörn Egilsson gedenkt seiner in ShI. X, 193 bei erklärung der aus ihm in den Hauks þáttir hábrókar (Flat. I, 583 = Fms. X, 208) aufgenommenen kehrstrophe (stef); er nent es hier ein carmen amatorium consolatorium.

Hallgrímur Schevíngr hat im 1. hefte seiner ergänzungen zu Guðm. Jónssons samlung isländischer sprichwörter (s. unten) eine anzahl mit F bezeichneter sprichwörter aus ihm aufgenommen; er führt es, s. 4, bei angabe seiner quellen als ein fornkvæðisbrot auf, dessen abschrift ihm Svbj. Egilsson mitgeteilt.

Am ende des I. bandes der AM. ausgabe der Snorra Edda (SE. I, 717) wird seiner als eines carmen quoddam erotici argumenti gedacht, das mit der Jónsvíkinga-drápa (vgl. Fms. XI, vorr. s. 8) den schluss des cod. reg. der SE. bilde.

Guðbrandr Vigfússon erwähnt seiner mit einer kurzen charakteristik in einem aufsatze „on the Word rúnhenda or rímhenda and the Introduction of Rhyme into Iceland“ in: Transactions of the Philological Society 1865, p. 211.

Svbj. Egilsson und neuerdings Guðbr. Vigfússon haben es für ihre wörterbücher benutzt und namentlich hat der erstere, obwol, wie es scheint, nur bis zu str. 22, eine grosse anzahl wörter und verse aus ihm angeführt und übersetzt. In beiden wörterbüchern wird das gedicht verschieden benant; in Svbj. Egilssons lex. poet., præf. p. XXXIII, unter sigl. A, als: Amatorium carmen i. e. Mansaungsdrápa, in Cleasby-Vigfússons Icel.-Engl. Dictionary, præf. p. XIII und IX, A, III, unter sigl. Mkv, als: Málsháttakvæði.

Sophus Bugge hat in seiner ausgabe der Sæmundar-Edda ein paar mal bezug genommen auf das „mansöngskvæði im cod. reg. 2367“; so seite 54<sup>a</sup> (zu 92<sup>6</sup>), 95<sup>a</sup> (zu 31<sup>a</sup>), 425<sup>b</sup> (zu 30<sup>4</sup>), 435<sup>a</sup> (zu 32<sup>6</sup>).

Von den verschiedenen bezeichnungen, deren sich die genanten für das gedicht bedienen, ist keine handschriftlich bezeugt, ich habe mich

für Guðbr. Vigfússons málsháttakvæði: proverbiorum carmen entschieden, weil sie den für das gedicht charakteristischen inhalt hervorhebt.

## II.

Málshátta-kvæði (Mkv.) ist uns nur in einer handschrift überliefert, in dem sogenannten cod. reg. der Snorra-Edda, d. i.: in der auf der „grossen königlichen bibliothek“ zu Kopenhagen befindlichen handschrift: 2367. 4<sup>o</sup> (gamle kongelige samling), welche die Snorra-Edda enthält.

Es ist eine pergamenthandschrift, angeblich in quart, doch richtiger in gross-octav, bestehend aus 55 blättern oder 110 seiten mit je 36 (oder 37) überall voll-ausgeschriebenen zeilen. Sie ist von anfang bis ende (s. 1—110<sup>s</sup>) von einer und derselben hand und zwar, zufolge schriftform und orthographie, im beginn des 14. jahrhunderts geschrieben. Ein facsimile der handschrift (fol. 30<sup>b</sup> oder s. 60) nebst kurzer beschreibung derselben findet sich in Antiqu. Russ. (catalog. p. 47) I, tab. II und pag. XX—XXI. Die hier gegebenen notizen verdanke ich der mittheilung des herrn Jón Sigurðsson.

Die handschrift enthält s. 1—105<sup>28</sup> die Snorra-Edda (= SE., ed. AM. I, 24<sup>s</sup>—716) und am ende derselben, jedenfalls nur zur ausfüllung der noch übrigen leeren blätter, zwei gedichte — beide ohne überschrift, beide wie jedes andere gedicht in isländischen membranen in fortlaufender zeile geschrieben —

1. s. 105<sup>29</sup>—107 Jómavíkinga drápa, 39 strophen, herausgegeben in Fms. XI, 163—174; der schluss des gedichtes, obwol dessen abschrift bis an das ende der 107. seite reicht, mangelt.
2. s. 108—110<sup>3</sup> Málsháttakvæði; es füllt zwei seiten und drei zeilen der dritten, der übrige raum der 110. seite ist leer, ausser einigen zusammenhangslosen verszeilen aus SE. (z. b. namen, trjáheiti u. dgl.) von der hand des codex und ein paar federproben aus späterer zeit.

Abgesehen von mehreren unlesbar gewordenen oder gänzlich vernichteten worten und zeilen, namentlich in der 1. und 16. strophe, ist das gedicht vollständig erhalten bis zu der 30. strophe, die selbst freilich des schlusses entbehrt. Dass aber die 30. strophe zugleich die letzte des gedichtes ist, ergibt nicht allein der inhalt der vorausgehenden strophe, sondern auch der aus zahl und ordnung der kehrstrophen (stef) erkennbare bau des gedichtes, das sich demgemäss als eine drápa þrítug darstellt.

Vorliegende ausgabe des gedichtes beruht auf einer von Jón Sigurðsson unmittelbar nach dem cod. reg. genommenen abschrift; er hat

sie mir nebst den auf ihr befindlichen bemerkungen über einzelne stellen des gedichtes zu freier benutzung überlassen und mir auch während meiner bearbeitung desselben viele anfragen in der bereitwilligsten weise beantwortet.<sup>1</sup> Dasselbe habe ich von Guðbrandr Vigfússon in Oxford dankbar zu rühmen.

Aus der genannten abschrift, deren grosse sorgfalt und genauigkeit einen vollständigen einblick in die handschriftliche überlieferung gestattete, habe ich diese so getreu widerzugeben gesucht, als es mit der herstellung eines möglichst ursprünglichen und zugleich normalisierten textes vereinbar war.

Änderungen der überlieferten lesart, die eben so notwendig als sicher erschienen, sind weniger als wünschenswert gewesen; denn obwol mir das gedicht in einer von Jón Sigurðsson gefertigten abschrift vorlag und hiermit die zahl der zweifelhaften stellen, die ein minder erfahrener und einsichtsvoller leser isländischer handschriften übrig gelassen hätte, um ein beträchtliches vermindert war, blieb doch noch immer ein gutes teil verderbter und sprachlich oder sachlich dunkler verse übrig, für die ich weder heilung noch licht zu schaffen vermocht. Svbj. Egilsson, dem, wie die noten unter dem texte zeigen, ohnehin nur eine minder genaue abschrift zu gebote stand, scheint es nicht anders ergangen zu sein; denn wie viel auch der stellen sind, die er mindestens aus der grösseren hälfte unseres gedichtes in sein lex. poet. aufgenommen und übersetzt, sind doch eben die fraglichen mit stillschweigen übergangen. Die meisten der von mir in den text aufgenommenen emendationen rühren gleich den ergänzungen einiger lücken von Jón Sigurðsson her; eigne oder fremde vermutungen sind teils unter dem texte, teils in den anmerkungen mitgeteilt.

Der durch druck und normalisierung bedingten änderungen brauchten bei so guter und alter handschrift, wie dem cod. reg. der SE., kaum mehr als die gewöhnlichen zu sein.

1) Der abschrift von JS waren zwei ihm gehörige fragmente älterer abschriften beigelegt. Beide nach dem cod. reg. der SE., doch voller fehler und lücken, die eine (Mkv. 3<sup>1</sup>—27<sup>4</sup>), drei seiten 4<sup>o</sup>, vom jahre 1660, einst im besitze des por-kell Gunnlaugsson sýslumaðr, die andere (Mkv. 5<sup>1</sup>—14<sup>4</sup>), 2 seiten 4<sup>o</sup>, von der hand des Jón Olafsson von Grunnavík († 1779). Die erstere vom jahre 1660 liest, wie auch S. Bugge gelesen, 16<sup>a</sup>: *skof* und 26<sup>a</sup>: *kyniom*; Jón Olafsson, der schreiber der andern, hat in seinem isländischen wörterbuch (mscr.) drei stellen aus dem Mkv. angeführt, „*ham s* (12<sup>a</sup>): in proverbii ad calcem Eddæ in cod. reg. (in loquendi modo veteri ult. post Jomsvikingadrapu in cod. Eddæ reg. membr.): *ormar skrída ur hamsi á vár*“; sodann „*far* (29<sup>1</sup>—<sup>2</sup>): *langt þykir sér einum hvar | annars ræðir margr un far*.“ Endlich „*glis* (15<sup>a</sup>): scribit cod. reg. mbr. proba in effatis quibusdam ultimo: *Mardallar var glystigr grátr*.“

Sonach: auflösung der abbreviaturen, wiedergabe des *N, R, G, M* durch *nn, rr, gg, mm*, verbindung des getrenten (z. b. *at frétt* zu *atfrétt*), wie trennung des verbundenen, so namentlich der praepositionen *á* und *í* vor ihrem nomen (*abug* zu *á bug*, *ihel* zu *í hel*), bezeichnung der langen vocale durch übergesetzten accent, verdoppelung einfacher consonanten (*þes* zu *þess*, *ó fús* zu *fúss*, *ðv solgin* zu *solginn*, *skamar* zu *skammar*), wie vereinfachung geminierten, namentlich des *ll* vor *d, t, s* (in *villdi*, *vallt*, *einns*), unterscheidung des *i* und *v* nach ihrem vocalischen und consonantischen werte (*þið* zu *þjóð*, *vm* zu *um*, *av* zu *au* usw.), beschränkung des *þ* auf den anlaut, des *ð* auf in- und auslaut; ferner: veränderung des *av, o, ø* — soweit hierdurch umlaute ausgedrückt werden — zu *ö* (in: *avll*, *fravskr*, *mavrum*, *stavruðr*, *bavl*, *hravnn*, *savk*, *navkvi* 1<sup>6</sup> — doch *nocvi* 16<sup>5</sup> —, *mansavng*, in: *morgum*, *biort*, *ongir*, *vok*, in *tröll*, des *e* zu *æ* (*veri* zu *væri*, *ner* zu *nær*), während ich *vær* (nos) für *vér* 26<sup>4</sup> und 29<sup>6</sup> beibehalten, des *i* zu *y* (in *ifir* und *þikk-* neben dem seltneren *þykk-* von *þykkja*), des *o* (und *v*) der flexion zu *u*; veränderung des *c, ck, qv* zu *k, kk, kv*, des *-kt* zu *-gt* (in *-ict*), des *t* zu *ð* (in *í ætlut* 10<sup>2</sup>) wie des *ð* zu *t* (in *hefkað* 15<sup>8</sup>), des *s* teils zu *st* im medium und im superlativ (in *gleðvmsz* und *lengz*), teils zu *s* nach *nn, nd* (in *mannz*, *blindz*). Die hier nicht verzeichneten orthographischen eigentümlichkeiten sind unter dem texte angegeben.

Zur erklärang des textes habe ich übersetzung und erläuternde anmerkungen nebst kurzem glossar beigefügt.

Die übersetzung soll den inhalt des betreffenden verses angeben und ist so frei, als es nur immer zu möglichst präciser wiedergabe des in ihm enthaltenen gedankens erforderlich schien; das glossar dient zur herstellung einer wörtlichen übersetzung und zugleich für grammatische und lexicalische erklärang. Beiderlei hat nicht sowol den dessen bedürftigen leser im auge, als es vielmehr den von mir gegebenen text rechtfertigen und nachweisen soll, wie ich den text verstanden habe, freilich wol auch hier und da misverstanden oder gar nicht verstanden habe.

In den anmerkungen liess ich mir vor allem angelegen sein, die form nachzuweisen, in der die sprichwörter des gedichtes auf dem übrigen gebiete der altnordischen litteratur oder doch mindestens in Guðm. Jónssons und Hallgr. Schevings samlungen erscheinen. Dieser nachweis, wenn auch lediglich nur in so weit erstrebt, als er zur feststellung des textes oder zur erklärang des sprichwortes dienen konte, ist mir gleichwol nur teilweise gelungen: das sprichwort, schriftlos entstanden und fortgepflanzt, lebt vor allem im mündlichen verkehr und sein vorkommen in der litteratur ist ein durchaus zufälliges und bedingt teils durch das mass, in welchem dem schriftsteller sprichwörterkenntnis zu gebote

steht, teils durch seine neigung das, was er schreibt, durch sprichwörter zu schmücken und zu beleben. Keine der altnordischen litteraturformen gibt es, die die aufnahme von sprichwörtern von sich ausschliesse, und wir finden sie nicht nur, wenn auch vorzugsweise, in den sagas, sondern auch in den homilien<sup>1</sup>, in den gesetzen<sup>2</sup>, ja auch in gedichten<sup>3</sup>; doch viele sagas enthalten gar keine oder doch nur sehr wenige, andere

1) z. b. *köld eru kvenna ráð* Homil. Holm. (Lund 1872) 13<sup>24</sup>; *létt eru lost-verk* ebd. 24<sup>10</sup>; *sá þykkir eldrinn heitastr er á sjálfum liggr* ebd. 97<sup>20</sup>; *mæla eigi þar fagrt er maðr hyggir flátt* ebd. 142<sup>11</sup> (vgl. Hávam. 91 B.; *margr mælir þá fagrt er hann h. fl.* Alex. 102<sup>10</sup>).

2) z. b. *garðr er granna sættir* Gulap. § 82 (NgL. I, 40); *váskeyt er annars vinátta ok eptirgerð þóat alskyld sé* Landsl. h. nýju II, 7 (NgL. II, 29<sup>7</sup>); *má varla ilt varast nema viti* ebd. IV, 17 (NgL. II, 63<sup>3</sup>); *engr er allr í senn ungr ok gamall* Hirðskrá k. 25 (NgL. II, 414<sup>8</sup>); *kíla (h)rið skinn bjartir malmr í moðugri hirzlu* ebd. k. 28 (NgL. II, 419<sup>5</sup>).

3) z. b. „*fús verðr hönd á venju*“ in einer vísa des Gunnar von Hlíð., s.: Nj. k. 78, 1 (SE. I, 636<sup>7</sup>); „*móðir er best barni*“ in einer vísa des Grettir, s.: Grett. 32<sup>18</sup>; „*opt vex laukr af lílu*“ in einer vísa des kónigs Haraldr harðr., s.: Hkr. IX, k. 55 (Fms. VI, 295); „*róa skal fyrst fjarri reyði*“ im Noregs-konungatal str. 2, in Fms. X, 422; „*gnyðja mundu grísir, ef galtar hag vissi*“ in einer vísa des Ragnar loðbr. s.: Fas. I. 282<sup>18</sup> (vgl. GJ. 121<sup>18</sup> und Schev. I, 26<sup>14</sup>); „*þat verðr mörgu sinni er minst varir*“ ebd. 282<sup>18</sup>—<sup>16</sup> (vgl. GJ. 212<sup>17</sup> und Schev. II, 37<sup>6</sup>); „*svin kemr opt hit sama í akr*“ in Skáld-Helga rímur VII, 1 in GrhM. II, 542.

Eine ganze reihe von sprichwörtern, acht, hat Snorre in der 26. strophe seines Háttatal vereinigt (SE. I, 636); sie führt die überschrift: *orðskviða-háttir* (Rask und Svbj. Eg.; *orðskviðu*-h. in SE. AM. ist druckfehler) und lautet:

*fús brýtr fylkir eisu  
fens, bregðr hönd á venju;  
rán-hegnir gefr Rínar  
röf, spyrr ætt at jöfrum;  
mjök trúir ræsir rekka  
raun, sér gjöf til launa;  
ráð á lofðungr lýða  
lengr, vex hvern af gengi.*

Die strophe ist in einfachem sechssilbigen dróttkvætt gedichtet und exemplifiziert eine der sprachlichen variationen desselben, d. h. derjenigen formen des dróttkv., deren eigentümlichkeit (nicht durch háttir: metrum, sondern) durch mál, sprache bedingt ist und hier zwar durch das verhältnis, in welchem der umfang des grammatischen satzes zu dem der verszeile steht: in vorliegender strophe, die acht sätze enthält, greift jeder satz der 1. 3. 5. 7. verszeile mit einem worte, bez. einer silbe in die folgende 2. 4. 6. 8. verszeile, so dass in diesen letztern die sätze sich auf den rest, bez. auf je fünf silben beschränken. Offenbar ist nur der zufällige umstand, dass diese acht sätze sprichwörter (*orðskviðir*) sind, die sich als solche durch ihre kürze vorzugsweise zur darstellung dieser variatio eigneten, der grund gewesen, dass die in der 26. strophe dargestellte nicht wie die übrigen vor- und nachher nach der form (z. b. 25: *tílsagt*, 27: *álageháttir*), sondern nach dem inhalte benannt wurde.

sind wiederum um so reicher an ihnen. Unsere kenntnis isländischer sprichwörter hätte sich auf diese über die gesamte litteratur, wenn auch noch so ungleichmässig zerstreuten zu beschränken, wäre man nicht auf Island selber, besonders im 17. und 18. jahrhundert, darauf bedacht gewesen, die sprichwörter aus der litteratur nicht minder als aus dem lebendigen verkehr zu sammeln und sei es in metrischer form, in jenen orðskviðaklasar (proverbiorum centones), oder auch in streng alphabetischer folge zu vereinigen. Letzterer art ist die aus möglichst erschöpfender benutzung aller dieser (nur handschriftlichen) samlungen hervorgegangene von Guðmundr Jónsson mit den ergänzungen von Hallgrímr Scheving. Sie erschienen unter dem titel:

(GJ.) Safn af Íslenzkum orðskviðum .... samanlesið og í stafrofsröð sett af Guðmundi Jónssyni. Kaupm. 1830, 423 ss. (s. catal. p. 26).

(Schev. I.): Íslenzkir málshættir safnaðir ... af dr. H. Scheving. Videyar klaustri, 1843. 60 ss.

(Schev. II.): Íslenzkir málshættir safnaðir ... af dr. H. Scheving. Reykjavík, 1847. 40 ss.

NB. Schev. I und II sind programme oder einladungsschriften (boðsrit) der latein. schulen zu Bessastaðir und Reykjavík.

Guðm. Jónssons samlung samt H. Schevings ergänzungen ist trotzdem, dass sie mehrere tausend sprichwörter umfasst, nichts weniger als vollständig und eine ziemliche anzahl sprichwörter des Mkv. habe ich, wie anderwärts, so auch bei jenen vergebens gesucht: die vorhandenen jedoch habe ich auch dann nicht anzuführen unterlassen, wenn sich kein beleg aus der älteren litteratur für sie auffinden liess, da das blosse vorkommen des betreffenden sprichwortes, sei es bei GJ. oder bei Sch., jedenfalls eine gewähr für seine einstige oder noch fortdauernde geltung zu enthalten schien.

### III.

Den wesentlichen inhalt des Mkv. bilden eine anzahl (c. 130) *forn orð*: sprichwörter; *færa ætlum forð orð saman* bekent der verfas-ser gleich am anfang seines gedichtes (1<sup>6</sup>).

*orð* wie hier in dem ursprünglichen sinne von sententia, nicht in dem späteren von verbum, findet sich auch anderwärts (s. die wbb.); *forn orð*: alte, d. i. seit alters her übliche und bewährte „worte,“ sätze, sprüche — steht hier in demselben sinne von „sprichwörtern,“ in dem auch andere mit dem adj. *forn* verbundene oder zusammengesetzte ausdrücke gebraucht werden.



So finden sich neben den einfachen *orðskviðr* und *málsháttir*, den eigentlichen bezeichnungen für sprichwort (*orðskviðr eðr málsháttir* Stj. 132—133, *málsháttir ok orðskviðr* ebd. 229<sup>25</sup>, *orðskviðr* Flat. I, 316<sup>25</sup>. 375<sup>33</sup>. Laxd. 176<sup>3</sup>. Spec. 97<sup>9</sup> u. v. a. —) auch:

*forn orðskviðr* z. b. Grett. 32<sup>\*16</sup>. Hrafnk. 6<sup>16</sup>. 22<sup>12</sup>. Fms. VI, 220<sup>20</sup>. Bp. I, 60<sup>17</sup>. 766<sup>23</sup>. Stj. 63<sup>32</sup>) und *forn málsháttir* (Fms. II, 33<sup>20</sup>); ebenso *fornt mál* (Fms. X, 261<sup>28</sup>. Isl. II (1830), 344<sup>15</sup>. Grett. 108<sup>17</sup>. vergl. Fas. I, 490<sup>24</sup>) und *forn-mæli* (Fas. III, 365<sup>17</sup>. GJ. 109<sup>9</sup>); ob auch *forn-yrði* in dem sinne von „sprichwort“ neben *fornt orð*, wie *forn-mæli* neben *fornt mál*? — Namentlich gehört hierher das participium *forn-kveðinn*: antiquitus dictus, teils verbunden mit *mál* (*fornkveðit mál* Isl. II [1830], 375<sup>28</sup>), oder *orð* (*fornkveðit orð* Eg. [1856] 169<sup>9</sup>), oder *orðsháttir* (*fornkveðinn orðsháttir* GJ. 281<sup>9</sup>) —, teils allein: *hit fornkveðna* (z. b. *satt er hit fornkveðna*, at usw. Grett. 184<sup>22</sup>. Isl. II [1830], 332<sup>25</sup>. 356<sup>7</sup>. Fs. 140<sup>4</sup>. Gísl. 63<sup>10</sup>. Fms. IV, 175<sup>28</sup>. 346<sup>20</sup>. Fas. III, 522<sup>27</sup>. auch: *satt er þat flest, er fornkveðit er*, at usw. Hrafnk. 25<sup>25</sup> u. v. a.)

Der inhalt der im Mkv. gesammelten *forn orð* ist ein sehr mannigfaltiger; teils und zwar vorwiegend sind es eigentliche sprichwörter, teils sind es beobachtungen aus der natur, teils erinnerungen aus der mythologie, heldensage, geschichte — die einen wie die andern ohne rücksicht auf innern zusammenhang in willkürlichster weise aneinander gereiht, nur dass sich in dem, was der mythologie und heldensage entnommen (str. 7. 8. 9.), in den „*forn minni*: alte geschichten,“ wie sie der verfasser 8<sup>8</sup> nent, verwantes zusammengestellt findet.

Diese *forn orð* und *forn minni* — sie bilden den überlieferten, den objectiven bestand des gedichts.

Ihm gegenüber zeigt sich das subjective moment teils in der art und weise, in der der verfasser die von ihm gesammelten sprichwörter zu einem gedichte vereinigt hat, teils in den einzelnen strophen und versen desselben, die er hinzugedichtet und in denen er selber spricht.

Die von ihm für seine samlung gewählte gedichtsform ist die einer drápa runhend þríflug (s. unten); einerseits bestimmte sie als þríflug und als drápa den umfang des gedichtes und dessen innere gliederung, andererseits teils durch das strophische mass, teils durch silbenzahl und zweifachen reim (stab- und silbenreim) die überlieferte form jedes einzelnen sprichwortes.

Die veränderung, die das sprichwort hierdurch erfahren, ist quantitativ wie qualitativ. Teils wird ein wort hinzugefügt oder hinweggenommen, teils werden die worte umgestellt oder sie werden mit andern vertauscht, so z. b. *þykkja* häufig statt *vera*, *skal* (*skyldi*), *vera* statt *er*,

*ekki*, *sjaldan*, *lítit* u. a. statt der einfachen negation usw. In folge dessen hat der charakter der ursprünglichen form hier und da eine veränderung erlitten, dass es zweifelhaft ist, ob wir ein sprichwort oder eine persönliche bemerkung vor uns haben (vgl. 13<sup>7</sup>. 21<sup>5</sup>. 28<sup>8</sup>).

Was der verfasser hinzugedichtet, besteht teils in den einleitungs- und schlusstrophen (str. 1—3 und 29—30), teils in dem stef (11, 14, 17, 20<sup>1—4</sup>) samt der ihn einleitenden halbstrophe (11<sup>1—4</sup>), teils endlich in einzelnen versen, die hier und da zwischen den sprichwörtern stehen und deren reihe ebenso unterbrechen, wie andererseits ein paar sprichwörter bereits innerhalb der einleitenden strophen vorkommen (1<sup>2</sup>. 2<sup>7</sup>. 3<sup>1</sup>. 3<sup>2</sup>); einige jener einzelverse (8<sup>8</sup>. 9<sup>7—8</sup>. 24<sup>2</sup>. 24<sup>7</sup>. 25<sup>3</sup>. 25<sup>7</sup>) scheinen nur die strophe füllen zu sollen.

Der inhalt dieser zugedichteten strophen und verse ist ein persönlicher; der verfasser spricht in ihnen nicht nur überhaupt von sich und seinem gedichte, oder fügt dem einen oder andern sprichworte eine bemerkung hinzu (vgl. 8<sup>8</sup>. 9<sup>7—8</sup>. 10<sup>6</sup>. 20<sup>8</sup>), sondern er gibt darin noch besonders die absicht zu erkennen, die er mit seinem gedichte erreichen will und durch die er ihm einen bestimmten charakter und damit zugleich eine poetische einheit verleiht: er will durch die kurzweil, die ihm das sammeln von sprichwörtern gewährt, den gram wegscherzen, den ihm seine unglückliche liebe zur Rannveig bereitet hat (vgl. 3<sup>3—8</sup> und 18<sup>3—4</sup>, auch 4<sup>4</sup>. 4<sup>5—6</sup>. 4<sup>8</sup>. 12<sup>8</sup>. 22<sup>4</sup>. 22<sup>8</sup>).

In dieser beziehung vergleicht sich unserm gedichte die *Jómsvíkinga-drápa*, gedichtet vom orkadischen bischof Bjarne Kolbeinsson († 1223) auf den zug der Jomsvikinger nach Norwegen und die schlacht im *Hjörungavágr* (im jahre 986). Dieses gedicht, ebenfalls im cod. reg. der SE. und zwar unmittelbar vor dem Mkv. aufgezeichnet (s. oben), wenn es auch von diesem durch den historischen inhalt verschieden, gleicht ihm doch wie durch das losere metrum (*munnvörp*, s.: SE. I, 680) und die einfachere, leichtere diction,<sup>1</sup> so auch darin, dass sein verfasser nicht minder als der unseres Mkv. die einleitungstrophen (str. 1—4) und das stef (str. 14<sup>1</sup>. 4. 5. 8) nebst manchen einzelversen (5<sup>2</sup>. 8. 13<sup>7</sup>. 8) zum geständnis seiner unglücklichen liebe benutzt, und nicht weniger als der verfasser des Mkv. den ihm dadurch verursachten kummer durch die fertigung eines gedichtes zu beschwichtigen sucht. (Ähnlich Rud. Keyser, [altnorw. litteraturgesch.] in *Efterladte Skrifter* I, 329—330).

1) Der kenningar in Mkv. sind nur drei, 7<sup>1</sup>: *hugar-korn* (herz), 9<sup>6</sup>: *hlátrar-bann* (trauer), 29<sup>3</sup>: *Yggjar-bjór* (gedicht); letzteres auch in *Jómsvík*. str. 1.

Beide gedichte, Málsháttakvæði und Jómsvíkingadrápa, sind drápur; wenn sie aber rücksichtlich ihres metrum wie ihrer diction nichts weniger als einen drápa-artigen charakter zeigen und vielmehr in beiderlei beziehung sich der art und weise der rímur nähern, geschieht dies letztere doch noch in ganz besonderem grade durch jene erotisch-elegischen bestandteile. Diese erscheinen nämlich in den rímur regelmässig als inhalt der einleitungsstrophen der einzelnen ríma und bilden hier als der sogenannte mansöngr ein bestimmtes formales element.

In diesem sinne des mansöngr in den rímur möchten nun auch die geständnisse und klagen zu betrachten sein, die, wie in der Jómsvíkingadrápa, so auch im Málsháttakvæði den subjectiven bestand des gedichtes bilden; ja wir dürfen wol nicht mit unrecht annehmen, dass, während in beiden gedichten dem mansöngr nicht bloss die einleitung, wie in den rímur, sondern auch das ihnen als drápur eigentümliche stef gewidmet ist, doch in Mkv. dies letztere in folge seines erotisch-elegischen inhaltes geradezu mit dem namen mansöngr bezeichnet wird: denn die parenthetischen worte, die der letztmaligen anführung des stef vorausgehen (20<sup>3</sup>): *þannig verðr um mansöng mælt* sind kaum anders zu fassen, denn als ein bestimmter hinweis auf das folgende stef und seinen mansöng-artigen inhalt (s. zu 20<sup>3</sup>).

So sicher sich jedoch in unserem gedichte seine beiden bestandteile, die sprichwörter einerseits, die erotische einkleidung andererseits, von einander scheiden lassen, sind wir doch rücksichtlich des ersteren durchaus nicht geneigt, das Málsháttakvæði zu jenen gedichten zu zählen, in denen ein bestimmter wissensstoff, sei es nun umrahmt von einem mythus, einer sage oder dergleichen, oder mit völligem verzichte auf solchen poetischen schmuck, in metrische rede gefügt wurde, um ihm dadurch um so leichteren eingang und um so längere dauer im gedächtnisse der menschen zu bereiten. Wir erinnern an die gnomischen und proverbialen Hávamál, denen auch in gewisser beziehung die Sigrdrífumál und die Sólarljóð sich anreihen, an die mythologischen Grímnismál und Vafþrúðnismál, an die rätselsammlung in der getspeki Heiðreks, an die genealogischen Hyndluljóð, das Ynglingatal, das Háleygjatal, den Oddmjórg, den Encomiastes des Jón Loptsson, an das vocabular der Alvíssmál, zu geschweigen des zwergenregisters in Völuspá, der zahlreichen nafnapulur usw. usw. Solchen gedichten gegenüber trägt das Mkv. einen viel zu leichten und spielenden, oder sagen wir lieber: samt seinen suspiria amoris geradezu läppischen charakter, und wir glauben kaum zu irren, wenn wir nach der charakteristik, die Guðbr. Vigfússon von den dankkvæði und fornkvæði im Icel.-Engl. Dict. gibt, das Mkv. als ein solches, lediglich der geselligen unterhaltung gewidmetes betrachten.

## IV.

Das Mkv. ist seiner form nach, wie bereits bemerkt, eine *drápa* runhend þríttug.

Eine *drápa* ist es durch das zu seiner gliederung angewante stef (refrain). Das stef des Mkv. ist ein verbundenes von vier zeilen, sonach eine halbstrophe, und bildet als solche die zweite hälfte der 11. 14. 17. 20. strophe. Der steffamel sind vier, von denen das erste in einer, der ersten stef-strophe (str. 11), die drei übrigen aus je drei: 12—14, 15—17, 18—20 bestehen; sie bilden zusammen (str. 11—20) den steffja-bálkr oder den mittelteil des gedichtes von zehn stropfen, dem ein eingang oder upphaf (str. 1—10) und ein schluss oder slæmr (str. 21—30) von ebenso viel stropfen entspricht; Mkv. ist demnach eine *drápa þríttug*, d. h. ein carmen intercalatum von 30 stropfen (s. über das stef Pfeiffers Germ. XVIII).

Das metrum des Mkv. ist der runhendr hátttr oder diejenige metrische form, der — neben dem stabreim — der silbenreim am ende der verszeilen charakteristisch ist. Snorre Sturluson führt in seinem Háttatal funfzehn, je durch eine strophe exemplifizierte arten des runhendts an, die sich von einander unterscheiden teils durch die anzahl der silben in jeder verszeile, teils durch den jedem viertel oder jeder hälfte, oder auch beiden hälften, sonach der ganzen strophe, gemeinsamen reim. Das vom verfasser des Mkv. gewählte runhendt zeigt die 91. strophe des Háttatal (SE. I, 708):

*Þiggja kná með gulli glöð  
gotna ferð at ræsi mjöð,  
drekka lætr hann sveit at sín  
silfri skenkt it fagra vín;  
greipum mætir gullin skál,  
gumnum sendir Rínar bál,  
eigi hittir æðra mann,  
jarla bestr, en skjöldung þann.*

Sein vers ist ein vierfüssiger, entnommen der dem vierfüssigen oder achtsilbigen hrynhendts (s. mein glossar) nachgebildeten runhenda minni (SE. I, 706 str. 90), jedoch weil um eine silbe gekürzt (styft oder hnept), nur von sieben silben; andrerseits sein reim ein jedem viertel gemeinsamer; dazu komt, dass die strophe des Mkv. áttmælt ist, d. h. mit acht sätzen (8 mál), insofern jede der acht verszeilen einen grammatisch für sich bestehenden satz enthält (vgl. SE. I, 614 str. 10, und 710 str. 94); der verfasser scheint selber darauf anzuspielden in 11<sup>2</sup>.

Nur in einer beziehung unterscheiden sich die strophen des Mkv. von den Snorreschen und haben unter den gedichten in runhendt kein gegenbild, ausser in Egils Höfuðlausn und einigen lausavísur: nämlich in dem willkürlichen wechsel von einsilbigen und zweisilbigen reimen. Nur sechs strophen (7. 8. 12. 13. 16. 21) haben durchgängig einsilbigen reim, wie str. 91 und str. 94 bei Snorre, während die übrigen (auch das stef) zwischen einsilbigen und zweisilbigen reimen wechseln.

Der reim ist ein jeder viertelstrophe eigentümlicher, wie in str. 91 bei Snorre, ausser dass die beiden ersten viertelstrophen in str. 12. 13. 19 gemeinsamen reim zeigen, wie in str. 84 und 87 bei Snorre.

Die reime sind durchgängig rein, ausser in 2<sup>5-6</sup>: ætt und slétt und in 25<sup>1-2</sup>: frerinn und kjörinn (denn 2<sup>7-8</sup>: nes und þess, 19<sup>5-6</sup>: skjót(t?) und ljót, 23<sup>7-8</sup>: vamm und fram, 25<sup>7-8</sup>: þok(k)s und loks dürfen kaum als unrein gelten); bisweilen allerdings hat der verfasser das wort aus rücksicht auf den reim geändert, so in 4<sup>6</sup>: flug (wegen hug) statt flog, 11<sup>4</sup>: mula (wegen þula) statt mola, 18<sup>2</sup>: fúa (wegen búa) statt fóa.

NB. Am ende der verschiedenen runhendur in Háttatal findet sich eine strophe, die nicht allein formell (in bezug auf silben- und reimzahl, auf hnept und áttmælt) der strophe des Mkv. entspricht, sondern auch rücksichtlich des inhalts, so weit er sich auf jene forn minni bezieht (s. oben s. 19); leider durch eine verletzung im cod. reg. (der allein das Háttatal enthält) sowol der einführenden worte, als auch des 1. und 4. verses beraubt, lautet sie folgendermassen (SE. I, 710, str. 94):

. . . . . Gramr,  
 gulli söri Kraki framr,  
 efla frágum Haka hjaldr,  
 . . . . . aldr;  
 ormi veitti Sigurðr sár,  
 slíkt var allt fyr liðit ár,  
 Ragnarr þótti skatna skýrstr,  
 Skúli jarl er myklu dýrstr.

## V.

Die zeit, in der das Mkv. gedichtet, wird durch das alter der handschrift, die es uns überliefert, mindestens nach der einen seite hin bestimmt. Da der cod. reg. der SE. dem anfang des 14. jahrhunderts angehört, die in ihr enthaltene aufzeichnung des Mkv. schon wegen des mangelnden schlusses sich nur als abschrift zu erkennen gibt, kann es nicht diesseits des 13. jahrhunderts gedichtet sein. Als ein gedicht des

13. jahrhunderts bezeichnet es Guðbr. Vigfússon (a. o. seite 211, nr. 9): In all probability we must attribute to this (the 13th) century a poem preserved in the cod. reg. of the Edda, but never published . . . . . Die innere verwantschaft, die nach unsern obigen bemerkungen zwischen Mkv. und Jónsvíkingadrápa stattfindet und vermöge deren beide gedichte in der gesamten älteren dichtung eine durchaus eigentümliche stellung zu behaupten scheinen, andererseits der umstand, dass beide gedichte unmittelbar hintereinander an derselben stelle überliefert sind —: beides legt die vermutung nahe, dass sie demselben dichter angehören und sonach auch Mkv. vom verfasser der Jónsvíkingadrápa, dem orkadischen bischofe Bjarne Kolbeinsson († 1223) gedichtet sei —: eine vermutung, wodurch Mkv. bereits in den anfang des 13. jahrhunderts gesetzt wird und die wir deshalb im hinblick auf den so wenig antiken charakter des Mkv. kaum gewagt, wenn nicht für die ihm gerade in dieser beziehung so engverwante Jónsvíkingadrápa ihr verfasser und damit ihre zeit durch das ausdrückliche zeugnis der (ausführlicheren) Ólafs saga Tryggvasonar: *þess getr [oder segir] Bjarni biskup í Jónsvíkinga drápu* (Fms. I, 161<sup>12</sup> fgg., 169<sup>12</sup> fgg.) festgestellt wären.

## SPRICHWÖRTERGEDICHT.

Str. 1 . . . . .

man kann in abrede stellen, was nur einer sagt.

. . . . .

. . . . . (unverständlich)

sprichwörter wollen wir sammeln,

wie jeder an etwas seinen spass findet,

so ist mein plaisir dergleichen geplauder,

man greift nach diesen worten, wie sie sich eben darbieten.

1, 2. vergl.: '*jafnan er hálsögð saga, ef einn segir*' Grett. (1859) 103—104 bei Schev. I, 27<sup>4</sup> und II, 19<sup>25</sup>. *hálsögð er sagan þá einn segir frá* GJ. 129<sup>2</sup>; *eitt viðni sem ekkert, tvö sem tíu* GJ. 88<sup>14</sup> vgl.: 'eines mannes rede ist keine rede'.

6. vgl.: *hver kveður sér gaman* Schev. I, 29<sup>6</sup>.

8. SEg. behält das *griplut* der Mbr. und vermutet in *griplutr* (d. i.: *grip-hlutr*): res pretiosa, so viel wie *gripr*; auch JS. behält es, doch in dem sinne: *smáhlutr sem bagt er að festa hönd á* (wie hier *henda griplutr*, so 11<sup>4</sup>: *henda mula*). Das wort *griplutr* scheint sonst nicht vorzukommen. Fritzn. (ordb. 834<sup>b</sup>) und GVigfússon



Str. 2. Ich habe mich nicht mit schmähsversen abgegeben,  
 obwol ich dabei nur dem brauche der meinigen gefolgt wäre  
 — ich verstehe weniger gut zu dichten, als man erwartet —  
 das weiss jedermann:  
 ich wäre nicht aus der art geschlagen,  
 wenn ich auch immer nur harmlose verse dichtete,  
 vor allem gilt es die nächstliegende landspitze zu erreichen,  
 und dazu besitze ich auch die fähigkeit.

Str. 3. Was drei leute wissen, weiss gleich die ganze welt;  
 der betrüger ist schlimmer daran, als der betrogne:

(dict. 215<sup>b</sup>) lesen: *griplur* und beide verweisen auf Elucid. (AnO 1858) 62<sup>20</sup> und 108<sup>14</sup>: *anatole, disis, artos, mesembria þat es sem griplor hendi til nafns adams* — ein akrostichon, das die 'griffe', die 'handhaben' für den namen ADAM bietet; wie im Elucid. jedenfalls, so scheint auch an unsrer stelle *griplur* accusativ, abhängig von *henda*: mit der hand fassen, ergreifen etw., und ich construiere: *þessi forn orð*, oder vielmehr: *þat at færa saman forn orð er svá sem (maðr) hendi þá griplur*; grammatisch zwar weniger correct, doch näherliegend wäre: *þ. f. o. er (= eru) griptur* (nom.), *sem (maðr) hendi*; *þá* dient beidemale nur dem reime.

2, 1. der verf. scheint sich als mitglied einer familie zu bezeichnen, die allgemein dafür bekant war, dass ihre angehörigen die dichtkunst übten, namentlich schmähsverse dichteten. 'Fertigte ich schmähsgedichte, würde jeder der mich und meine familie kent, dies nur natürlich finden; wenn ich aber ganz harmlose verse mache, verleugne ich deshalb keineswegs meine herkunft, nur dass ich im hinblick auf das mass meiner befähigung zunächst einfachere und leichter erreichbare ziele verfolge'. Im 3. vers, der wol parenthetisch zu fassen, bekent er, dass er nicht den erwartungen entspreche, die man von ihm als dem abkömmling jener familie hege. NB. So wird z. b. vom geschlecht der Mýramenn und Sturlungar berichtet, dass ihre *ætt* viele dichter aufzuweisen gehabt, s.: Gunnl. s. ormst. k. 1 in Isl. II, 191<sup>a</sup>. vgl.: SE. III, 208.

5. 'mir wäre nichts aus der abkunft entwendet', d. h. ich würde nichts an meiner abkunft, bez. an dem mit ihr verbundenen guten ruf und namen verloren haben. SEg. (775<sup>b</sup>): *a majoribus non degenerarem*.

6. *kveða* (dicam), wol *kveða* d. i.: *kvæða* (dicerem), wegen *væri* (esset) — *slétt* opp.: *með flimtun*.

7. ná JS. — statt des unverständlichen *ma* Mbr. — verträgt sich kaum mit den schon vollständigen stabreimen: *næsta* und *nes* | *nokkut*; *róa* SEg., gestützt von S. Bugge durch das norweg. sprichwort: 'Ein skal fyrst ro fyre næste nes (d. e.: man skal begynde med det nærmeste, søge at afhjælpe den første forlegenhed). Bergens stift.' Iv. Aasen, norske ordsprog (Chra. 1856) s. 76.

3, 1. vgl.: *einn vita né annarr skal, þjóð veit, ef þriro Hávam*. 634<sup>-a</sup> B. *þjóð veit, ef þrir vita* bei Schev. I, 58<sup>21</sup>.

2. vgl. unten 18<sup>b</sup>: *illa hefir sá er annan sjkr*. 'ótrú sinn eiginn herra optlega um halsinn sló Hallgr. Petrssen' JS.; SEg. (*hafa* 285<sup>a</sup>): erklärt: infelices qui fidem datam violarunt (*verr hefir* = *illa hefir*, wie in SE. I, 508<sup>17</sup>) und verweist auf *armr er vara vargr* in Sigdrífumál 23<sup>a</sup> B.

das hat nicht einer bloss,  
 das haben mehrere erfahren;  
 man wird auf bittre worte in meinem gedichte treffen;  
 ich darf mich ja wol freier darüber aussprechen,  
 — sie wuste aus sich etwas zu machen —  
 wie sie, das mädchen mit den klugen augen, mich behandelt hat.

- Str. 4. Man soll seinen zorn beschwichtigen;  
 eine kleinigkeit führt oft zum streit;  
 der hund ist geschaffen um zu bellen;  
 ich will mich durch aussprache erleichtern:  
 es war mir vorher schlimmer zu sinn,  
 gerade so als ob mich eine beule schmerzte;  
 wer lebt, freut sich doch noch immer an einer kuh —  
 jetzt empfind ich kehrt heiterkeit zurück.
- Str. 5. Die jugend (d. i. junge leute) ist bald befriedigt;  
 der einsame führt ein trauriges leben;  
 die liebe zu einem fremden kinde ist eben so undankbar wie die  
 zu einem wolfe;

4. vgl. unten 11<sup>a</sup>: *slíks dæmi verðr mörgum nú*.

4, 1. *ró skal reiði gefa* Schev. I, 42<sup>a</sup>; *gefa ró reiði*: den zorn beschwichtigen, in Nj. k. 116, 175<sup>14</sup>; *lát standa nótt fyrir bræði ok gef ró reiði þinni* Klm 99<sup>24</sup> Fas. III, 514<sup>18</sup>; SEg. (2. *ró*, f. 667<sup>b</sup>) erkl.: *iræ suæ spatium* (!) dare, als stünde: *rúm*, wie in: *reiði skal rúm gefa* GJ. 274<sup>31</sup>, während er doch die worte der Atlamál 78<sup>7</sup> B.: *skömm mun ró reiði* übers.: *parum temperabitur iracundiæ*.

2. vgl. *opt verðr af lílu efni löng deila* Schev. II, 27<sup>a</sup> — wenn *koma á þrefa* nicht vielmehr den sinn hat: gegenstand des geredes, vielfacher besprechung werden, 'in sermonem hominum venire' SEg. (*raunlitit* und *þrefi*), oder (wenn *þref* so viel als *þrefi*?) zur geltung gelangen, sich geltend machen, wie in Gísl. 44<sup>20</sup>: *ok kemr nú á þref um draumana*.

3. *tíl þess er gagi* (p. e. *hundr*) *að gelta* Schev. I, 49<sup>23</sup>; *tíl þess er hundrinn að hann gelti* ebd. 50<sup>3</sup> und noch mehrere dieser form: *tíl þess* usw.

7. *betra er lifðum en sé ólifðum, ey getr kvíkr kú Hávam.* 70<sup>1-2</sup> B., dazu das altdän. sprw.: 'qveger mand faaer vel ko. men död faaer aldrig liv' in Sæm.E. AM. III, 99, n. 45, vgl. Fr. Dietrich in Hpt. ztschr. III, 410.

5, 1. *litið er ungs manns gaman* GJ. 204<sup>17</sup> (der dän. könig Hrólfr kraki sagt zum jungen Vöggr: *lílu verðr Vöggr feginn*. SE. I, 394<sup>3</sup>), vgl.: *litið eru geð guma Hávam.* 53<sup>3</sup> B.

2. *íllt þykir einum saman að vera* GJ. 185<sup>25</sup>; *aumt* (oder *íllt*) *er einlífi* Schev. I, 10<sup>1</sup> und 31<sup>27</sup> *dauftr er barnlauss bær* GJ. 60<sup>23</sup>, vgl. Hávam. 47 B. und Frz. Dietrich in Hpt. ztschr. III, 401.

3. vgl. *úlfr er í ungum syni* Sigdríf. 35<sup>6</sup> B. (*eptir er úlfr í ungum syni* GJ. 96<sup>10</sup>) und *skalat úlfr ala ungan lengi* Sigurð. Fáfnisb. III, 12<sup>2-4</sup> B.; s.: Egils Sonar-torrek str. 16 in Eg. k. 81.

der blinde sehnt sich innigst danach, zu sehen;  
 des herren wort gilt viel;  
 die schlangen kriechen nicht bloss an der erde, sondern strecken  
 sich auch oft auf ihrem schwanz in die höhe;  
 dem fürsten ziemt vor allem tapferkeit;  
 der frosch kann im sumpfe schreien (aber anderwärts nicht).

Str. 6. Um des ruhmes willen soll man einen könig haben;  
 von strolchen ist es besser in weiter ferne nur zu hören, als mit  
 ihnen zu verkehren;  
 waffen sinds, die dem kriegler seine kraft verleihn;  
 die seeklippen werden von den wogen gewaschen;  
 jeder hat mehr als nur einen feind;  
 die schlangen häuten sich im frühjahr;  
 wol dem, der ruhig zusieht;  
 der bär schläft eine lange nacht (d. i.: der winter dauert lange).

Str. 7. Bjarke hatte ein tapfres herz;

5. *hér mun sannast hit fornkvæðna, at: dyrt er dróttins orð* Fms. IV, 175<sup>28</sup>  
 (Hkr. VII, k. 86, 300<sup>28</sup> U), *ibid.* II, 269<sup>3</sup> Laxd. 212<sup>2</sup> Bp. I, 484<sup>25</sup> Alex. 128<sup>3</sup> Ísl. II,  
 445<sup>2</sup>; dän.: *dyrt er drottens ord* d. i.: 'hoie Herrer give ei mange Ord.' Moth in  
 Molbechs dansk ordb. 359.

6. vergl. *úlfr skal fara á spordinn, þviat þar er mest afl ormannna* Fms. VI,  
 165<sup>14</sup>; hier im 6. verse: *drekarnir rísa opt á sporð* steht *drekar* wol nur wegen der  
 alliteration mit dem 5. verse statt *ormar*.

6, 1. worte des norw. königs Magnus berfættir († 1103): *tíð frægðar skal konung  
 hafa meir en tíð langlífs* Fms. VII, 73<sup>20</sup> (Schev. II, 32<sup>22</sup>), s.: Munch, det norske  
 folks hist. II, 558.

2. *at þvi kemr nú, sem mælt er, at: spyria er best til váligra þegna* Fbr.  
 (1852) 15<sup>17</sup>. Hønsa-Þóris s. k. 6. in Ísl. II, 142<sup>14</sup> bei GJ. 321<sup>7</sup>.

3. *jarl* hier in der alten bedeutung vom freien, krieg-führenden manne (opp.:  
 dem unfreien); so in einem vers des Víga-Glúmr (Ísl. II. [1830], 391 und in SE. I,  
 438): *rudda ek (jörð) sem jarlar forðum mér til handa; þat er jarlsmegin* (von  
 heldentapferkeit) SE. I, 668<sup>2</sup>; *hverr jarlsmagni eggjum beiðir?* wer ists der mit helden-  
 kraft die spiesse schwingt? Fas. II, 555<sup>234</sup> und 288<sup>2</sup>.

5. *ýmsir eiga högg í annars garði* Grett. 97<sup>10</sup> GJ. 358<sup>22</sup>.

7. SEG. (hafa 285<sup>2</sup>): 'felix est ille qui sortem suam æquo fert animo', vgl.: *lætr  
 konungur þetta hjá sér líða* ('rem facile tulit') Fms. XI, 60<sup>2</sup>; GVígfússon vgl.: *bíðendr  
 eigo byr, en bráðir andröða* Alex. 119<sup>11</sup> (*þeir fá byr sem bíða* Schev. I, 58<sup>16</sup> GJ. 284<sup>12</sup>).

8. *lång er bjarnar nótt* (aus Mkv.) Schev. I, 23<sup>22</sup>; *bjarnar nótt*: winter, opp.:  
*sumar* in Heiðreks getspeki Fas. I, 470<sup>20-21</sup>.

7, 1. *Bjarke* d. i.: *Böðvarr bjarki* (s.: mein gloss. s. 37), ein norweg. held auf  
 seite des dän. königs Hrólf kraki im kampf gegen Hjörvarðr, s.: Saxo Gramm.; nach  
 ihm die '*Bjarkamúl hin fornu*' (oder '*Húskarla-hvöt*') Pf. Germ. IX, 340.

Starkad erschlug viel kriegsvolk,  
 er war gewiss nicht sanft im frieden (geschweige denn im kriege);  
 Romund war ein tapfrer und listiger kämpfe:  
 nicht einer brachte sie zum weichen;  
 Eljarnir war tapfern sinnes,  
 den elephant in der heerschar bewältigte er,  
 dies galt als ein schweres stück arbeit.

Str. 8. Sie sahen dem tode leicht ins auge;  
 Brandingi schlief sich schliesslich zu tode;  
 die träne der Mardöll glitzerte;  
 der immer fröhliche erheitert die gesellschaft.

2. Starkad (*Starkaðr* oder *Störkuðr*, dän.: Stærkodder), der nordische Hercules. s.: Sv. Grundtvig, udsigt (Kbh. 1867), s. 66—75, vgl. SE. III, 287 fgg.

3. G. Vigfússon vermut.: *i hildum* (in bellis); ob jedoch der plural von *hildir* nachweisbar?

4. Romund d. i.: *Hrómundr Greipsson* (nicht wol zu verwechseln mit *Hróm. Greipsson* [oder *Gripsson*], dem grossvater von Ingólfr und Leifr, den ersten besiedlern Islands. Isl. I, 31<sup>a</sup>, vgl. Munch, norsk hist. III, 1053, n. 3 —), ein nordischer held, vor allem dadurch berühmt, dass er den grabhügel des königs *Þráinn* erbrach und diesen selbst nach langem kampf überwältigte; s.: *Hrómundar saga Greipssonar* in Fas. II, 363—383 (vgl. K. Maurer in *Zachers zeitschr.* I, 80).

NB. *garpr* (subst.) und *slægr* (adj.)?

5. Gísle Brynjúlfsson (in einer bemerkung auf der abschrift von JS.) und Guðbr. Vigfússon (briefl.) vermuten im hinblick auf die bewältigung des *Þráinn* durch *Hrómundr* (Fas. II, 368—371): '*ók-at Þráni* (d. i.: *Þráni*) *einn á bug*' entweder: nicht einer bewältigte den Thr. (nur dem Romund gelang es) — doch undeutlich; oder: *ók at Þráni einn at bug*: er allein bewältigte den Th. (?) — doch wol kaum nachweisbar: *aka á bug at einum*.

6. *Eljarnir*?

7. von Sörle dem starken wird erzählt (Fas. III, 422<sup>14</sup>), dass er den Lodin, der auf einem elephanten ritt, besiegte; Porus hetzt im kampf mit Alexander d. gr. und den Griechen elephanten auf sie und reitet selbst auf einem solchen (Alex. 144); Dietleib, Biterolfs sohn, führte seit seinem kampf mit dem griech. Sigurd und dessen elephanten einen solchen in seinem schilde (Diör. 177. 190. 133<sup>4</sup>) — keine dieser nachrichten scheint auf unsere stelle anwendbar.

8, 2. *Brandingi* (oder *Brandingr*) in SE. I, 550 extr. unter den jötnaheiti genant, sonst wie es scheint unbekant; die schwache form *-ingi* neben der starken *-ingr* wol selten in namen, s.: S. Bugge in *tidskr. f. philol.* VII, (1866. 1867), 249 und 219.

3. *Mardöll* (oder *Marþöll*), name der göttin Freyja SE. I, 114<sup>22</sup>, ihre tränen (*grátr Freyju* SE. I, 336<sup>6</sup> *tár Freyju* 346<sup>17</sup> *tár Mardallar* 402<sup>8</sup>) sind umschreibung für 'gold'; als Oddr der gemahl der Freyja sie verlassen, weinte sie ihm nach und ihre tränen waren rotes gold SE. I, 556—557. Noch jetzt wird auf Island die *Mærþallarsaga* erzählt, bei Maurer, isländ. volkssagen s. 284—287 und Jón Arnason, isl. þjóðsög. II, 424—427.

4. vgl.: *opt gleðr sá aðra sem glaðr er* Schev. I, 40<sup>9</sup> und *skemtinn maðr er vagn á veg* GJ. 316<sup>19</sup>, auch: *maðr er manns gaman* Hávam. 47<sup>6</sup> B. (GJ. 210<sup>2</sup>).

Asmund war mit seinem schiff auf dem meere wie zu hause;  
 Thjasse mass (mit seinem munde) das gold;  
 Nidjung schabte horn vom hügel —  
 das alles sind jetzt gar sehr alte geschichten.

Str. 9. Um Baldr wars schade,  
 er galt von hehrer abkunft,  
 Hermod wolte sein leben verlängern,  
 doch Eljudner hatte den Baldr verschlungen;  
 sie alle weinten ihm nach,  
 trauer war ihnen bereitet;  
 seine geschichte ist ja männiglich bekant,  
 was brauch ich darüber viel worte zu machen?

Str. 10. Jedem däucht sein leid am schwersten;  
 zu einem ausgleiche gehören zwei,  
 als schiedsrichter nimt man [oft] einen dritten,  
 der jeder partei gleich treu sein soll:

5. *Ásmundr berserkjabani* oder, wie er nach dem von ihm erbauten schiffe *Gnoð* (Fas. III, 406<sup>22</sup> und II, 153—154; vgl.: *Bárðar saga* [1860] 42<sup>20</sup>) genant wurde: *Gnoðar-Ásmundr*, war einer der berühmtesten nordischen seekönige (Fas. III, 406<sup>21</sup>); von ihm und seinem genossen Egill handelt die *saga af Eigli einhenda ok Ásmundi berserkjabana* (Fas. III, 365—407); Gísle Brynjúlfsson (*Háv. Ísf.* 122, anm.) vergleicht ihn dem Jason, die *Gnod* der Argo.

6. vom riesen *Pjazzi* und seinen brüdern erzählt SE. I, 214, dass sie das ihnen vererbte väterliche gold in der weise unter sich geteilt und abgemessen, dass jeder gleich viel davon in seinen mund genommen; daher die umschreibung von gold mit *munnat þessa jötna*: riesenrede. Die in Mbr. abbrevierte schreibweise des verbums und der bericht selber gestatten sowol *mæði*: metiebatur (vgl.: *þá höfðu þeir mæling at gullinu* 214<sup>10</sup>); als auch *mætti*: loquebatur (vgl.: *vér köllum þat (gullit) mál eða orð eða tal þessa jötna*); der dativ *gulli*, wenn er nicht als instrumentalis zu fassen, im einen wie andern falle ungewöhnlich statt des accus. NB. *sjálfr* nur des reimes wegen.

7. *Nidjungr*? — Guðbr. Vigfússon erinnert an *Sólarljóð* str. 78: 'sohn! dein vater und die söhne der Solkatla haben für dich ein hirschhorn (*hjartarhorn*) bestimmt, das der kluge Vígdvalin aus dem grabe (*or haugi*) holte.'

9. 1. von Baldr, dem sone Odins und der Frigg, seinem von allen wesen beweinten tode wie von Hermods ritt in das reich der Hel (den Eljuðnir, SE. I, 106<sup>7</sup>), um Baldr wieder heraufzuholen, erzählt Gylfaginning k. 49 (SE. I, 172=180); vgl. *allir skutu að Baldri* Schev. I, 8<sup>24</sup>.

7. SEg. (334<sup>b</sup>) liest: *heyrumkunn*.

10. 1. *þar kvartar hvör um sem honum er sárast* GJ. 395<sup>14</sup> *sinn brest láir hverr mest* Schev. I, 45<sup>23</sup> (NB. *lá* [got.: *laian*] schmähen, nicht selten bei GJ. und Schev.) vgl.: *kveðr hvorr sinnar þurftar* GJ. 191<sup>9</sup> Schev. II, 17<sup>12</sup> und *sér hvör kærir sinn kviða* GJ. 305<sup>14</sup> 419<sup>9</sup> Schev. I, 33<sup>9</sup> *sét vill meinið sérhoörn þjá, sumir fleiri fá* (jeden knechtet sein besondres leid, manche aber mehr als eins) Schev. I, 46<sup>9</sup>.

niemand verurteilt sich selber  
 — so mein ich ergeht es jetzt mir —  
 wenn auch eine ganze menge in aufruhr gerät,  
 will doch keiner (von ihnen allen) als urheber gelten.

Str. 11. Mein gedicht muss durch kehrverse innern halt und zusammenhang erhalten,  
 denn kurz und abgebrochen ist seine weise,  
 sonst wird es eine thula,  
 eben so locker und lose, als ob man lauter kleine stückchen anfasst.  
 (liebes-) weh war ehemals kein allgemeines leid,  
 obwol das finnische mädchen den Harald um seinen verstand brachte,  
 so schön erschien sie ihm;  
 heutzutage widerfährt dergleichen vielen leuten.

5. 'fár gengr sekr af sjálfs dómi' Bp. II, 45<sup>20</sup>; vgl.: *engi ferr sekr af sjálfs þingi* oder: *sá ferr ekki sekr af þingi sem sjálfs á að dæma* (— oder *sem sjálfr sig dæmir*) GJ. 283<sup>22</sup> Schev. II, 29<sup>12</sup>.

7—8. *sjaldan veldr einn, ef tveir deila* Fms. IX, 508<sup>4</sup> (GJ. 301<sup>20</sup>); *þó úvar* (d. i.: *úfar*) *risi með mönnum, þykkist engi valda upptökum* Schev. I, 58<sup>22</sup>.

11, 1—4. die erste halbstrophe enthält eine ankündigung des stef und damit eine eröffnung des stefjabálkr, wie wir ihr auch in andern drápur begegnen (s.: Pf. Germ. XVIII). Der verf. glaubt aber in vorlieg. gedichte des stef um so mehr zu bedürfen, weil der ihm eigentümliche inhalt, der in einer willkürlichen anzahl von einzelnen sprichwörtern besteht, und die durch diesen inhalt bedingte form des áttmælt (s. oben), das er selbst als ein *stuttlígt lag* bezeichnet, sein gedicht in die gefahr bringen würde, ohne ein solches inneres bindemittel, wie es eben das stef ist, zu einer þula auszuarten; die einzelnen verse, meint er, würden sonst — jedes kittes entbehrend — wie kleine steinchen aus einander fallen. (*henda mula* — bemerkt JS. — *þ. e.: að ná því sem eigi festir hönd á*).

5—8. diese stef-verse finden sich auch in Flat. I, 583<sup>4-7</sup> (Fms. X, 208<sup>21-24</sup>) obwohl mit den irrigen lesearten: *var þat* und *þá*, die bereits SEg. in ShI. X, 193 in die richtigen: *varð-at* und *þó*, wie die Mbr. des MkV. liest, emendiert hatte. Dort stehen sie, eingeleitet mit den worten: *síðan var þetta kveðit: Ekki* usw. am ende der erzählung von der liebe des norw. königs Haraldr hárfagri zu der finnischen Snjófríðr. Harald — heisst es hier — ausser stande sich von der geliebten und ihm nun durch den tod entrissenen Snjófríð zu trennen, habe sie drei jahre unbegraben gelassen und an ihrer leiche gesessen, bis endlich Egill ullserkr den könig vermocht, das leichentuch wegzunehmen und sich von der völligen vermoderung der leiche zu überzeugen. (Hkr. III, k. 25 berichtet im wesentlichen dasselbe; die verse fehlen.)

Man wird sich durch die einleitenden worte: *síðan var þetta kveðit* nicht etwa bestimmen lassen, die betr. verse der Haraldischen zeit selber beizuschreiben, etwa als eine damals zur erinnerung an diesen vorfall aufgekommene lausa-visa. Ganz abgesehen von der sprachlichen und metrischen form dieser verse, die nichts weniger

- Str. 12. Die schiffsrahen nimt man kurz;  
 der sinn der hofleute ist ränkevoll;  
 die wunde zunge leckt gern am zahne;  
 im frühjahr ist schlecht aufs eis gehen;  
 nur wenige sind sich selber genug;  
 es hilft nichts, wenn der langsame sich beeilen will;  
 jeder kann durch glück gedeihen —  
 ich weis recht wol wie liebes-not schmerzt.
- Str. 13. Vergebens kämpft man gegen das meer;  
 Sörle starb vor entsetzlichem kummer;

als zum anfang des X. jahrh. passen, verbieten diess einmal die gegensätze von *fordum* und *nú* und von *varð-at farald* (raro) und *verðr mörgum* (sæpe), sodann der umstand, dass die erwähnung von Haralds erlebnis in diesen versen nur die secundäre stellung des beispieles einnimmt, indem offenbar der wesentliche inhalt der verse besagt: ehemals gab es keinen *ekka* (nullum dolorem, keine liebesnot), jetzt ist sie häufig.

Ob der erzähler in Flat. (ende des 14. jahrh.) diese verse, die ihm als geeigneter schmuck für die geschichte von Haralds liebe zur Snjofrid erschienen, nur aus dem Mk. kennen gelernt, oder ob er sie anderwärts gefunden, muss deshalb unentschieden bleiben, weil manche dichter die verse anderer zum stef ihrer gedichte benutzten und somit auch das stef des Mk. von einem andern, als dessen verfasser gedichtet sein könnte (s. Guðbr. Vigfússon, dict. p. 96<sup>b</sup>).

12, 1. *skammar 'ro skips ráð Hávam.* 74<sup>a</sup> (GJ. 315<sup>21</sup>); *skömm* (oder *stutt*) *er skip-manna reiði* Schev. II, 31<sup>25</sup> GJ. 324<sup>11</sup>.

2. 'skatnar, m. pl. milites regii' Bj. Hald.; ob hofleute? G. Vigfússons *snóta*: *feminarum* (vgl.: 'köld eru kvenna ráð') stimmt nicht mit dem *sk-* in *skips* und *skammar*.

4. *vált er að treysta vorisum* Schev. I, 51<sup>19</sup>, *vorisarnir eru voða-hættir* GJ. 356<sup>29</sup>, *varastu vorisa* GJ. 346<sup>6</sup>.

5. *fár er sér ærinn einn* oder *hann er sér einn ærinn* GJ. 132<sup>22</sup>. *fár er sér fullnógur* Schev. I, 21<sup>20</sup>. *enginn er í öllum hlutum einhlitr* GJ. 90<sup>1</sup>.

6. *aldri skyldi seinn maðr flýta sér* GJ. 27<sup>20</sup>.

7. *göfgast hvern af gengi* (aus Mk.) Schev. I, 26<sup>22</sup>. *veð hvern af gengi* in Snorres Háttatal str. 26<sup>8</sup> (SE. I, 636<sup>18</sup>).

8. zu *sút* in obiger bedeutung vgl.: Jónsvíkingadrápa str. 21<sup>4</sup>:

*hendir enn sem aðra  
 úteitan mik sútar,  
 mér hefir harm á hendi  
 harðla fögr kona bundit.*

13, 1. *enginn hefir afl við ægir* GJ. 91<sup>20</sup>. GVigf. verweist auf Egils Sonartorrek (Eg. k. 81), str. 85<sup>2</sup> und 91<sup>4</sup>.

2. weder von Sörle, dem sone Jonaks und bruder des Erpr und Hamder, noch von Sörle dem starken, dem sone Erlings wird etwas erzählt, worauf sich die worte: *sprakk af gildri þrá* beziehen liessen.

NB. Von Nanna, als sie Baldrs leiche aufs schiff tragen sieht, heisst es:  
*þú sprakk hon af harmi ok dó* SE. I, 176<sup>14</sup>.

manchmal donnert die see auch während der windstille;  
 es liegt wenig daran, ob ich über einen kleinen besitz verfüge:  
 viele legen auf den reichthum grossen wert;  
 eine weiche sichel schneidet nicht tief;  
 — mein gedicht soll von anfang bis ende staunen machen —  
 der morgen, an dem man auf den könig wartet, dauert lange.

Str. 14. Oft überstürzen sich die menschen;

3. *stundum þýtur í logni lá* (aus Mkv.) Schev. I, 48<sup>a</sup>.

4. vgl. Hávam. str. 36 *bú er betra* usw., von der genügsamkeit an kleinem besitz.

5. *mörgum þýkir fagurt fêð* (aus Mkv.) Schev. I, 38<sup>29</sup> vgl.: *margra manna augu verða fêðskjalg*. Bandam. (1850) 17<sup>12</sup>.

6. 'frændskapur er hinn deigi le F.' (d. i. aus Mkv.) Schev. I, 23<sup>22</sup>. *frændskapur* (-skapur = -skæðr?): necessariis noxius? in keinem wb.; 'frænoskaur' Mbr. erklärt SEg. (201<sup>b</sup>) aus *fránn*, adj. acer, acutus durch acumine brevis und vergleicht es dem heutigen 'skammbeittr quasi bit-skammr'; Eiríkr Magnússon verwies auf *brýmskammr* von gleicher bedeut. (vgl.: *svá má brýna deigt jarn að það bítu* GJ. 329<sup>22</sup>).

7. Die schriftzüge der Mbr. lassen es unentschieden, ob *kynjum* oder *kunigum* zu lesen. Wenn im letztern falle das sprichwort nahe liegt: *segjanda er alt sinum vin* Eg. k. 56, 120<sup>1</sup> (vgl. Hávam. 121<sup>9.10</sup> und 124<sup>2.3</sup>), bleibt doch *kvæðit* d. i.: *kvæðit skal með einum* in dem sinne von *segjanda er einum* ebenso zweifelhaft, als *kunigum* d. i.: *kunnigum* in dem sinne von *kunningjum*; SEg. sagt (*langr* 494<sup>a</sup>): 'legendum: *kvæðit skal með kunigum alt*' ohne diess 'með kunigum' zu erklären. Die obige übersetzung folgt SEg's erklärung (unter *kyn* 488<sup>b</sup>): totum carmen miro modo accommodatum erit. Auch Jón Olafsson von Grunnavík las *kynjum*, s. oben s. 15.

8. *langur er konungs morgun* in Ljúflingsmál, str. 12<sup>a</sup> (Ísl. æfintýri [1852] s. 104<sup>b</sup>) GJ. 193<sup>17</sup>. — SEg. (*langr* 494<sup>a</sup>) glaubt dies sprichwort in einer lausavísa des Sigvatr skáld (Flat. II, 394<sup>25.26</sup> und Fms. V, 211<sup>6.9</sup>) zu finden, wo von dem ersehnten tage oder morgen die rede ist, den ihm sein könig Ólafr Haraldsson im traume als denjenigen bezeichnet hat, an welchem Sigvatr ihm begegnen d. h. sterben werde. Die betreff. halbstrophe lautet:

*seinn þíkki mér sunnan  
 sókndjarfr Haralds arfi,  
 langr er, at lýða þengils  
 lífs sorg, konungs morgin.*

SEg. (Fms. XII, 111) construirt: *mér þíkki sókndjarfr arfi Haralds* (d. i.: Ólafr Haraldsson) *seinn sunnan: langr er konungs morgin(n); lífs sorg (er) at lýða þengils* d. i.: serus videtur mihi ab austro venire audax Haraldi heres: longum est regis tempus matutinum; vitæ dolor est in virorum principis (æde).

14. 1. (vgl.: *margr rasar fyrir ráð fram* GJ. 221<sup>21</sup>) *bráð-settr* — wenn überhaupt eine solche zusammensetz. mit *settr* zulässig ist — scheint ein ἀπαξ λεγόμενον. Ändert man es zu dem nicht seltenen *bráðgeðr*, so liegt das sprichwort nahe: *bráðgeð er bernskan* (oder *barns lund*) Fms. VI, 220<sup>10</sup> und Schev. I, 13<sup>2</sup> vgl. *bráð er barns-þörfin* (oder *bráðt er barnu skap*) GJ. 57<sup>11</sup> und Schev. II, 6<sup>29</sup> und *bráðgeð verða ungmenni* Msk. 31<sup>18</sup> (Fms. VI, 195<sup>23</sup>) bei Schev. I, 13<sup>2</sup>.



dem aufwärts strebenden wendet es (das glück) sich zu;  
 die meisten lassen sich schwer versöhnen;  
 der ratschlag wird nach seinem erfolge beurteilt.

stef, s.: str. 11.

Str. 15. Ueberall hält der reiche sich für einzig in seiner art (?);  
 oft spricht man über die verhältnisse der andern (nicht aber über  
 die eignen);  
 nach winzigkeiten suchen wir am längsten;  
 je friedfertiger, um so besser ist die partei;  
 . . . . . (unverständlich)  
 ein unhold ist das schlimmste;  
 niemand vermag kluger rede etwas anzuhaben;  
 den bären frierts nicht.

Str. 16. Man braucht sich vor nichts zu fürchten;

2. wol: audaces fortuna iuvat oder *gæfa fylgir góðri nenmu* Schev. II, 15<sup>2a</sup>,  
 wenn nicht: 'feriunt fulgura summos montes' GVigf.

4. *svo eru ráð sem gefast* Schev. I, 48<sup>2a</sup> vgl.: *ül eru ül ráð* Hkr. XI, k. 6,  
 640<sup>2a</sup> U. Fms. X, 412<sup>2a</sup>; *illa gefaz ül ráð* Isl. II, 100<sup>19</sup>; *illa gefaz ills ráðs leifar* (oder  
*rád* Nj. 20<sup>21</sup> Fs. 6<sup>15</sup>).

15, 1. das überlieferte *ser einn* ist unzulässig, da *einn* wegen seines stabreims  
 in betonter silbe stehen muss und deshalb entweder vor *sér* zu stehen (*einn sér*,  
 vgl.: *Koðrán hafði einn sér líð* Isl. II [1830] 85<sup>o</sup>) oder in *einum* (*sér einum*) zu  
 ändern ist. In beiden fällen ist nicht viel gewonnen, da das erste wort *auðgr* unsicher  
 ist. JS. vermutet: *langt þykkir sér einum hvar* (wie auch Jón Ólafsson von Grunnavík  
 zu lesen scheint, s.: oben s. 15, not. 1) und erklärt: *þeim sem er einn sér, hvar sem*  
*hann er þykkir langt (honum leiðist)*: der einsame empfindet überall langweile. Guðbr.  
 Vigfússon liest: *auðigr þykkir einn sér hvar* und erklärt: *hverr þykkir sér einhlítr*  
 (im gegens. zu 12<sup>5</sup>: *mjök fár er sér ærinn einn*): jeder genügt sich selber. Sollte  
 emendation oder erklärang sich nicht gewinnen lassen aus: *hverr er auðgari en þykkist*  
 Fas. II, 359<sup>1a</sup> (Schev. II, 16<sup>2a</sup>) oder aus: *margr nefnist auðugr (óverðugr), en enginn*  
*þykkist* GJ. 221<sup>19</sup>?

2. vgl.: *margr á orð í annars fari* Schev. II, 22<sup>1a</sup>.

4. *sveit* f. in der bedeut. 'factio, secta, et parti' finde ich nur bei Bj.  
 Haldórsson; von processierenden? — Guðbr. Vigfússon vermutet: *lundværr þykkir*  
*beztr í sveit* (bezirk, landschaft).

5. das von JSig. vorgeschlagne *skammrif* heisst nach Erik Jonssons ordbog:  
 die brust eines geschlachteten schafes nebst den bügen; *skammr* vielleicht *skammæ*  
 (kurzlebig), wie 19<sup>1</sup>, und verbirgt sich das subst. in *opin*?

8. über die unempfindlichkeit des bären gegen kälte, bez. über die ihm eigen-  
 tümliche wärme (*bjarnylr*) s.: Maurer, isl. volkssagen 169 und Háv. s. Ísfrd. (1860)  
 3<sup>o</sup>. Guðbr. Vigfússon ergänzt die lücke durch: (*at*) *hvatan dvali* und verweist auf  
 Hávam. 59<sup>4-6</sup> B.:

*mart um dvelr*  
*þann er um morgin sefr,*  
*hálftr er auðr und hvötum.*

16, 1. oder: man braucht sich vor 'drohungen (*rá hót*)' nicht zu fürchten?

oft trifft es gerade den kranken fuss (und nicht den gesunden);

wer sich in andrer dinge (bez. processe) mischt, tut es in der  
regel zu deren schaden;

am eignen herde fühlt jeder sich als herscher;

(unverständlich)

das wort, das einmal über die lippen gegangen, fliegt ins weite.

Str. 17. Vieles scheint anders als es ist;

(unverständlich);

nicht bloss im glänzenden (auch im unscheinbaren) steckt wert;  
zum finden gehört suchen.

stef, s.: str. 11.

Str. 18. Am besten verlässt man sich auf die eigne kraft;

die alte schafmutter sollte die list des fuchses erfahren;

sie, die sich auf viele ränke verstand,

2. vgl.: *opt kemr við stirða hönd og sáran fót* GJ. 262<sup>14</sup>.

4. *hlutgjarn fer með annars sök* (aus MkV.) Schev. I, 28<sup>11</sup>; vgl.: *úlfr rekr* (oder *etr*) *annars erindi* Laxd. 92<sup>10</sup>, GJ. 340<sup>20</sup> (vgl.: *sjaldan rekr einn úlfr vel annars erindi* Schev. I, 46<sup>29</sup>): wer einem andern seine angelegenheiten zur besorgung anvertraut, heisst: einem wolfe sie anzuvertrauen (vgl.: oben 5<sup>2</sup>). Ein solcher mensch (hlutgjarn) wird, wie JS. bemerkt, *sléttirekur* genant; vgl.: '*sletti-reka*, f.: ardelio' Bj. Hald.

5. *halr er heima hverr* Hávam. 36<sup>2</sup> B. *heima er hundrinn frakkastr* GJ. 141<sup>22</sup> *heima er heðr* (oder *haninn*) *rikastr* (oder *lengst*) Schev. I, 27<sup>21</sup>, GJ. 141<sup>20</sup>; *heima* (oder *á haugnum*) *er hana ríkið mest* GJ. 141<sup>26</sup> und 26<sup>4</sup>.

8. *ferr orð þá* (ef, er) *um munn líðr* Vápnf. 15<sup>1</sup>; Þorst. þ. Síðuhalls. (Pröv.) 42<sup>10</sup> (vgl. Fms. IV, 279<sup>10</sup>) GJ. 105<sup>22</sup>; *bráðt ferr orð ef um munn líðr* Sturl. I, 1, 207<sup>1</sup> GJ. 57<sup>15</sup>, vgl. *ekki verðr talað orð aptr tekið* Schev. II, 11<sup>7</sup>.

17, 1. umgekehrt: *eigi er alt sem sýnist* Isl. II, 78<sup>10</sup>, GJ. 66<sup>2</sup>; *margt reynist öðruvísi enn sýnist* (*sýnist öðruvísi enn er*) GJ. 227<sup>9</sup>, vgl. 361<sup>20</sup>, 365<sup>4</sup>; *ekki er alt sem augun dæma* Schev. I, 15<sup>20</sup>; *eigi er hverr slíkr sem hann er séðr* (oder *kallaðr*) Hemings þátr in Sex söguþætt. (1855) 53<sup>11</sup>, Schev. II, 7<sup>20</sup>.

3. *ekki er að eins í fögru fengr* (aus MkV.) Schev. I, 15<sup>22</sup>; *ekki er í friðu einu fengr ne feitu einu matr* GJ. 68<sup>2</sup>; *ekki er allt gull sem glóir* GJ. 65<sup>20</sup>, vgl. 363<sup>11</sup>. 12.

4. vgl.: *fleira veit sá er fleira reynir* Grett. (1853) 23<sup>22</sup>, GJ. 107<sup>11</sup>; *sá veit fleira sem fleira prófar* GJ. 300<sup>11</sup>; *sá veit gjörst sem reynir* Grett. (1756) 118<sup>b</sup> l. 8; *þá veit þat er reynt er* Grett. (1853) 95<sup>24</sup>; *engi veit ófreistað* Schev. II, 12<sup>22</sup>; auch: *fátt veit fyrr en reynt er* Fms. VI, 155<sup>10</sup> (GJ. 103<sup>21</sup>); *ekki veit fyrri en reynir* Schev. I, 18<sup>22</sup>; *þá er reynt þegar að raun kemr* GJ. 388<sup>15</sup>; *sá veit er reynir, en óreynðr tortryggir* Schev. II, 29<sup>22</sup>.

18, 1. *að efnum* (að sínu, að fengnu) *er best að búa* Schev. I, 7<sup>2</sup>, GJ. 21<sup>10</sup>, *sjálfum sér trúir hver best* Schev. II, 31<sup>12</sup>.

3—4. vgl.: 3<sup>7-9</sup>; in wieweit in dieser mansöng-artigen parenthese Rannveig nur fingierter name? jedenfalls war es das üblichere, den namen des mädchens in solchem falle zu verschweigen oder nur anzudeuten; s.: vom ial. mansöng, s. 42 fgg.

die Rannveig liess mich dies an ihr erkennen:  
 schlecht handelt, wer einen andern betrügt;  
 vor vollzogner rache hat man keine sicherheit über den stand  
 der sache;  
 die herlichkeit der hochzeit (ehe?) ist von kurzer dauer;  
 es dauert lange ehe sich ein mensch verändert.

Str. 19. Verschnittnes haar wächst bald wieder;  
 eine seefahrt benennen wir wol nach dem Skrauti;  
 der trägt keine schuld am unheil, der davor warnt;  
 mancher wird betört:  
 gar bald geschieht ein unglück bei der ausrüstung;  
 vielen ist der sturm (streit, kampfgetümmel) zuwider;  
 niemand kan sich vor allen seewirbeln hüten;  
 immer fragt man nach dem ende einer sache.

Str. 20. Manche männer werden von liebe dermassen verblendet,

5. *illa hefir sú annan svikur* (aus MkV.) Schev. I, 31<sup>2</sup>; dasselbe war gesagt in 3<sup>2</sup>: *þeir hafa verr er trygðum slitu*.

6. der sinn ist wol: bevor der gekränkte seine rache vollzogen, kent man nicht seine wahre gesinnung und der streit kan noch nicht als beendet gelten.

7. *bráðfengur* (oder *stuttur*) *er brullaups frami* (aus MkV.) Schev. 13<sup>1</sup>, GJ. 324<sup>15</sup>.

8. *lengi er hoör hinn sami* GJ. 198<sup>26</sup>, vgl.: *verör hverr með sjálfum sér lengst at fara* GJ. 229<sup>12</sup>, Gísla s. 25<sup>21</sup> und 109<sup>17</sup> (Schev. I, 29<sup>26</sup>) s.: GVigf., dict. 142<sup>a</sup> (oben).

19, 1. *skömm er skarar lýti* Schev. I, 47<sup>18</sup> und 35<sup>17</sup>; *skjót eru skæra lýtin* GJ. 316<sup>28</sup>; *'klippið hár vex skjótt apr'* JS.

2. SEg. (föR 191<sup>b</sup>): 'splendidum (gloriosum) ducimus nomen peregrinationis' und (*skrautl.* 738<sup>a</sup>): '*skrautl. nafn*: nomen splendidum, magnificum, honorificum' — der name einer reise gilt uns als etwas herliches d. i.: eine reise ist etwas herliches? — Da *skrauti*, das etymon vom adj. *skrautligr*, worauf GVigf. mich aufmerksam macht *skip* bedeutet, liegt es nahe an das schiff (*dreki*) namens *Skrauti* (*Scröter* bei Saxo Gramm. 190<sup>a</sup> MV) zu denken, das die Brana dem Hálfðan schenkte (Fas. III, 577<sup>4</sup>) und welches (426<sup>20</sup>): *skrautligr dreki* genant wird. Hiernach: eine seefahrt, wenn sie mit einem so stattlichen schiffe geschieht, wie mit Hálfðans *Skrauti*, nent man eine *skrautlig för*. Der ausdruck *kalla nafn* für einfaches *kalla* oder *nefna* wäre wol sonst kaum zulässig.

3. *veldr-at sá er varar* Nj. 61<sup>24</sup>; *eigi veldr sá er varar annan Hrafnk.* 6<sup>16</sup>; *ekki veldr sá er varir þó verr fari* GJ. 78<sup>16</sup>, auch Schev. II, 34<sup>6</sup>, GJ. 74<sup>12</sup>.

6. '*elin*, nicht *élin* d. i. *jelin*, wegen *ugipt* und *umbúð*' JS.; vgl.: *ó* (equum) statt *jó* wegen *átum* und *all* Korm. 78<sup>12</sup>.

7. *engi sér við öllu* (aus MkV.) Schev. I, 20<sup>14</sup>; *eigi má við öllu sjá* Grett. 119<sup>29</sup> (GJ. 74<sup>26</sup>, Schev. II, 7<sup>20</sup>); *ekki verör nú við öllu sét* Gunnars þ. keld. (1866) 47<sup>28</sup> (Schev. I, 18<sup>21</sup>).

8. *jafnan spyrir lýðr at lokum* (aus MkV.) Schev. I, 32<sup>19</sup> (GJ. 420<sup>10</sup>); *æ spyrir lýðr at lokum* Hugsvinnsmál 24<sup>a</sup>, l. 9.; *æ afdrifunum spyrja alflæstir* GJ. 21<sup>9</sup> vgl.: *spyrjum at leiks lokum en ekki vopna viðskiptum* GJ. 321<sup>a</sup>.

20, 1--4. vgl. Hávam. 93--95 B und Sólarljóð 10--14 B.

dass sie für nichts mehr sinn haben  
— davon ist im 'mansöng' die rede —  
viele verständige leute wurden dadurch betört.

stef, s.: str. 11.

- Str. 21. Zufriedenheit ist nicht für geld zu haben;  
oft tritt mit sturmwetter kälte ein;  
ist jemand einmal gestorben, wird er bald vergessen;  
ein pferd soll man mager (und deshalb billiger) kaufen;  
unglück bringt viel kummer;  
nicht alle feindschaften sind von gleichem werte;  
dem Fenriswolfe wurde eine fessel angelegt,  
die war, wie man mir sagte, entsetzlich stark.
- Str. 22. Ein braver mann hält sich fern von zweideutigen unternehmungen  
Gizurr wurde der schmähreden bezichtigt,

20, 1. *blint er elsku augat* Schev. I. 12<sup>s</sup>.

2. *hvárskis þeir gáðu | fyr þá hvítu mey | leiks né ljósra daga* usw. Sól. 12 B.

3. *mansöngr* scheint hier das stef zu bezeichnen (s.: oben s. 21 fgg.), das den inhalt dieser halbstophe durch könig Haralds wahnwitzige leidenschaft exemplifiziert.

4. *heimska or horskum | görir hölda sonu | sá inn máttki munr* Háv. 94<sup>4-6</sup>;  
*munadar ríki | hefir margan tregat* usw. Sól. 10 (GJ. 235<sup>10</sup>).

21, 2. *opt verðr kalt í hreti* (aus MkV.) Schev. I, 41<sup>s</sup>; *opt kemr veðr með kalda hönd* Schev. I, 40<sup>2a</sup>.

3. '*dauðs manns menjar drjúpa mest*' JS. vgl.: *fátt um framlöðna (fjarlæg)* GJ. 103<sup>2a</sup>.

4. vgl.: *við eld skal öl drekka, | en á ísi skriða, | magran mar kaupa* usw. Hávam. 83 B. (GJ. 211<sup>3</sup>)

5. vgl. (?) *flest er vesæls vandræði* GJ. 108<sup>2a</sup>.

7—8. von den drei fesseln (*leyfing, dromi, gleipnir*), die die Asen dem Fenrir nacheinander anlegten und von denen nur die letzte sich bewährte, erzählt Gylfaginn. k. 34 (SE. I, 106 fgg.)

22, 1. *góðr skyldi sá grandvar þykist* GJ. 122<sup>27</sup> und 299<sup>21</sup>; *sá skal grand varast sem góðr þykist* Schev. I, 44<sup>s</sup> (*góðum mönnum þeim, er grand varast, dauði og líf dugir* Hugavinnsmál 26<sup>a</sup>, str. 1), vgl.: *opt kann góðan grand at henda* (: selbst der gute kann oft in schlechte händel geraten) GJ. 261<sup>18</sup>.

2—3. der hier gemeinte Gizur ist — wie mich Gísle Brynjúlfsson (randbmerk. auf JS's. abschrift) und Guðbr. Vigfússon belehren — Gizurr hinn gamli Gertingaliði, der erzieher des königs Heiðrekr, der am hofe von dessen sohne, dem könig Angantyr lebte. Die Heiðrekssaga erzählt (Fas. I, 490 fgg.), dass als könig Angantyr nach dem tode des vaters, Heiðrekr, seinem bruder Hlödver statt der hälfte des väterlichen erbes, die dieser forderte, nur den dritten teil anbot, und der alte Gizur dem nicht nur zustimte, sondern dabei auch den Hlödver ein *þýjarbarn* und einen *hornungr* nante, Hlödver im äussersten zorne über diese beschimpfung davon gegangen und im verein mit den Hunen seines grossvaters Humli gegen den bruder Angantyr und seine Góten zu felde gezogen.

Gizur ist aber hier der Gott Óðin, der auch sonst den namen Gizur führt

durch die er fürsten auf einander hetzte;  
— ich finde keine freude daran, den kopf hängen zu lassen —

(SE. II, 472\*, l. 12 und 555\*, l. 18) und auch anderwärts als zwietrachtstifter erscheint: *einn veldr Óðinn | öllu bölví, | þviat með sífjungum | sakrinar bar Helgakv. Hund. II, 34<sup>s</sup>—8* B. vgl. Simrock, deutsche mythol. 1864, 209—210.

Wie Odin unter dem namen Gizur die brüder Hlödver und Angantyr entzweit, wird mit gleicher beziehung auf Odins lust an zank und streit ein anderer seiner vielen namen, nämli. Gautr, (s.: SE. II, l. c.) in einer lausavisa des Snorre Sturluson verwendet, um einen gleichnamigen zwietrachtstifter, den Gautr Jónsson, zu bezeichnen. In der Hákonar saga gamla k. 194 (Fms. IX, 455) wird erzählt, dass an dem zerwürfnisse zwischen könig Hakon und herzog Skule nach der meinung der leute Gautr Jónsson die schuld trage. Herzog Skule fragt den Snorre Sturluson, ob auch er davon wisse, dass einst einer, namens Gaut, die könige auf einander gehetzt und, da diess Snorre bejaht, fordert er ihn auf eine strophe darauf zu dichten; *þá kvæð Snorri þetta*:

*herfanga bauð Hringi  
hjaldr einsköpuðr galdra,  
Gautr hvatti þó þrautar  
þann, ok Hilditanni;  
oflengi veldr Yngva  
úsætt, en vel mætti  
her-stefnandi hafna  
hans dóm, Völundr rómu.*

d. i.: *einsköpuðr herfanga* (Óðinn) *bauð Hringi ok Hilditanni hjaldr-galdra* (Bravallaschlacht); *Gautr hvatti þó þann* (Hring) [*tíl*] *þrautar*. *Völundr rómu* (artifex belli d. i.: Gautr Jónsson) *veldr oflengi úsætt Yngva* (regum d. i.: Hakons und Skules), *en herstefnandi* (Skule) *mætti vel hafna hans* (Gauts) *dóm*.

Ólafur hvítaskáld, der in seiner málskrúðs-fræði (SE. II, 184) diese strophe Snorres als beispiel für die rhetorische figur des icon anführt, fügt hinzu: *hér er úeiginlig líking milli Óðins ok nokkurs illgjarns manns*.

Diese metonymie der namen Óðinn, Gizurr, Gautr findet sich noch anderwärts und zwar vereinigt. Wie Odin unter Gizurs namen zwischen Hlödver und Angantyr, unter Gauts zwischen Hakon und Skule als friedensstörer auftritt, so wiederum zugleich unter Odins und Gauts namen Gizurr Þorvaldsson gegenüber dem Sturla Þórðarson. Dieser nämlich, von dem mächtigen Gizurr jarl beleidigt (c. 1261), spricht seinen unwillen gegen ihn in folgender lausavisa aus (Sturlunga saga II, 1, 297—298 und 312, s.: Safn I, 577):

*rauf við randa stýfi  
(rétt innik þat) svinnan  
alt, þviat oss hefir vælta  
Óðinn, þar er hét góðu:  
skaut sá er skrökmál flytr,  
skil ek hvat gramr man vilja,  
Gautr unni sér sleitu,  
slægr jarl, við mér bægi.*

d. i.: *Óðinn* (= Gizurr) *rauf alt við svinnan randa-stýfi* (mich); — *rétt inni ek þat* — *þviat [hann] hefir vælta oss* (mich), *þar er [hann, Gizurr] hét góðu* *Slægr jarl*

ich möchte mich vor betrug schützen können;  
 je vorsichtiger, um so weniger wird man getäuscht;  
 wol dem, der besitzt —  
 ein tristes lied mein gedicht!

- Str. 23. Immer entscheidet die stimme des mächtigeren;  
 nur wer tapfer ist, schafft dem adler beute (hat erfolg);  
 für die jugend geht der weg nur aufwärts;  
 niemand ist als fertiger mann geboren:  
 je älter der baum, um so eher darf man seinen fall erwarten;  
 dessen, was gut scheint, ist mehr als was es wirklich ist;  
 bei andern sieht man leichter die fehler (als bei sich selber);  
 niemand lebt länger, als ihm einmal bestimmt ist.
- Str. 24. Niemand macht sich sorge (?) wegen eines andern unglück  
 — niemals halt ich meinen mund stille —  
 die welt verändert sich;

*sá er flýtr skrókmál* (der leere worte macht), *skaut við mér bægi* (d. i.: *bægði mér*, stieß mich bei seite); *Gautr* (= Gizurr) *unni sér sleitu* (d. i.: *deilu*, wolte streiten mit mir); *skil ek hvat gramr* (Gizurr) *mun vilja*.

5. vgl.: *rád er at sjá við svikum* GJ. 272<sup>18</sup>; *vant er við vándum* (brögðóttum) *at sjá Hrafnk.* 23<sup>6</sup>, GJ. 345<sup>9</sup>.

6. vgl.: *sjaldan verðr víti vörum Hávam.* 6<sup>a</sup> B. Schev. I, 47<sup>1</sup>.

7. vgl.: *góð er eignin hvörr sem á* GJ. 121<sup>21</sup>; *sáll er sá er sinu unir* Hugsvinnsmál 14<sup>b</sup>, l. 6 — oder: in seiner eignen wonung, d. i.: daheim, befindet man sich am besten (?) vgl.: *heima er hverjum hollast* Schev. I, 27<sup>22</sup>; *heima skal hvíld nema* ebd. I, 27<sup>23</sup> (vgl.: *h. skal-at hv. n.* Alvíssmál 1 B.).

23, 1. *sagði þá inn rikri rád* Fms. VIII, 108, not. 1 (NB. *rið* (!) *rikri rád sagði* Atlamál 66<sup>7</sup> B.); *rikari verðr (hlýtr) að ráða* GJ. 276<sup>16</sup>, vgl. GJ. 211<sup>14</sup>, Schev. II, 27<sup>10</sup>.

3. *öllum ungum mönnum fer fram* GJ. 422<sup>19</sup>; 'vgl.: *ungr ok upprennandi maðr*' GVigf.

4. vgl.: *ekki eru börn rosknir menn* Schev. I, 17<sup>2</sup>; *að augnabragði verðr enginn allgjörðr* GJ. 21<sup>12</sup>.

5. *falls er von at (af* GJ. 100<sup>20</sup>) *fornu tré* Isl. II, 415<sup>15</sup>, Stjórn 539<sup>22</sup>, Fas. III, 601<sup>4</sup>.

7. *auðsén er saur á annars nefi* GJ. 40<sup>6</sup> (222<sup>6</sup> und 360<sup>21</sup>); *glöggst er auga á annars lýti* Schev. I, 25<sup>12</sup> (und 37<sup>6</sup>); *hægra er að sjá á öðrum en sjálfum sér* Schev. I, 30<sup>1</sup>.

8. *hon kvæð engan komast yfir skapadægr sitt* Vatnsd. k. 23 (Fs. 39<sup>14</sup>); *enginn kemst fyrir sitt skapadægr* GJ. 92<sup>15</sup>, Svarfd. in Isl. II, (1830) 126<sup>22</sup> und 122<sup>6</sup>; *engi feigð um flýr* Hugsvinnsmál 13<sup>b</sup>, l. 6.

24, 1. *knettir* (Mbr.), das sich ebensowenig als *hnettir* in einem Wb. findet, scheint verderbt. SEg. (483<sup>b</sup>) verweist unter *kvetir* auf *kveita* mit der bedeutung von *hvekkja*: molestiam facere alicui und von *hnekkja*: repellere; solte 'hvekkir: er macht (sich) sorge' (im gegensatz zu 10<sup>1</sup> und zu *kveðr hverr sinnar þurftar* GJ. 191<sup>9</sup>) das richtige sein? (vgl.: *þróttigr er hverr um annars mein* Schev. I, 58<sup>20</sup> und GJ. 217<sup>25</sup> 408<sup>21</sup>) — oder steht das sprichwort: *engi hnekkir á annars fæti* (Schev. I, 19<sup>22</sup>) mit dem unsrigen in verbindung?

nur von wenigen verspreche ich mir zutrauen (?);  
 je weniger wir von einer sache verstehn, um so schwieriger wird  
 sie uns;  
 man braucht niemand zu beklagen  
 — so ist meine ansicht —  
 langwierige stürme werden das land verwüsten.

Str. 25. Für den, der sterben soll, friert das loch im eis nicht zu;  
 man wählt sich sein mädchen am trinktisch  
 — das ist mir lange klar gewesen —  
 gar mancher hat sich mit kleinem besitze zu begnügen:  
 ein traurig leben führt der krüppel;  
 mancherlei geschieht, was niemand ahnt  
 — es wäre wol besser, ich hielte meine gedanken zurück —  
 schliesslich geht es jedem so, wie er es verdient.

5. *erviðt veitir þeim ekki kann (þeim er ekkert kann)* GJ. 97<sup>10</sup>, vgl.: *heimskan tvöföldar hvört erfði, en víkan vinnr í hagin* GJ. 142<sup>8</sup>.

8. *af langviðrum og lagaleysi mun land vort eyðast* GJ. 24<sup>17</sup>. In Ísl. þjóðsög. I, 438 werden die worte: *Ísland eyðist af langviðrum og lagaleysi* nach der Krukksþá angeführt, einer von Jón lærði zu anfang des 17. jahrh. verfassten schrift, welche die sprichwörtlich gewordenen prophezeiungen eines gewissen Jón Krukk vom anfang des 16. jahrh. enthält (s. K. Maurer, isl. volkss. 187—188 und in Pfeiff. Germ. IX, 235; Ísl. þjóðsög. og æfint. I, XIV—XV). Wenn die in jenen worten angeführte *lagaleysi* jedenfalls auf die bekannten worte des Njáll († 1011) zurückgeht, die ihm in Nj. 106<sup>8</sup> in den mund gelegt werden: *með lögum skal land vort byggja, en með úlögum eyða* (—: aber durch gesetzlosigkeit wird unser land zu grunde gehen), scheint es doch fraglich, ob die *langviðri* in obigem satze der Krukksþá aus unserm Mkv. entlehnt und zur ergänzung herbeigezogen, oder ob nicht vielmehr der ganze satz viel älteren ursprunges und in der Krukksþá nur überliefert, dagegen vom verf. des Mkv., der ihn bereits kante, nur fragmentarisch mitgeteilt worden sei.

25, 1. *ekki frýss á feigs vök* GJ. 72<sup>28</sup>. *auð (opin* GJ. 72<sup>28</sup>) *er feigs vök* Schev. I, 9<sup>28</sup> vgl.: *'engi feigð um flýr. Hávam'* (?) Schev. I, 19<sup>28</sup>; *ekki kemr úfeigum í hel ok ekki má feigum forða* (Fms. VI, 417<sup>18</sup> und Isl. II, 103<sup>1</sup>) Fms. VIII, 117<sup>1</sup> opp.: *e. m. ófeigum bella* Isl. II, 305<sup>1</sup>.

2. GVigf. vermutet eine anspielung auf das *drekka tvímenning* (s.: Yngl. k. 41 und Eg. k. 41, Weinh. altnord. leben s. 460).

5. *'nefalauss þ. e.: frændlauss, einstæðingr?'* GVigf., vgl.: *sonr er betri... nema reisi niðr at nið Hávam.* 72 B.

6. *verðr þat er varir ok svá hitt er eigi varir* Grett. 26<sup>4</sup>, GJ. 349<sup>4</sup> und 349<sup>8</sup> (Schev. II, 34<sup>12</sup>) vgl.: *margt (opt) ferr öðruvísi (verðr miðr) en ætlat er (ferr verr en varir)* GJ. 226<sup>11</sup>, Schev. II, 22<sup>10</sup>, I, 13<sup>1</sup>, 17<sup>12</sup>, 36<sup>10</sup> (*margt gengr verr en varir* Hávam. 40<sup>8</sup> B.); *marga hendir þat er minnst varir* (Orkn.) Flat. II, 420<sup>8</sup>; *þat verðr mjök mörgu sinni | er minnst varir sjálfan* (vers aus Krákumál) Fas. I, 282<sup>18-19</sup>.

8. vgl.: *svo hvörjum sem hæfir und: svo gefr hvörjum sem hann er góðr til* GJ. 329<sup>17, 14</sup>.

- Str. 26. Je schlimmer es einem geht, um so weniger verlässt ihn die kraft;  
 bald gehts auf die eine, bald auf die andre weise schief;  
 der blinde, weil er sie nicht unterscheiden kann, nimt bald  
 grössere, bald kleinere bitten;  
 das unglück trägt schlimme farbe;  
 die eiche wächst auf kosten ihrer nachbarn;  
 nichts schlaues gibt es als den fuchs;  
 immer weicht der fluss seitwärts und sucht sich ein andres bett (?);  
 einem fetten schweine wird bald der process gemacht.
- Str. 27. Die goldschlange besitzt ein heisses lager;  
 am hellsten scheint die sonne auf die haide;  
 wunderbar durchsichtig ist das glas;  
 brüllend stürzt die woge auf die klippe;  
 alle flüsse streben dem meere zu;  
 sehnsucht ist, die den menschen am meisten quält!  
 zur vorsicht lasst mich mahnen;  
 jeder mensch hat mindestens etwas, das er respectiert.

26, 1. *seint þrýtr þann er verr hefir*: 'sero defatigari eum qui in pejore causa sit' (sprw., vom könig Sverrir angeführt) Fms. VIII, 412<sup>15</sup> bei Schev. I, 45<sup>2</sup>; ist *valt* nur flickwort und steht es für *ávalt* d. i.: *of alt?* [da weder *hefir valt verr*: delegit pejus i. e. pejorem causam, noch *valt*: caducum (*valtr*, adj.) statthaft erscheint].

2. oder: bald gerät der eine, bald der andre ins unglück (?)

3. *misjafnir eru blinda manns bitar* GJ. 234<sup>11</sup>.

4. vgl.: *ból görir mik fölván* (in einer lausavísa des Hallbjörn Oddsson) Landn. (Ísl. I, 152<sup>9</sup>); *hryggir hjarta görir föla kinn* Schev. I, 28<sup>30</sup>; *sorg gjörir föla kinn og sár augu* Schev. I, 47<sup>32</sup>.

5. *þat hefir eik er af annarri skefr* Hárbarðslj. 22 B., Grett. 53<sup>13</sup> bei Schev. I, 56<sup>13</sup> (*hafi sá [?] eik, sem af öðrum dregr* oder *skefr* GJ. 128<sup>3</sup> vgl.: *hver hefur eyk sem af öðrum dregr* Schev. II, 17<sup>5</sup>).

6) *fox kann noga flærð* GJ. 112<sup>14</sup>; *refa trú er öllum ótrú* GJ. 274<sup>16</sup>; *seint mun tóa trygg verða* GJ. 303<sup>26</sup> (*sjaldan* [oder *aldrei*] *verður tóa trygg* [oder *tryg*] Schev. I, 46<sup>36</sup> und 8<sup>11</sup>).

8. vgl.: *feitr göltur fær vel sök* oder: *feitr uxi hefir fulla sök* GJ. 105<sup>13</sup>, Schev. II, 13<sup>19</sup>.

27, 4. *gjálfrar brim á báruskeri* Schev. I, 25<sup>3</sup>.

5. *allar. ár falla í sjóinn* GJ. 28<sup>9</sup>; *öll vötn renna til sjáfar* Schev. I, 60<sup>10</sup>; *falla vötn öll til Dýrafjarðar* Gísl. 20<sup>6</sup> (und 103<sup>8</sup>).

6. vgl.: Hávam. 95 B. *sá er enginn glaðr sem annan þreyr* GJ. 280<sup>21</sup>.

7. vgl.: *allr er varinn góðr* GJ. 34<sup>25</sup> 'best er að hafa fyrir-varann' JS.

8. 'fár er svo vándr at hann svífst einskis' (niemand ist so schlecht, dass er vor nichts zurückschreckte) GVIgfl. vgl.: Erik Jonassons Ordbog (528<sup>b</sup>): *sparask til eins* söge længe at undgaae at gjöre noget.



Str. 28. Man begnüge sich dessen, was nun einmal geschehn ist, zu gedenken;  
 besser einen andern zu beschwichtigen, als aufzureizen;  
 die zukunft bleibt uns verschlossen;  
 den dummen kann man am leichtesten betrügen;  
 man traue nicht der falschheit;  
 das bessere teil nehme man für sich;  
 wer unglück erfahren, soll getröstet werden;  
 in der regel wird viel zu viel gesagt (übertrieben).

Str. 29. Wort auf wort kam mir in den mund;  
 ich höre wie man darüber schwatzt,  
 wer der verfasser des gedichtes sein möge:  
 es bleibt den leuten ein rätsel;  
 danach zu forschen wird nichts helfen,  
 ich bin sehr geneigt zu — ?  
 — ich habe mich so mit guter art losgemacht (vom geständnisse,  
     dass ich der verfasser sei) —  
 wer da will, kann sich als verfasser nennen.

Str. 30. Willkürlich habe ich zusammengeworfen;  
 so wollte ich —

28, 1. *Þess verðr getið er gjört er* Grett. 96<sup>23</sup> (GJ. 406<sup>33</sup> und Schev. II, 38<sup>17</sup>).

2. vgl.: *betr er sefað illt, enn uppvakid . . . ?*

4. vgl.: *heimskan er seint að snotra* GJ. 142<sup>6</sup>.

6. vgl.: *maðr skal eptir mann lifa* (Eg. 119<sup>12</sup>) og *rækja sjálfan sig mest* GJ. 210<sup>21</sup>; *sér er hvör nærstr* GJ. 304<sup>20</sup>; *fáir ætla öðrum betra en sjálfum sér* GJ. 100<sup>21</sup>.

7. vgl.: *grættan gæla skaltu með góðum hlutum* Sól. 26<sup>4-5</sup>.

8. *margt er orðum aukit* GJ. 225<sup>20</sup>.

29, 1. die worte *orða er leitit mér í munn* glaubte ich nach Hávam. 141: *orð mér af orði orðs leitauði* deuten zu dürfen: (rōv) *orða er mér leitit í munn (af orðum)*: worte, bez. sprichworte, eins nach dem andern fiel mir ein, das eine entwickelte sich mir aus dem andern. Ganz anders JS.: 'sensum verborum meorum anxie quærun, in os ipsum mihi scrutantur — und GVigf.: *eg hef verð kvaddr orða*.

2. wörtl.: 'das reden (der leute) wird uns bekant', dagegen GVigf.: '*eg hef talað mart*'.

3. wovon ist der genetiv: *Yggja-björ's* abhängig? *eiga* (29<sup>8</sup> und 29<sup>6</sup>): auctorem esse? — JS.: 'carminis objectum incertum videtur'. GVigf.: '*til hverra stungið sé í kvæðinu*'.

4—5. und dennoch 2<sup>4</sup>: *vita þykkist þat maðrinn hvern?!*

6. *lynd?* man erwartet: *lyndir* d. i.: *lundavir*; *tí hroða?*

8. wenn nicht: 'wer da will, nehme und lese mein gedicht'? vgl.: *eignist á sem óðar biðr þrymlur* str. 79<sup>8</sup> (Sæm. E. 1860, s. 239<sup>b</sup>).

## VOM ISLÄNDISCHEN MANSÖNGR \*

zu Mkv. 20<sup>s</sup>.

*man-söngr* (oder *man-saungr*), m. heisst: gedicht auf ein mädchen (frau), erotisches gedicht, auch: inhalt eines solchen, argumentum eroticum (s. unten: nr. 5 und 7 und nr. 12—19).

*man*, n. 1. mancipium (d. i.: servus wie serva), 2. — wol durch serva vermittelt — femina, virgo, uxor (1. in gedichten und ältester prosa, 2. nur in gedichten, vgl.: AnO. 1858, 116, n. 9); in beiderlei bedeutungen steht es sowol allein als auch in den comp.: (1) *mans-maðr*, *man-sal*; (2) *man-kynni*, *man-vélar*, *man-þing*, *man-rúnar* (s.: die wbb.).

*söngr*, m. cantus, gesang (musik), namentlich kirchlicher gesang: 'hora', sowol allein, als in den comp.: *söng-bók*, -*færi* (τὰ), -*hljóð*, -*hljómr*, -*hús*, -*kórr*, -*list*, -*maðr*, -*mær*, -*nam*, -*prestr*, -*raust*, -*skrá*, -*tól* (τὰ) und in: *fugla-söngr*, *vápna-söngr*, *ötta-*, *aptan-*, *nátt-söngr*, *lík-söngr* (s.: die wbb.); in der bedeutung: carmen, gedicht, die es in *mansöngr* hat, scheint es — ausser etwa in *söngr*, *ljóðsöngr* zur widergabe des franz.: *lais* in Strengl. 1<sup>23</sup>. 2<sup>7</sup> — sonst nicht vorzukommen, da selbst in: *Grottasöngr* (*þá er sagt at þær kvæði ljóð þau er kallat er Grottasöngr* SE. I, 376<sup>14</sup>) die bedeutung des singens wesentlich scheint (str. 4<sup>1</sup>: *sungu*, 17<sup>7</sup>: *söngum*).

*mansöngr* erscheint teils allein, teils in den comp.: *mansöngs-drápa*, -*kvæði*, -*vísur*, -*spil*; vereinzelt scheint das bildliche *mansöngs-raust* in Hom. Holm. (ed. Wisén, Lund 1872, 1<sup>12</sup>): *quintus heiter mansaongs raust þuát þeim david oc salomon veitte guþ mesta scilning of ástriki brúpar oc brúþgoma þ. e. heilagrar cristne oc guþs*.

Die stellen, an denen ich *mansöngr* und die genannten comp. erwähnt finde, sind folgende:

1. *ef maþr yrkir mansöng vm cono oc varðar scoggang* Grág. reg. (1852) II, 184<sup>10</sup>.
2. *henni (Freyju) líkaði vel mansaungr* Gylf. k. 24 in SE. I, 96<sup>20</sup>.
3. (Egill Skallagrímsson auf Ásgerðr). Als Egil seinem freunde Arinbjörn eine von ihm vor kurzem gedichtete (und auch a. o. mitgeteilte)

\* über den mansöngr haben schon früher gehandelt: Sc. Th. Thorlacius, obss. misc. spec. I. (1778), p. 39 sqq.; John Olafsen, NgD. (1786), s. 250—251 (§. 20); K. Weinhold, d. deutschen frauen (1851), s. 187—189 und altnord. leben (1856), s. 339—341; NMPetersen, oldn. Lithist. in AnO. 1861, s. 131—133; R. Keyser, nordm. vid. og lit. (1866), s. 114. 282; Kr. Kålund, familielivet på Isl. in Aarb. f. n. o. 1870, s. 298.

vísa recitiert hat, fragt dieser: *hver kona sú væri er hann orti mansöng um* Eg. k. 56, 119<sup>23</sup> Jþ.

4. (ein Jomsvikinger auf Þóra):

*Þá er menbroti mætti  
mansöng um gná hringa*

in bischof Bjarne's Jómsvíkingadrápa Fms. I, 181 \*<sup>18—19</sup>, vgl. Fms. XI, 150<sup>10</sup> fgg.

5. *kvað hann (Hallfreðr vandræðaskáld) nökkurar vísur þær er eigi er þörf á at rita bæði með mansöng til Kolfinnu ok úsæmdarorðum við Grís* Fms. II, 248<sup>8</sup> (s.: unten nr. 63 NB.).
6. vom stef des Málsháttakvæði, Mkv. 20<sup>3</sup>:

*Þannig verðr um mansöng mælt.*

7. *í þeirri bók (in Ovidii epistolis) býr mansöngr mikill* Jóns s. Ögm. (ält.) k. 13 in Bp. I, 165<sup>30</sup>, vgl.: *en í þeirri bók talar meistari Ovidius um kvenna ástir* usw. Jóns s. Ögm. (jüng.) k. 24 ebd. 238<sup>3</sup>.

8. Anfang der Skíðaríma (s.: unten nr. 114):

*mér er ekki um mansaung greitt.*

anfänge mehrerer in antiqu. Tidskr. 1846—48, 159—161 und 1849—51, 7—13 mitgeteilten rímur:

9. (161): *mér er svo til mansaungs fátt  
að má þess enginn leita.*
10. (9): *má eg því ekki mansaung slá  
mæta halls um lindi.*
11. (16): *mikit er opt á mansaung lagt  
af meisturum dýrra klerka.*

12. (Ottar auf Astrid) *Óttarr svartí . . . hafði ort mansöngs-drápu um Astríði dóttur Ólafs Sviakonungs.* Fms. V, 173<sup>4</sup> (Óh. 1849, 46<sup>24</sup>; Flat. III, 241<sup>26</sup>); vgl. Munch, norsk hist. I<sup>b</sup>, 667—668.
13. (Ingolf auf Valgerd) *siðan orti Ingólfr mansöngsdrápu um Valgerði. Ottar reiddist því mjök* usw. Hallfr. s. k. 3 in Fornr. 87<sup>12</sup> und 194<sup>12</sup>; Flat. I, 303<sup>15</sup>; Fms. II, 13; s.: nr. 17.
14. (Skapti Þóroddsson auf Orms frau) . . . *skarð fyrir mansöngs-drápu er þú (Skapti) ortir um konu hans (Orms).* Ölkofra þátrr 1866, 73<sup>8</sup>; über den nicht eben zuverlässigen Ölk. p. s.: K. Maurer in Pf. Germ. XII, 480 fgg.

15. (Ölvir hnúfa auf Solveig) *siðan orti Ölvir mörg mansöngskvæði*

- (um *Sólveigu hina fögru Atla dóttur jarls*) Eg. k. 2, 3<sup>5</sup> Jp. (vgl.: Munch, norsk hist. I<sup>a</sup>, 476).
16. *mansaungskvæði eða vísur vildi hann* (Jón biskup Ögmundarson) *eigi heyra kvæðin ok eigi láta heyra kveða* Jóns. s. Ögm. k. 13 in Bp. I, 165<sup>35</sup>; vgl. ebd. 237<sup>37</sup> s.: nr. 7.
- 
17. (Ingolf auf Valgerd) *Ingólfr . . . orti mansöngsvísur nokkurar um Valgerði ok kvað síðan* Vatnsd. k. 37, Forns. 60<sup>29</sup>, s.: nr. 13.
18. (Thormod auf Thorbjörg) *sprettr upp af honum (Þormóði) einstaka mansöngsvísur* Fbr. 37<sup>5</sup>, s.: unten s. 49.
- 
19. anfang der VI. ríma der Skáld-Helga-rímur (GrhM. II, 524):  
*djarflegt er mér drosa til*  
*at dikta nokkut mansöngsspil.*
- 

Unter allen diesen stellen ist, streng genommen, nr. 3 (Eg. k. 56) die einzige, wo eines mansöngs nicht allein erwähnung geschieht, sondern der erwähnte auch mitgetheilt wird und wir wären sonach für unsre kenntnis und beurteilung des mansöngs nur auf die indirecten zeugnisse der übrigen stellen angewiesen, wenn wir uns nicht nach dem vorgange isländischer gelehrten, des Skúle Þorláksson (Antiqu. bor. observv. misc. I, 39 fgg.), Svbj. Egilsson (ShI. III, 224 fgg.), Jón Sigurðsson (SE. III, 163. 195. 325 u. ö.) berechtigt glaubten, alle diejenigen gedichte und gedichtfragmente herbeizuziehen, die auch ohne dass sie an der stelle ihres vorkommens ausdrücklich als mansöngvar bezeichnet werden, gleichwol kraft ihres inhaltes und charakters als solche zu gelten haben.

Als mansöngvar und mansöng-artige gedichte glauben wir aber nachstehende bezeichnen zu dürfen:

20. des Egill Skallagrímsson 'mansöngs' auf Ásgerðr (um 928), in Eg. k. 56, 119 Jp., s.: oben nr. 3, eine vísa:

*úkunni vensk ennís —*

vísur des Kormakr Ögmundarson († c. 966) auf Steingerðr, in Korm. AM. Hafn. 1832

- |     |       |             |                                   |
|-----|-------|-------------|-----------------------------------|
| 21. | k. 3, | 1. (p. 12): | <i>nú varð mér í mínu —</i>       |
| 22. |       | 2. (p. 12): | <i>brunnu beggja kinna —</i>      |
| 23. |       | 3. (p. 14): | <i>brámáni skein brúna —</i>      |
| 24. |       | 4. (p. 16): | <i>hóf-at lind né ek leynda —</i> |
| 25. |       | 5. (p. 18): | <i>eitt lýti kveðst íta —</i>     |
| 26. |       | 6. (p. 22): | <i>svört augu ber ek, Sága —</i>  |

27. k. 3, 7. (p. 24): *ölságu met ek auga* —  
 28. 8. (p. 26): *alls met ek auðar þellu* —  
 29. 9. (p. 28): *léttfæran skaltu láta* —  
 30. 10. (p. 30): *saurfirðum veit ek svarðar* —  
 31. k. 5, 2. (p. 42): *braut hvarf or sal sæta* —  
 32. 4. (p. 46): *sitja menn ok meina* —  
 33. k. 6, 1. (p. 50): *sitja menn ok meina* (sic) —  
 34. 3. (p. 52): *hvern mundir þú heims grundar* — ( $\frac{1}{2}$ )  
 35. k. 8, 1. (p. 66): *brott hefir Bersi setta* —  
 36. 3. (p. 72): *svá kveð ek snyrti-freyja* —  
 37. k. 9, 1. (p. 78): *þú telr ljós of logna* —  
 38. k. 11, 7. (p. 102): *göngu var ek of genginn* —  
 39. k. 17, 1. (p. 162): *máka ek hitt of hyggja* —  
 40. k. 19, 1. (p. 170): *uggi ek lítt þó leggi* —  
 41. k. 19, 2. (p. 172): *skjótt munum, Skarði! herðnir* —  
 42. k. 19, 3. (p. 176): *brim gnýr, brattir hamrar* —  
 43. 6. (p. 182): *hvilum handar bála* —  
 44. 7. (p. 184): *sváfum hress í húsi* —  
 45. k. 19, 8. (p. 186): *heitast hellur fljóta* —  
 46. 9. (p. 188): *sú berr mér í mína* —  
 47. k. 22, 3. (p. 212): *hefik á hólum ofgengit* —  
 48. 4. (p. 214): *hefik á hólum ofgengit* (sic) —  
 49. k. 24, 2. (p. 226): *vísu mun ek of vinna* —  
 50. k. 25, 1. (p. 230): *fékk sá er fögru vífi* —  
 51. k. 26, 2. (p. 240): *hirðattu handar girðis* —  
 52. k. 27, 4. (p. 250): *dundi djúpra benja* —

dazu noch die viertelstr. in

53. SE. II, 134 — 136: *Þviat málvinu minnar  
míldr Þorketill vildi.*

NB. Von den 80 (nebst 3 halb- und 2 viertel-) strophen, die die Kormaks-saga enthält — sämtl. lausavísur — gehören 63 (nebst 2 halb- und 1 viertel-) strophen dem Kormak; unter ihnen sind nur wenige, die nicht mansöng-artig sind. Wiederholte lecture, bei der wir nicht dem texte der ausgabe, sondern dem von Svbj. Eg. (lex. poet.) statuierten gefolgt, haben uns die obigen als mansöngvar ausscheiden lassen; vgl.: 'carmina amatoria' im ind. rer. der ausgabe, p. 298.

zwei vísur des Björn Breiðvíkingakappi († 998) auf þurðor at Fróðá, in Eyrb. (Lpz. 1864)

54. k. 40, 3. (s. 73): *mundir Hlín um hyggja* —  
 55. 4. (s. 73): *sýlda skar ek svanaföld* —

fünf vísur des Gunnlaugr ormstunga († 1008) auf Helga hin fagra,

in Gunnl. s. ormst. in Isl. II. (vgl.: Jón Þorkelssons skýringar. Reykjav. 1868, s. 20—23)

56. k. 11, 2. (s. 251): *ormstungu varð engi* —  
 57. 3. (s. 252): *væn á ek vest at launa* —  
 58. 5. (s. 254): *gefn var Eir til aura* —  
 59. 8. (s. 260): *alín var rýgr at rógi* —  
 60. 9. (s. 261): *brámáni skein brúna* —

NB. die 1. hälfte der str.: *alín var rýgr at rógi* wird citiert in SE. I, 410; die str.: *brámáni* usw. dem Kormakr beigelegt in Korm. K. 3, 3. (p. 14).

drei vísur des Hallfreðr vandræðaskáld († 1014) auf Kolfinna, in Hallfreðarsaga (Forns. Lpz. 1860)

61. k. 9, 5. (s. 106): *litt hirða ek lautar* —  
 62. 10, 4. (s. 110): *þykki mér er ek þekki* — (vgl. nr. 90).  
 63. 11, 4. (s. 114): *Rind mun hvíttri hendi* —

NB. Ausser diesen drei finden sich in Hallfr. s. noch vier andre vísur des Hallfreðr, die wenn auch durch Kolfinna veranlasst und auf sie bezogen, doch nicht als auf sie gedichtete mansöngvar gelten dürfen. Der Hallfreðar-pátrr in Fms. II, 248 erzählt, dass H. bei seinem besuche der K. in der sennhütte einige strophen gesprochen, '*þær er eigi er þörf á at rita* (d. i.: die hier wegbleiben können) *bæði með mansöng til Kolfinnu ok úsæmdarorðum við Grís*, d. i.: mit erotischer beziehung auf K. und mit spott auf G.' An der entsprechenden stelle der kürzeren und zwar älteren Hallfreðarsaga in AM. 132, fol. (Fs. 105 fgg.) werden diese vísur mitgeteilt, vier an der zal:

- k. 9, 1 (s. 105): *leggr at lýsibrekku* —  
 2 (s. 105): *þrammar svá sem svimmi* —  
 3 (s. 106): *litt mun halr enn hvíti* —  
 4 (s. 106): *Kolfinna lézk kenna* —

es sind diess aber nicht sowol mansöngsvísur auf K., als vielmehr níðvísur auf G., in denen die erotischen beziehungen auf K. nur zur beschimpfung des G. dienen und nur sie ist der grund, warum H. nach þorkels schiedspruch für diese 'Gríssvísur' bestraft wird: *en fyrir Gríssvísur skal Hallfreðr gefa Grísi grip einn góðan* Fs. 111<sup>19</sup>.

vier vísur des Björn Hítðælakappi († 1024) auf Oddný eykyndill, in Bjarnar s. (Kbh. 1847)

64. s. 10: *hér myndi nú handar* —  
 65. s. 12: *hristir handar fasta* —  
 66. s. 29: *svá flakir Ullr of alla* —  
 67. s. 30: *systir eru tvær með týri* —

zwei vísur des norw. kön. Ólafr Haraldsson († 1030) auf Steinvör (s.: Munch, norsk hist. I<sup>o</sup>, 493).

68. 1. (Flat. III, 237 oder Fms. V, 226, vgl. SE. II, 631<sup>24—27</sup>):  
*böl er þat, er lind í landi* —

69. 2. (Flat. III, 239 oder Fms. V, 231):  
*vandfærra er várrar* —
70. eine vísa desselben Ólafr auf Ingibjörg  
 (Flat. III, 241 und Fms. V, 178):  
*nær er sem upp ur eisu* —
71. eine vísa des norw. kön. Magnús góði († 1047) auf 'des königs  
 schwester' (?) in Msk. s. 33 (Fms. VI, 200 und Flat. III, 223; weder  
 in Fsk., noch in Hkr.):  
*margr kveðr sér at sorgum* —
72. refrain in den gamanvísur des norw. kön. Haraldr Sigurðarson auf  
 die russische fürstentochter Ellisíf, um 1044 (vgl. Munch, norsk  
 hist. II, 116—117) in Hkr. IX, k. 15 und Fsk. 112, in Msk. s.  
 15—16 und Fms. VI, 169—171:  
*þó lætr gerðr í Görðum*  
*gollhrings við mér skolla.*
- drei vísur des norw. kön. Magnús berfœttr auf 'Mathildr keisarans  
 dóttir' um 1098 (s. Munch, norsk hist. II, 522) in Hkr. XI, k. 18  
 (Msk. 151—152, Fms. VII, 61—62):
73. *ein er sú er mér meinar* —
74. *hvat er hér í heimi betra* —
75. *jörp mun eigi verpa* —
- neunzehn vísur in der Víglundarsaga (ed. Guðbr. Vigfússon, Kbh.  
 1860), 16 des Víglundr auf Ketilríðr und 3 der Ketilríðr auf Víglundr.  
 Nach GV. (p. V—VI) gehört die erzählung in den schluss des 14.  
 jahrhd., während die vísur z. t. älter zu sein und in das ende des  
 13. jhd. zu gehören scheinen; Víglundr (d. i.: lucus pugnæ, eine  
 umschreibung für vir) ist eine erdichtete person.
76. s. 64 : *\*eigi má ek á Ægi* —
77. s. 66 : *öngri skal ek þó ungri* —
78. s. 70 : *trúði málmpings meiðir* —
79. s. 71 : *þola mun ek eld sem aðrir* —
80. s. 77, 1: *mær nem þú minar vísur* —
81. 2: *stóðu vit tvau í túni* —
82. 3: *\*skaml leidda ek skyran* —
83. s. 82, 1: *laugauðig strauk lauðri* —
84. 2: *sé ek á fjall þat er fjötra* —
85. s. 83, 1: *ljóst er út at líta* —
86. 2: *Ketilríðr bað ei kvíða* —
87. s. 84 : *\*kenni ek Víglund vænan* —

NB. die mit \* bezeichneten strophen spricht Ketilríðr.

88. s. 85 : *leit ek aldrigi auga* —  
 89. s. 86, 2: *mik hefir mundar jökla* —  
 90. s. 87, 3: *svo lízt mér, in mjófa* — (vgl. nr. 62).  
 91. s. 88, 1: *halta vörð á vænni* —  
 92. s. 88, 2: *vilda ek verða aldri* —  
 93. s. 89, 1: *ann ek þó úthallt renni* —  
 94. 2: *svo vilda ek þik sjaldan* —

zwei vísur des Hárekr or Þjóttu:

95. 1. Hkr. VII, k. 168: *ráðit hefi ek at riða* —  
 96. 2. ebd. : *lækka ek Lundar ekkjur* —  
 97. vísa des Gizurr gullbrá:

Hkr. VII, k. 218: *skal-a úglaðan ífa* —

zwei vísur des Þjóðólfr skáld aus dem Magnús-flokk:

98. 1. Hkr. VIII, k. 31: *hrauð Ólafs mögr áðan* —  
 99. 2. ebd. k. 33: *menn eigu þess minnask* —  
 anonym (halb-)strophe

100. SE. I, 412: *ógnrakkr skal-at ungr* —

vísur des Hallarsteinn (vgl. ShI. III, 224 — 226):

101. SE. I, 408 ( $\frac{1}{2}$ ): *sválteigar mun selju* —  
 102. 410 ( $\frac{1}{2}$ ): *ek hefi óðar lokri* —  
 103. 410 ( $\frac{1}{2}$ ): *þú munt furs sem fleiri* —

auch die viertel-str. in Olafs Málskrúðsfræði, §. 13:

104. SE. II, 132 : *holmleggjar viðr hilmir*  
*hring-sköglar mik þöglan*

vísa des Steinarr,

105. SE. I, 412 ( $\frac{1}{2}$ ): *mens hafa mildrar Synjar* —  
 anonym,

106. SE. I, 412 ( $\frac{1}{4}$ ): *aura stendr fyrir orum*  
*eik fagrúin leiki.*

aus den Stríðkeravísur (viduæ lugentis strophæ),

107. SE. II, 630 (1): *þess sit ek þægra hnossa* —  
 anonym,

108. SE. II, 631 ( $\frac{1}{2}$ ): *hve fyri leik en lauka* —  
 109. 632 ( $\frac{1}{2}$ ): *sigr-unnit kemr svanna* —

anonym,

110. SE. II, 363 (1): *stendr þat er stórum grandar* —

111. stef in der Jómssvíkingadrápa (Fms. XI, 163 fgg.)



str. 14: *ein drepr fyri mér allri  
itrmanns-konan teiti,  
góðætt of kemr grimmu  
gæðings at mér stríði.*

112. stef in Málsháttakvæði (s.: oben)

str. 11: *ekki varð-at forðum farald,  
Finman gat þó ærðan Harald,  
hánum þótti sólþjört sú;  
slíks dæmi verðr mörgum nú.*

#### Einleitung zu:

113. Völsungs-rímur (in Sæm. Edda, Lpz. 1860, s. 240 fgg.), III. ríma (str. 114) und V. ríma (str. 206—207).
114. Skíða-ríma (ed. K. Maurer, München 1869, s.: Zachers zeitschr. III, 227 fgg.): str. 1—5.
115. Skáld-Helga rímur (GhM. II, 442—560), ríma I., str. 1—5; II, 1—2; III, 1—5; IV, 1—5; V, 1—3; VI, 1—3; VII, 1—5.
116. rímur, deren anfänge in Antiqu. Tidsskr. 1846—48, 159—161 und 1849—51, 7—13 mitgeteilt werden, s.: oben nr. 9. 10. 11.

Noch kommen hier einige benennungen von gedichten und dichtern in betracht.

Die von Þormóðr auf Þorbjörg kolbrún gedichteten 'mansöngs-vísur' (Fbr. 1852, 37<sup>5</sup>) hiessen *Kolbrúnarvísur* (ebd. 37<sup>22</sup>. 38<sup>22</sup>. 64<sup>\*27</sup>), er selbst führte den beinamen *Kolbrúnarskáld* (Isl. I, 351<sup>8</sup>); die des Þórðr Kolbeinsson auf Þórdís landaljómi: *Daggeislavísur* (Bjarn. Hftd. 1847, 46<sup>22</sup>), die des Björn Hftdœlakappi auf Oddný eykyndill: *Eykyndilsvísur* (ebd. 46<sup>27</sup>); das gedicht des norw. königs Harald hárf. auf die von ihm so geliebte finnische Snjófrid: *Snjófriðar-drápa* (Flat. I, 582<sup>28</sup>. Fms. X, 208): *kvað Haraldr kgr þá um hana drápu, er síðan er kölluð Snjófriðar-drápa ok er þetta upphaf at:*

*hneggi ber ek æ ugg usw.*

Hieraus dürfen wir schliessen, dass auch andre in ähnlicher weise gebildete namen sich auf mansöngvar und dichter von solchen bezogen, z. b.: *Bryngerðar-ljóð* und *Þóru-ljóð* (Svbj. Eg. lex. XXXIV<sup>b</sup> und LII<sup>b</sup>) oder der dichter-beiname: *gullbrá* oder *gullbrárskáld* des Bjarni (Skáldatal) und des Gizurr (Skáldatal, Hkr. 475<sup>15</sup>. 491<sup>21</sup> U.) u. a.

Was sich uns aus obigen directen und indirecten zeugnissen über die beschaffenheit des mansöngr ergibt ist folgendes:

Der mansöngr ist ein zweifacher, je nachdem er als ein selbständiges gedicht erscheint oder als bestandteil eines andern, grössern. Im einen wie im andern falle ist das, was ihn von andern gedichten unterscheidet, nicht die äussere form, weder des metrum noch der diction, sondern lediglich sein inhalt.

Der inhalt des mansöngr ist die erotische beziehung auf ein mädchen; so lehren es etymologie und gebrauch des wortes. Nicht allein, dass fast in jeder der obigen stellen ausdrücklich eines Mädchens oder einer frau gedacht wird, auf welche der mansöngr gedichtet ist, kann auch über den erotischen inhalt solcher gedichte kein zweifel sein, sobald wir den zusammenhang berücksichtigen, in welchem des mansöngr a. o. gedacht wird; hiermit stimmt es nur, wenn SE. (nr. 2) berichtet, dass Freyja, die nordische göttin der liebe (*ástagoð* SE. II, 525<sup>25</sup>) besonders wolgefallen am mansöngr gefunden, oder wenn der inhalt von Ovids erotischen gedichten in der ältern fassung der Jónssaga als *mansöngr*, in der spätern als *kvenna ástir* bezeichnet wird oder auch wenn in der einleitung der Skföaríma *mansöngr* mit dem ausdruck *amors vers* (amoris versus) wechselt.

Rücksichtlich dieser erotischen beziehung aber zeigt sich ein wesentlicher unterschied zwischen dem selbständigen mansöngr und dem mansöngr in andern gedichten. Jener ist gelegheitsgedicht und gilt einer bestimmten wirklichen persönlichkeit, der andre, obwol auch er hier und da an eine bestimmte person gerichtet sein mochte, erscheint doch mehr als ein willkürlicher schmuck, der aber almählich sich zu einem regelmässigen formalen element des betr. gedichtes ausbildet.

Beiden wiederum gemeinsam ist es, dass der name des Mädchens, dem der mansöngr gilt, in der regel ungenant bleibt. So recitiert Víglundr auf dem schiffe während eines sturmes gegen seinen genossen Trausti die *vísa* (nr. 86):

(vs. 1) *Ketilríðr bað ei kviða* —

(vs. 8) *hríðlundr Ketilríðr*.

d. i.; 'Ketilrid mante, nicht zu zagen auf der seefahrt, wenn auch die wogen bis zum bord stiegen; der worte der Ketilrid ist zu gedenken, lass uns den mut nicht verlieren, Trausti; mich umflutet schwere sorge'. 'Das ist ja auffallend (*mikit er nú um*), erwidert Trausti, dass du sie am anfang und ende deiner strophe nenst'. "Meinst du, bruder?" sagt Víglundr. — Egill spricht gegen Arinbjörn eine *vísa* (nr. 20), deren zweite hälfte lautet:

*verð ek í feld, þá er foldar  
faldur kemr í hug skaldi  
Bergönundar, brúna  
bratt miðstalli at hvatta.*

d. i.: wenn ich des zauns von Bergönunds land (d. i.: der Asgerd) gedenke, muss ich mein haupt verhüllen'. Darauf Arinbjörn — als er nach dem mädchen fragt, auf welches Egil den 'mansögr' gedichtet —: 'hast du ihren namen in dieser strophe durch umschreibung verborgen (*hefir þú fölgir nafn hennar í vísu þessi*)?' Darauf spricht Egil eine zweite vísa:

*sefskuldar fel ek sjaldan —*

d. i.: 'schmerz verschliesst mir was ich im innern berge; kaum verberge ich einen namen in meinen versen, denn die leute machen ihn doch ausfindig' usw.

Und in der tat nur selten findet sich der name ausgesprochen, in seiner einfachen form oder irgendwie umschrieben; so z. b.: Helga hin fagra in Gunnlaugs vísa (nr. 56), Steingerðr in einigen vísur Kormaks (nr. 29. 45. 50. u. 5.), Kolfinna in Hallfreds vísa (Fs. 106, 2), Maktíldr in der vísa des kg. Magnús berf. (nr. 73), Rannveig in Mkv. 18<sup>4</sup>; umschrieben durch den beinamen: Eykyndill (= Oddný eykyndill Bj. 4<sup>o</sup>) in den vísur des Björn (nr. 64. 65); durch den vater: Þorketils dóttir (= Steingerðr) in einer vísa Kormaks (nr. 40); durch die heimat: *gollhrings-gerðr í Gørðum* (= Ellisf) in Haralds gamanvísur (nr. 72); durch synonyme ausdrücke z. b. Asgerðr durch: *viðs Bergönundarfoldar* (= áss: collis) — *faldur* (= *gerði* d. i.: *gerðr*: sepes) in Egils vísa (nr. 20, s.: oben), oder Ingibjörg durch *gramr* (= *ingi*: rex) *ok hamrar brattir* (= *björg*: rupes) in einer vísa Olafs (nr. 70).

Das weitaus vorherrschende ist vielmehr, sei es in der anrede oder in der 3. person, das ganz allgemeine wort: 'mädchen', 'frau', diess nun aber kaum jemals anders ausgedrückt, als durch jene poetischen benennungen (ókend heiti), wenn auch diese meist nur in zusammensetzungen, oder und zwar noch viel häufiger durch jene zwei-, drei-, vier-fachen umschreibungen (kenningar) — nicht selten durch apposition verdoppelt und noch mit epitheta (sannkenningar) beladen —, die dem isl. skalden in so ausserordentlicher fülle zu gebote stehen. Jede der obigen vísur bietet eine reiche auswal dar und wir können statt aller exemplification um so eher auf die artikel: femina, uxor, virgo usw. in Bened. Gröndals clavis poetica verweisen, als diese benennungen auch da, wo sie bestimmte historische personen treffen, jedweder individuellen färbung entbehren und von der einen person auf die andre ohne weiteres übertragen werden können.

## A.

## DER SELBSTÄNDIGE MANSÖNGR.

Sein umfang, der äussere wie der innere, ist ein ebenso verschiedener, wie es der charakter seiner erotik ist.

Auf grössere gedichte weisen die bezeichnungen *m-drápa* (12. 13. 14) und *m-kvæði* (15), auf den umfang einer einzelnen vísa nicht allein das beispiel von Egils *mansöngr* (3), sondern auch ausdrücke wie *nokkurar m-vísur* (17) oder *einstaka m-vísur* (18). Von ersteren ist uns nichts erhalten, ausser etwa dem anfang von Haralds Snjófriðardrápa (s. 49); die oben nr. 20 — 94 aufgeführten mansöngvar sind dagegen sämtlich *einstaka vísur* oder *lausavísur* d. i.: einzelstrophen, fast ausnahmslos in dróttkvætt gedichtet, jedenfalls der dem isländ. mansöngr gemässesten und deshalb auch weitaus üblichsten form desselben.

Inwieweit die mansöngs-drápur und m-kvæði durchgängig oder nur teilweise mansöngvar waren, lässt sich schwer entscheiden; jedenfalls scheinen jene ausdrücke auch im letztern falle zulässig (s.: unten); ersterer art mochte Ottars m-drápa auf Astrid sein, wie Sigvats aufforderung an den dichter schliessen lässt (Flat. III, 241<sup>86</sup>): *nú skulum vit snúa þeim vísu sem mest eru ákveðin orð í kvæðinu*; vielleicht auch Þormóðs 'lof-kvæði' (Fbr. 37<sup>22</sup>) auf die Þorbjörg. Auch von den m-vísur gilt es: während die einen dieser strophen durchaus von erotischem inhalte erfüllt sind, beschränkt sich in andern das, was sie zum mansöngr macht, oft nur auf einzelne verse, die jedoch zum inhalt der übrigen in einem innern bezuge stehen und sich dadurch wesentlich von jenen erotischen embolien unterscheiden, die sowol im einzelnen vísur als in grössern gedichten nur als conventioneller schmuck erscheinen. So in mehreren von Kormaks vísur.

Der character der ältesten mansöngvar war jedenfalls der einer sehr groben sinnlichkeit. So gewährlos sie auch sein mögen, jene mythischen in Hávamál str. 160 und 161 B. erwähnten zauberlieder, durch die man sich gunst und willen eines mädchens (*man, it man-unga man*) theils zu erwerben, theils zu erhalten vermochte, oder auch der mansöngr den einer der Jomsvikinger vor seiner hinrichtung auf die jarlstochter recitiert haben soll (nr. 4), berühren sich gleichwol dieser wie jene gerade in der genannten beziehung mit dem ältesten historischen zeugnisse, das wir über den mansöngr besitzen, jener bekanten bestimmung der Grágás (nr. 1), wonach wer auf ein mädchen einen mansöngr dichtet, mit lebenslänglicher verbannung bestraft werden soll. Indem nämlich nach art. 238 (Grág. reg. II, 183—185), dem jene bestimmung entnommen ist, jedwedes gedicht, sofern es eines andern ruf und ehre verletzte, mit geld oder landesverweisung bestraft wurde, kann der höchste grad der letztern, der skóggangr,

für das dichten eines mansöngr um so weniger auffallen, als demselben, wie dem mit gleicher strafe belegten kusse die absicht beigelegt wurde: das mädchen zu verführen (s.: Vilhj. Finsen in AnO 1850, 206, vgl. 220 und 225).

Es sind uns ebenso wenig derartige vísur erhalten, als dass uns in den sagas von einer auf diese weise erwirkten strafe berichtet würde.

Gleichwol fehlt es nicht an beispielen, dass mansöngvar ihrem dichter nicht allein gerichtliche verfolgung, sondern sogar lebensgefahr zuzogen. Ingólfur Þorsteinsson hat *m-vísur nökkurar* (*m-drápa* nr. 13), die er auf Valgerðr gedichtet, an ihren vater Óttar laut der bestimmung des Lenzdinges mit einem halben hundert silber abzubüssen (nr. 13. 17). Skegg-Broddi wirft dem bekanten Skapti Þóroddsson (lögsögumaðr 1004—1036) die schädigung vor, die er durch seinen vetter Ormr wegen der auf dessen frau gedichteten *m-drápa* habe erleiden müssen: 'hast du daran übel gethan, so hast du es auch übel büßen müssen' (nr. 14). Als dem Ólvir hnúfa die schöne Sólveig von ihrem vater versagt wird, und er nun statt wie bisher sich auf víking zu begeben, zu hause bleibt und mörg *m-kvæði* auf Sólveig dichtet, stellen ihm ihre brüder nach und suchen ihn zu töten (nr. 15). Ottarr svarti, weil er einst auf die schwedische Astrid eine *m-drápa* gedichtet, wird bei seiner ankunft in Norwegen von ihrem jetzigen gemale, dem könige Ólafr Haraldsson, ins gefängnis geworfen und soll hingerichtet werden; nur dadurch, dass er nach dem rate seines oheim Sigvatr auf den vortrag jenes gedichtes, den er vor könig und königin und dem gesamten hofe zu leisten hat, unmittelbar eine des nachts zuvor gedichtete drápa auf den könig folgen lässt, gelingt es ihm, die gnade des königs wieder zu gewinnen und sein haupt zu lösen (nr. 12). — [Auch dem Sneglu-Halle für seine frechen verse auf königin Þóra drohte der tod, den jedoch ihr gemal Harald Sigurðarson mit dem freundlichen vorwurf an die gattin abwendete: 'du kanst dein eignes lob nicht hören!' Flat. III, 427—428.]

Nur von einem der in obigen beispielen beregten straffälligen gedichte wird eine andeutung über seinen inhalt gegeben, von Ottars *m-drápa* auf Astrid; Styrmes Olafssaga (Flat. III, 241<sup>28</sup>) sagt: *þat kvæði var mjök ort ok hélt við væningar*; von Svbj. Eg. (ShI. V, 178) übersetzt: nam poeta carmen tanto affectu fecerat, ut res ad jactationem stupri spectaret, — sonach allerdings ein inhalt, den die bestimmung der Grágás vor augen haben mochte.

Doch nicht allein von staatlicher, sondern auch von kirchlicher seite wurden die mansöngvar verfolgt, wie dies in der saga des bischof Jón Ögmundarson (Hólabiskup 1106—1121) und zwar hier in einem zusammenhange berichtet wird, der über den inhalt und charakter dieser

gedichte keinen zweifel lässt. Nachdem sie, in beiden fassungen, der älteren (Bp. I, 165<sup>22</sup> fgg.) und der jüngeren (Bp. I, 237<sup>34</sup> fgg.) im wesentlichen übereinstimmend von einer damals sehr beliebten unterhaltung erzählt, in der männer und frauen (im tanz 237<sup>35</sup>) die schandbarsten und unanständigsten verse, unzüchtige und obscene gedichte (*blautlig kvæði ok regilig*) an einander gerichtet und die der bischof unter dem strengsten banne abgeschafft habe, heisst es weiter (nr. 16): 'in gleicher weise erklärte er sich auch gegen vortrag und fertigung von *'m-kvæði'* und *'m-vísur'*, ohne sie jedoch gänzlich beseitigen zu können'. Jene vorher angeführten *'lusus'* (die übrigens a. o. 237<sup>36</sup> gleichfalls *mansöngsvísur* genannt werden) mögen den altdeutschen 'wineleod' geglichen haben, gegen die sich gleichfalls der bann der kirche richtete (s.: W. Wackernagel, deutsche literaturgesch. s. 38. 75. 224. 249 und L. Uhlandschriften III, 383 und 475 fgg.)

Die nr. 20—94 verzeichneten m-vísur gehören dem 10. bis 13. jhd. an, sind, wie bereits bemerkt, sämtlich lausavísur und erscheinen in den sagas, denen sie entnommen sind, als improvisationen, die bei irgend einer begebenheit recitiert einen integrierenden bestandteil ihrer erzählung bilden (ausser etwa nr. 71 u. 72. 73—75); in wie weit sie alle ächt, d. h. von den personen gedichtet und gesprochen worden, denen sie in den mund gelegt werden, möchte sich in den wenigsten fällen entscheiden lassen.

Diese vísur nun, so wenig einzelne von ihnen eine starke sinlichkeit verläugnen, bewegen sich doch vorwiegend auf dem seelischen gebiete der erotik, einige derselben von zartester empfindung durchhaucht, äusserungen des scherzes, der freude, der befriedigung, obwol diese seltner, viel häufiger der wemut, der klage, schmerzlichen verlangens, wol hier und da auch gepaart mit ausbrüchen des spottes und zornes über den begünstigten nebenbuhler; dies alles — und doch wie verschieden von dem, was wir unter einem 'liebesliede' verstehen! Nicht als ob dem Isländer die empfindung die es dichten lässt, gemangelt — für die innigkeit und stärke, deren sie bei ihm fähig, zeugen verschiedene sagas —, sondern was dem mansöngr vor dem deutschen und vielleicht vor jedem nicht-isländischen derartigen lied gebricht, ist die unmittelbarkeit des ausdrucks jener empfindung, in folge dessen aber auch des eindrucks, der sich von solchem gedichte gewärtigen lässt.

Denn ohne uns von der schwierigkeit beirren zu lassen, die das verständnis dieser (überdies oft sehr verderbt überlieferten) verse gerade für uns hat, so leicht und so geläufig wir uns vielmehr ihre dichtung

nicht minder als ihre auffassung seitens der hörenden vorstellen mögen, kann doch die eine ebensowenig als die andre diess in solchem grade gewesen sein, dass nicht das, was das herz hier zu sagen und dort zu vernehmen hatte, durch die gleichzeitige operation des verstandes, wie sie für fertigung und verständnis dieser verse durchaus beansprucht wurde, vielfach bedingt gewesen wäre und eben desshalb an frische und lebendigkeit hätte einbüßen müssen. Selbst von den m-vísur der Víglundarsaga, die wie sie zu den jüngsten gehören, so auch vor allen den heutigen leser durch ihre sinnigkeit und wärme ansprechen, ist kaum eine, deren wortstellung und deren kenningar jedwede erklärung überflüssig machen; um wie viel weniger die vísur Egils, Gunnlaugs, Kormaks und aller jener früheren! Die so leicht lesbare, überaus gefällige und anmutige nachdichtung, die NMPetersen von Kormaks mansöngsvísur in seiner dänischen übersetzung der Kormakssaga gegeben, würde dem leser ohne vorausgehende kenntnis des originals einen nichts weniger als correcten eindruck vom isländischen mansöngr hinterlassen.

Wir lassen zur veranschaulichung obiger charakteristik der 20—94 verzeichneten m-vísur eine kleine auswal derselben folgen; wenn wir uns dabei hier, wie anderwärts in diesen bemerkungen, auf angabe ihres wesentlichen inhaltes beschränken, darf freilich nicht verhehlt werden wie das sachliche verständnis dieser vísur durch hinweglassung der erzählten begebenheit, bei der sie improvisiert wurden, nicht weniger beeinträchtigt wird, als das bild ihrer formellen eigentümlichkeit, das durch den verzicht auf das metrum mit seinen stab- und silbenreimen und ohne wiedergabe der kenningar und ohne nachbildung der schaltsätze (stál) nur ein höchst ungenügendes sein kann; vollständigen einblick in die beschaffenheit dieser vísur gewährt lediglich das original, und auch dies nur in verbindung mit der erzählung, die sie überliefert.

nr. 20. 'Kühnes wagt ich als jüngling; gewöhn' ich mich jetzt daran, von ihr, die einst mein haupt wusch, vergessen zu sein? — wenn ich ihrer gedenke, muss ich mein haupt verhüllen'. Egil (s.: oben s. 20).

nr. 21. 'da geschah mirs vor kurzem, dass das mädglein heftige liebe in meiner brust entzündete — ich bin verliebt! — sie, des mädchens füsse, — ich wüsste nicht, wie es anders kommen könnte — werden mir noch öfter gefährlich werden'. Kormak.

nr. 23 (vgl. 61). 'des mädchens feurig auge leuchtete aus ihrer brauen lichten himmel auf mich; doch ihr und mir wirkt ihres auges stral nur kummer' ders.

nr. 28. 'ohne bedenken schätze ich das mädchen, das mich beunruhigt, so hoch wie ganz Island und Dänemark und wie das ferne Hunaland; ich schätze sie so hoch wie England und Irland'. ders.

nr. 31. 'sie schwand aus dem sal, um so sehnlicher gedenk' ich ihrer; was ist nun die halle ohne sie? das ganze haus durchforscht' ich, sie zu finden begierig'. ders.

nr. 33. 'dort sitzen sie die schwächlinge und wollen mir deinen anblick verwehren; eher sollen alle flüsse rückwärts strömen, ehe ich dich verlasse'. ders.

nr. 35. 'Bersi — es reizt mich, ihn zu verfolgen — hat mir meine verlobte entführt: sie, die vor allen mich liebte, sie die ich so oft geküsst, ganze tage lang: in ihrem schmerz ist sie mir entrissen'. ders.

nr. 39. 'ich mag nicht daran denken, dass du ihm vermält werden soltest, mädchen! wahrlich das lachen wird mir schwer, seit dein vater dich diesem schwächling verehlicht'. ders.

nr. 40. 'ich fürchte mich wenig vor dem tode, den die schlacht bringt, so lange ich nur ihrer gedenke, die nur gram und sorge schafft, der tochter Thorketils'. ders.

nr. 42. 'um ihretwillen mangelt mir freilich mehr als dir, bruder, der schlaf — es rauscht das meer —; nach ihr verlang ich, so lange ich nur wach bin'. ders.

nr. 45. 'eher drohen die felsen auf dem wasser zu schwimmen, eher die erde zu versinken, eher die mächtigen, herlichen berge sich ins meer zu tauchen — o, dass ich ihr noch immer verhasst bin — eh ein so schönes weib als Steingerd geboren wird'. ders.

nr. 46. 'immer erscheint sie mir — ich bekenn' es — só in meinen träumen, dass mich einst deine (sic) arme wieder umschlingen werden'. derselbe.

nr. 49. 'meine visa will ich dichten, ehe wir zu schiff gehen, und ihr nach Svinadal senden; alle meine worte sollen ihr zu ohren kommen, denn sie liebe ich heftiger als mich selbst'. ders.

nr. 52. 'tiefer wunden blut rauschte aus den schwerterhieben, ich trug mit den trefflichen genossen mein schwert nach dem strande; doch während sie ihre breite waffen schwingen, muss ich nun, frau! den strohtod sterben'. ders.

nr. 55. 'von liebe zu ihr getrieben durchsegelte ich mit reichem schiffe das meer: mich traf schwere seenot; nun weile ich statt auf ihrem lager, hier in der hôle'. Björn Breiðv.

nr. 57. 'hübsches mädchen, die du mich der freude beraubt, deinem vater und deiner mutter weiss ich schlechten dank, dass sie beide ein so schönes weib gezeugt — erblicket in ihr des mannes und der frau kunstreiches werk!' Gunnl. ormst.



nr. 59. 'sie war männern zum zwist geboren; er (Hrafn) verschuldete den kampf; sie strebt' ich so sehr zu besitzen, jetzt drängt michs wenig nach ihr hinzuschauen'. Gunnl. ormst.

nr. 61. 'mich kümmerts wenig, an der brust des mädchens erschlagen zu werden, sobald ich nur in ihren armen ruhen kann; nicht vermag ich der liebe zu ihr zu entsagen'. Hallfr.

nr. 63. 'sie wird freundlichen sinnes sich die tränen trocknen, wenn sie, der ich so viel schmerz bereitet, vernimt, dass man meine leiche ins meer senkt'. Hallfr.

nr. 68. 'es ist ein elend, dass das mädchen bei dem manne drüben über dem meer verdorren soll; ich wünschte sie, die mir zum kummer geboren, — sie blühte, so lange ich lebte, gleich einem grünen baum'. kön. Olaf.

nr. 70. 'fast ist es, als wenn lohe aus der asche aufschlüge, sehe ich hinein zu den weibern — sage mir, wer ist das mädchen, die so hervorragt? — *'gramr ok brattir hamrar'* d. i.: Ingibjörg (s.: oben s. 51) ists, die mich seit kurzem der sprache beraubt, als ich ins zimmer zum trunke trat'. kön. Olaf.

nr. 71. 'mancher spricht von dem kummer, den ihm eine landdirne bereitet — ich lasse mich nicht durch die leute einschüchtern; doch wenn eine mir den schlaf raubt, so ist es gewiss des königs schwester'. kön. Magn. góði.

nr. 74. 'was gibt es in der welt besseres als die schönen frauen — dem skalden ist sehnsucht sonst fern; sehr lang dauert den menschen der tag, der die gewährung ihrer wünsche verzögert —: schwer trug ich an dem schmerz, dass ich mein mädchen niemals finden soll, wo sich die menschen in buntem schmuck vereinen'. kön. Magn. berf.

#### aus der Víglundar-saga:

nr. 76. 'nicht ohne tränen kann ich auf das meer blicken, seit meine freunde darin versanken; verhasst ist mir an ihm sein schwarz und die rauschende woge, denn es bereitete mir schweren kummer'. Ketilr.

nr. 78. 'ich traute dir, mädchen! und konte nimmer denken, dass du dich dem Hakon verloben würdest; was halfen die eide und die vielen küsse? schwer ists der weiber sinn zu ergründen, sie hat ihr gelübde gegen mich gebrochen'. Vígl.

nr. 80. 'süßes mädchen, lerne meine weisen (vísur), sie werden, wenn du sie auswendig kanst, dir dann und wann freude bereiten; aber wenn du draussen die Freyja erblickst, mögst du, mädchen, dich jedesmal meiner erinnern'. Vígl.

nr. 81. 'wir beide standen im hofe, sie schlang mit ihren händen ein schönes linnen um mich und weinte heftig, schmerzliche tränen entströmten ihr und sie trocknete mit schneeigem tuche die lichte braue'. Vígl.

nr. 82. 'eben geleitete ich ihn aus dem hof, doch mein herz ist ihm noch weiter gefolgt; ich hätte ihn noch länger geleitet, wenn statt des meeres sich land ausbreitete und die see zur grünen wiese würde'. Ketilr.

nr. 85. 'ein lichter anblick über die haide tut sich mir auf, mädchen! es schwindet die sinkende sonne hinter der klippe; so mächtig zieht mich dahin: jungfrau, die schönste die ich zu preisen vermag, durch dich sind mir die berge so lieb, unter denen du weilst; mich ergreift wehe'. Vígl.

nr. 88. 'wahrlich, nimmer schaut ich, seit ich und sie uns trennten, besser ihr auge; dem werde ich den hals von den schultern trennen, der sie umarmt — ich fluche ihm! — nur kummer wird mir von ihr zu teil'. Vígl.

nr. 90. 'dein gatte, frau, gleicht mir einem unnützen färbote, das die scheren entlang fährt, aber seh ich dich selber einherschreiten, die schlankgewachsene, ists als wenn ein herrliches schiff über das meer dahin schwömmen' Vígl. (vgl. Hallfreds: *þykki mér er ek þekki* usw. Fs. 110: oben nr. 62).

nr. 91. 'sei wachsam, mein freund, auf dein schönes weib, dass sie nicht mir zum schmerz dahin wandle; denn ich weiss nicht, wenn wir uns draussen begegnen, bei wem von uns beiden sie sich heimischer fült' und:

nr. 92. 'nimmer soll man mich in einem so trauten verker mit ihr überraschen, dass ich sie mir als weib eines andern aneigne; nur wenn sie mir im dunkel begegnet, will ich unbeschworen lassen, ob ich mich nicht ihrer bemächtigte'. Vígl.

## B.

### DER MANSÖNGR INNERHALB ANDERER GEDICHTE.

Einfügung des mansöngr in andre gedichte lässt sich seit dem 11. jahrh. nachweisen. Dem inhalte des gedichtes, der zumeist ein historischer ist, völlig fremd und ohne irgend welchen innern bezug zu demselben, doch in seiner sprachlichen und metrischen form sich ihm durchaus anschliessend, erscheint er lediglich als ein äusserer schmuck desselben. In den gedichten des 11., 12., 13. jahrh's beschränkt er sich teils auf einzelne willkürlich eingestreute verse erotischen inhaltes, ja bisweilen auf die blosser interjection o mädchen!, teils bildet er den refrain oder wird auch zum stef verwendet. Seine erotik ist meist elegisch, mit oder ohne beziehung auf eine bestimmte persönlichkei, die mit wenig ausnamen

als eine fingierte zu betrachten ist; von der benennung derselben ist schon gesprochen worden.

Jener interjection und jenen einzelversen begegnen wir in den von Jón Ólafsson, NgD. s. 176—177 angeführten beispielen aus Hkr. (nr. 95—99), denen sich auch die halbstrophe aus SE. (nr. 100) anschliessen darf. So recitiert Hárekr aus Þjóttá in einer an den könig Ólafr helge (!) gerichteten lausavísa (nr. 95): 'ich will, o mädchen (*rínleygs láð*)! lieber zu schiffe, als zu fusse gehen, wenn auch — man kent meine tapferkeit — Knut mit seiner flotte im Öresund liegt'; — oder ebenfals in einer lausavísa zu seinen schiffsgefährten (nr. 96): 'lasst uns bei Vedrey vorübersegeln, denn die Lunder frauen und dänischen jungfern, o mädchen (*ifla-flausts-jörð*)! sollen nicht darüber spotten, dass mir der mut felte, im herbst auf meinem schiffe über den ocean zurückzufaren'; — oder Þjóðólfr skáld in seinem flokkur auf den norw. kön. Magnús góði (nr. 99): 'Sveins kriegler haben seit der letzten schlacht, o mädchen (*velgefn*)! sich des dreifachen kampfes mit Magnus streitern zu erinnern'; — ferner Gizurr gullbrá in einer lausavísa, unmittelbar vor der schlacht bei Stiklastaðir (i. j. 1030) nr. 97: 'rüsten wir uns zum schlachtgedräng! man höre es: niemals soll mich die bondentochter traurig und furchtsam finden, wenn auch die streiter den kampf verkünden; lasst uns unserm fürsten im krieg zum schutze sein' oder (nr. 100): 'tapfrer kriegler! es soll mir nicht an tapferkeit felen; so gebot es mir das mädchen (*lins-lind*) daheim' usw.

Für den mansöngur im refrain steht uns nur das eine beispiel aus Haralds gamanvísur zu gebote (nr. 72): 'doch das russische mädchen ist mir abhold', während der mansöngur im stef teils in Jómsvíkingadrápa (nr. 111), teils im MkV. (nr. 112) erscheint, hier wie dort von einigen sonst noch eingestreuten seufzern begleitet (s.: oben s. 20); das stef in Jómsvíkingadrápa lautet: 'eine vornehme frau vernichtet mir alle freude; das hochadlige weib bereitet mir bitteren kummer'.

Die halb- und viertel-strophen die in Skáldsk. k. 47 (SE. I, 408—412 und II, 630—632) zum beleg für die kvenn-kenningar aufgeführt werden sind meistens mansöngartigen inhalts und jedenfalls grösseren gedichten entnommen, in denen sie gleich den obigen, aus Heimskringla und aus Jómsvík. und MkV. beigebrachten beispielen erotische *ἐμβόλια* oder, namentlich wenn es drápur oder drápa-artige gedichte waren, deren stef-verse gebildet haben mögen. Beispielsweise führen wir an (nr. 108): 'wie doch das mädchen jede freude, die sie mir gewähren könnte, kümmert!' oder (nr. 106): 'sie hemt meine freude' oder (105): 'alle träume von dem mädchen haben mich getäuscht; sie hat mich hintergangen!' oder (nr. 107): 'frau! aller freude baar, hege ich fortwährend die hoffnung, dass die leute mir dich als witwe verkünden' oder (nr. 110):

‘starkes unwetter, das viel unheil anrichtet, bedroht mich; heftigen schmerz hab ich in der brust getragen; doch möglich, wenn sie mich lieben wolte, dass ein sanfter hauch in meinem herzen wehte’.

Wenn das wort *mansöngr* in Mkv. 20<sup>s</sup>, wie wir oben vermuteten nicht wie sonst, überhaupt ein erotisches gedicht, sondern speciell das stef des Mkv. in folge seines erotischen inhaltes bezeichnet, wird man diese bedeutung von *mansöngr* als eines terminus technicus wol auch anderwärts erwarten dürfen, und es werden hiernach die hier und da vorkommenden ausdrücke: *m-kvæði* und *m-drápa* (im gegensatze zu den einzelnen *m-vísur*) nicht allein mansöngvar vom umfange und der form eines kvæði, einer drápa bezeichnen können, sondern auch kvæði und drápur — gleichviel welchen inhaltes — ‘*með mansöngvi*’ d. h.: mit embolien oder stef mansöngartigen inhaltes. In diesem letztern sinne würde der name *mansöngs-drápa* z. b. für die historische Jónsvíkingadrápa, nicht minder als für das gnomische Mkv., dem er in der tat von neuern erteilt worden ist (s.: oben s. 13), vollkommen gerechtfertigt sein.

Während der mansöngr innerhalb andrer gedichte, sei es nun in der form blosser embolien oder als refrain oder als stef, in der älteren zeit nur nach willkür oder individueller stimmung des dichters angewendet werden mochte, tritt er als durchaus regelmässiger und geradezu wesentlicher bestandteil in den rímur auf, jenen erzählenden gedichten, die mit dem ende des 14. jahrhund. beginnen und fortan, neben der kirchlichen dichtung bis in den anfang dieses jahrh. fast die einzige form isländischer dichtung bilden (s.: Sæm. E. Lpz. 1860 p. X. fgg. und Zachers zeitschr. III, 227). Indem jedes derartige gedicht aus mehreren rímur besteht, begint jede einzelne ríma mit einer einleitung aus mehreren, 3- oder 4- zeiligen, stropfen, die einen mansöngartigen inhalt hat und deshalb ‘*mansöngr*’ heisst. So erklären auch die Isländer in ihren wbb., Björn Haldórsson (62<sup>b</sup>): ‘*mansaungr*, m. carmen amatorium —, hodie: præfamen rythmi’; Svbj. Egilsson (548<sup>a</sup>): ‘*mansaungr*, m. carm. amat. — prologus carminis historici (ríma)’; Guðbr. Vigfússon (409<sup>b</sup>): ‘*mansöngr* m. a love song, — in modern usage the lyrical introduction to the epic rhapsodies or ballads (rímur) is called *mansöngr*, for originally they were addressed to the poet’s lady-love, Skáld-H. 6, 1. Skíða R. 1 and in countless instances’.

Von älteren rímur sind allein gedruckt und uns zugänglich: Ólafs-ríma, Þrymlur, Völsungsrímur (nr. 113), Skíðaríma (nr. 114), und Skáld-Helga-rímur (nr. 115).

Ólafsríma, Þrymlur, Völsungsrímur — zugleich die ältesten rímur, die uns überliefert sind —, wie auch in mancher andern beziehung eigentümlich, entbehren allerdings des mansöngr gänzlich oder fast gänzlich (vgl. Völs. str. 114. 207). Skíðaríma, wenn sie in str. 1 den mansöngr ausdrücklich von sich abweist (1<sup>1</sup>: *mér er ekki um mansaung greitt*), setzt doch damit seinen gebrauch an dieser stelle voraus, während dagegen in den Skáld-Helga-rímur, deren sieben sind, eine jede mit einem mansöngr von 2 oder 3 oder 5 strophen begint und damit vom mansöngr in der ríma ein anschauliches bild gibt.

---

## EIGENNAMEN IN MKV.

Ásmundr 8 <sup>5</sup> .	Haraldr <i>kgr. hárf.</i> ; Harald ( <i>asg.</i> ) 11 <sup>6</sup> .
Baldr ( <i>asg.</i> ) 9 <sup>4</sup> s.: Frigg.	Hermóðr 9 <sup>8</sup> .
Bjarki ( <i>d. i. Böðvar bjarki</i> ) 7 <sup>1</sup> .	Hrómundr 7 <sup>4</sup> .
Brandingi 8 <sup>2</sup> .	Mardöll; Mardallar ( <i>gsg.</i> ) 8 <sup>2</sup> .
Eljarnir 7 <sup>6</sup> .	Niðjungr 8 <sup>7</sup> .
Eljuðnir ( <i>Elj-úðnir G Vigf. dict.</i> ) 9 <sup>4</sup> .	Rannveig 18 <sup>4</sup> .
Fenrir; Fenri ( <i>asg.</i> ) 21 <sup>7</sup> .	Sörli 13 <sup>2</sup> .
Finna, <i>f.</i> ; Finnan ( <i>m. art.</i> ) 11 <sup>6</sup> .	Störkuðr 7 <sup>2</sup> .
Frigg ( <i>Friggjar son d. i.: Baldr</i> ) 9 <sup>1</sup> .	Þjazi 8 <sup>6</sup> .
Gizurr 22 <sup>2</sup> .	Yggr <i>d. i.: Óðinn (in Yggjar-bjórr, s.: bjórr)</i> 23 <sup>2</sup> .
Gnoð ( <i>asg.</i> ) 8 <sup>5</sup> .	

## WÖRTERVERZEICHNIS.

*NB. æ und œ sind hier unterschieden.*

— a ( <i>oder -at</i> ), <i>suffix. negat.</i> ók-at 7 <sup>5</sup> , varð-at 11 <sup>5</sup> (14 <sup>5</sup> 17 <sup>5</sup> 20 <sup>5</sup> ), hefk-at 15 <sup>8</sup> , þrýtr-a 26 <sup>1</sup> , vetk-at 28 <sup>2</sup> .	ekit sém þú <i>Isl. II</i> (1830), 124 <sup>21</sup> ; ók- at, 3. <i>sg. præt.</i> 7 <sup>5</sup> .
á, <i>præp. c. dat. in (wo?)</i> 5 <sup>6</sup> 11 <sup>2</sup> 15 <sup>2</sup> ; <i>c.</i> <i>acc. (wohin?)</i> 2 <sup>7</sup> 4 <sup>2</sup> 7 <sup>5</sup> 12 <sup>4</sup> 14 <sup>2</sup> 21 <sup>7</sup> 26 <sup>2</sup> ; ( <i>wann?</i> ) 6 <sup>6</sup> .	aldr, <i>m. ætas, leben</i> ; aldr <i>asg.</i> 9 <sup>8</sup> .
á, <i>f. fluss</i> ; ár <i>npl.</i> 27 <sup>5</sup> .	aldri, <i>adj. niemals</i> 24 <sup>2</sup> .
áðr, <i>conj. bevor (c. ind.)</i> 18 <sup>6</sup> .	al[l]-lítil, <i>adj. sehr klein</i> ; allitit ( <i>τò</i> ) 5 <sup>1</sup> .
— ær, <i>adj. s.: skamm-ær.</i>	all-margr, <i>adj. permultus</i> ; a-r ( <i>ó</i> ).er — 'gar viele sind —' 14 <sup>2</sup> .
ætla ( <i>að</i> ) <i>bestimmen</i> ; ætluð ( <i>ij</i> ) <i>ppr.</i> 10 <sup>2</sup> ; <i>beabsichtigen, wollen</i> ætlum ( <i>vér</i> ) 1 <sup>5</sup> ; ætla ek 4 <sup>4</sup> ; <i>glauben</i> ætla ek 10 <sup>6</sup> .	all-mjök, <i>adv. gar sehr</i> 29 <sup>6</sup> .
ætt, <i>f. geschlecht, rang, vornehmheit</i> ; ætt, <i>deg.</i> 2 <sup>5</sup> ; <i>s.: stela.</i>	all-opt, <i>adv. sehr oft</i> 21 <sup>2</sup> .
af, <i>præp. c. dat. von</i> 6 <sup>4</sup> 8 <sup>7</sup> 12 <sup>7</sup> 13 <sup>2</sup> 26 <sup>5</sup> .	allr, öll, <i>alt omnis, ganz</i> ; alt ( <i>τò, nsg</i> ) 10 <sup>7</sup> 13 <sup>7</sup> 17 <sup>1</sup> ( <i>τò, asg</i> ) 3 <sup>1</sup> ; öll ( <i>τὰ, npl</i> ) 9 <sup>6</sup> ( <i>i. e.: goð</i> ), 15 <sup>5</sup> ; allar ( <i>αι</i> ) 27 <sup>5</sup> ; öllum ( <i>ταις</i> ) 19 <sup>7</sup> .
afl, <i>n. kraft</i> ; afli <i>deg. (mit kraft)</i> 13 <sup>1</sup> .	andaðr, <i>ppr. mortuus</i> ; andaðs ( <i>τὸν</i> ) 21 <sup>2</sup> .
af-laun, <i>f. absolutio, auslösung; nsg.</i> 29 <sup>7</sup> .	annarr, önnur, annat <i>anderer</i> ; annars ( <i>τὸν</i> ) 5 <sup>2</sup> 15 <sup>2</sup> 16 <sup>4</sup> 23 <sup>7</sup> 24 <sup>1</sup> ; annan ( <i>τὸν</i> ) 18 <sup>5</sup> ; öðrum ( <i>τοῖς</i> ) 6 <sup>5</sup> 26 <sup>6</sup> .
á-flóð, <i>n. (= ár-flóð) fluss; nsg.</i> 26 <sup>7</sup> .	ást-blindr, <i>adj. vor liebe blind</i> ; ást- blindir ( <i>οἱ</i> ) 20 <sup>1</sup> .
aka ( <i>ók</i> ), <i>faren</i> ; aka á bug einum: <i>jem.</i> <i>zum weichen bringen, ihn überwäl-</i> <i>tigen vgl.: ef Amonite aka þér á bug</i> <i>wenn die Amoniter dich bewältigen</i> <i>Stj.</i> 512 <sup>24</sup> . enginn hefir mér svá á bug	at, <i>præp. c. dat. zu, an, in bezug auf —</i> ; ( <i>c. verb.</i> ) 14 <sup>2</sup> 19 <sup>2</sup> , ( <i>c. adj.</i> ) 7 <sup>5</sup> 22 <sup>2</sup> , ( <i>c. subst.</i> 1 <sup>6</sup> 9 <sup>1</sup> 22 <sup>4</sup> 23 <sup>5</sup> 24 <sup>2</sup> ; at flestu

- 28<sup>a</sup>; — *c. comp.*: at-síór 16<sup>7</sup>; at eins 17<sup>a</sup> 23<sup>a</sup> s.: einn, *adj.*  
at, *part. m. inf. zu* 3<sup>a</sup> 5<sup>a</sup>. 4<sup>a</sup> 9<sup>a</sup> 11<sup>1</sup> 14<sup>a</sup> 16<sup>1</sup> 18<sup>1</sup> 24<sup>a</sup>.  
at, *conj. dass; quod (c. ind.)* 4<sup>a</sup> 26<sup>7</sup> (*c. conj.*) 13<sup>a</sup> 22<sup>a</sup> 24<sup>a</sup>. 4<sup>a</sup> 25<sup>7</sup>; ut (svá at) 20<sup>a</sup>.  
at-frétt, *f. nachforschung, nsg.* 29<sup>a</sup>.  
auð-fenginn, *adj., leicht zu beschaffen; auðfengnar (ai)* 26<sup>a</sup>.  
auðigr, *adj. reich; (ó)* 15<sup>1</sup>.  
auð-sénn, *adj. leicht zu sehen; auð-sénna (comp., rð)* 23<sup>1</sup>.  
auka (jók), *vermehrten; var aukit (rð)* 9<sup>a</sup>; auka aldr verlängern das leben, *inf.* 9<sup>a</sup>.  
avalt (of alt), *adv. immer* 13<sup>a</sup>.  
bægja (gð), *wegdrängen; bægir (3. sg)* 17<sup>a</sup>.  
bani, *m. tod; bana (asg)* 8<sup>1</sup>.  
— bann, *n. verbot; 'impedimentum' in: hlátrar-bann* 9<sup>a</sup>.  
bára, *f. welle; bárum (dpl)* 6<sup>a</sup>.  
barn, *n. kind; barn (asg)* 5<sup>a</sup>.  
bersi, *m. bär; bersi (nsg)* 6<sup>a</sup> (s.: sá sú þat); bersa (*asg*) 15<sup>a</sup>.  
betr, *adv. comp. besser* 25<sup>7</sup> 28<sup>a</sup>.  
betri, *adj. comp. besserer; enu betra (rð)* 28<sup>a</sup>.  
beztr, *adj. superl. bester; bezta (i)* 15<sup>a</sup> bezt (rð, *adv.*) 18<sup>1</sup>.  
bíða (beið) *erwarten; zuerteilt bekommen, erfahren etw. (eitt) bíða (inf.)* 8<sup>1</sup> beðit (*ppr. rð*) 28<sup>7</sup>.  
biti, *m. bissen; bitar (npl)* 26<sup>a</sup>.  
bjalltað ? 27<sup>a</sup>.  
bjartr, *adj. hell, licht; bjartast (superl. rð, adv.)* 27<sup>a</sup>; — in: sól-bjartr.  
bjóða (bauð) *bieten, darbieten; bjóða (3. pl.)* 6<sup>a</sup>.  
bjórr, *m. bier in: Yggjar-bjórr gedicht; bjórs (gsg)* 29<sup>a</sup>.  
blindr, *adj. blind; blindr (ó)* 5<sup>a</sup>; blinds (rð) 26<sup>a</sup>; in: ást-blindr.  
böl, *n. unglück; böl-it (asg. m. art.)* 26<sup>a</sup>.  
ból, *n. wohnstätte; (asg)* 27<sup>1</sup>.  
bráð, *f. beute; (asg)* 23<sup>a</sup>.  
bráð-fengr, *adj., schnell zu beschaffen; (ó)* 18<sup>7</sup>.  
bráð-settr, *adj. rasch, unbesonnen; bráðsett (rð, adv.)* 14<sup>1</sup> — settr?  
bragnar, *m. pl. menschen; (npl.)* 14<sup>1</sup>.  
bragr, *m. gedicht; brag (asg.)* 11<sup>1</sup>.  
bregða (brá) *schwingen; bregör (3. sg., impers.) es (das glück) wendet sich at þeim er — demjenigen zu, welcher — 14<sup>a</sup>; bregðz (?)* 1<sup>a</sup>.  
brenn-heitr, *adj. brennend-heiss; brennheitt (rð)* 27<sup>1</sup>.  
brigð, *f. oder brigði, n. veränderung; brigða — (gpl) sehr — in: brigðalengi sehr lange, perðiu* 18<sup>a</sup> cf. 'brigða-brátt, -skjótt, -mikill, -góðr, -sterkr' *Svbj. Eg.*  
brögðóttr, *adj. verschlagen, verschmitzt; brögðótt (i)* 18<sup>a</sup>.  
brullaup, *n. hochzeit, ehe (?)*; brullaups (*gsg*) 18<sup>7</sup>.  
búa (bjó), *wohnen; behandeln etw. (einu oder at einu, s.: Flat. II, 502<sup>14</sup> und Eg. 38<sup>17</sup>), benutzen (?)* 18<sup>1</sup>.  
— búð, *f. in: um-búð.*  
bugr, *m. beugung; bug (asg) in: aka á bug einum* 7<sup>a</sup>.  
byrstr, *ppr. mit aufgerichteten borsten, zornig; fara byrst (rð, adv.) in zorn, wut geraten, wüten* 10<sup>7</sup>  
dæll, *adj. leicht (s.: gloss.); dælst (superl. rð)* 28<sup>a</sup>.  
daufliqr, *adj. traurig; dauflíkt (rð)* 5<sup>a</sup> vgl.: var ek þá um hrið einnsaman ok þótti mér heldr dauflíkt *Fms. II, 104<sup>a</sup>.*  
deigr, *adj. weich (vom metall); hinn deigi (ó)* 13<sup>a</sup>.  
deila (ld) *teilen, streiten mit jemanden (við einn); deilir (3. sg., impers.)* 13<sup>1</sup>.  
— dægr in: skapadægr.  
dæma (md) *urteilen über jemanden (of einn), ihn verurteilen = fyrirdæma?; dæmir (3. sg)* 10<sup>a</sup>.  
dæmi, *n. beispiel, erfahrung; (rð)* 11<sup>a</sup> (rð) 3<sup>a</sup>.  
dreki, *m. schlange; drekarnir (npl. c. art.)* 5<sup>a</sup>.  
drer? 17<sup>a</sup>.  
drjúpa d. i.: drúpa (s.: Bp. I, 71<sup>12</sup>) *in verfall geraten; drjúpa (3. pl.)* 21<sup>a</sup>.  
drós, *f. mähden; (nsg)* 3<sup>a</sup>.  
dróttinn, *m. herr; dróttins (gsg)* 5<sup>a</sup>.

dylja (dulda), *verbergen, in abrede stellen etw.* (eins) *Fms. IX, 329<sup>aa</sup> Eg. 72<sup>a</sup> Fs. 125<sup>i</sup>; dylja (inf.) 1<sup>a</sup>.*

dýrr, *adj. teuer; dýrt (rð) 5<sup>a</sup>.*

efni, *n. vermögen, mittel, kräfte; efnun (ðpl) 18<sup>i</sup>.*

eiga (átta) *besitzen, haben etw.* (eitt): ætta (1. *sg. cj.*) 2<sup>a</sup>, eiga (3. *pl.*) 6<sup>a</sup>, átti (3. *sg.*) 7<sup>i</sup>, á (3. *sg.*) 25<sup>a</sup> und 27<sup>i</sup>; *m. inf. (ohne at) eigum* (1. *pl. imperat.*) 6<sup>a</sup>; eiga heimult: á ek (1. *sg.*) 3<sup>a</sup>, *s.:* heimull, *adj.*; eiga varit til eins: ætta ek (1. *sg. cj.*) 2<sup>a</sup>, *s.:* verja; *verfasser sein [?]: eiga (inf.) 29<sup>a</sup> von etw.* (eins) 29<sup>a</sup>.

eigi, *part. nicht 15<sup>i</sup> (eigi at eins: nicht nur) 17<sup>a</sup> 18<sup>a</sup>.*

eik, *f. eiche; (nsg.) 26<sup>a</sup>.*

einkar —, *adv. besonders; e-röskr 5<sup>i</sup>.*

einn, *adj. einer (unus): einn (ó) 7<sup>a</sup> 12<sup>a</sup> 15<sup>i</sup>; eins (rð) 3<sup>a</sup> at eins: nur 17<sup>a</sup> 23<sup>a</sup>; eitt (rð) 1<sup>a</sup>; einer (aliquis): sumir einir (of) 24<sup>a</sup>; einn-saman: einsam, einum-s. (rð) 5<sup>a</sup>.*

einn-hverr, *pron. ein jeder; ein einzelner (maðr heitir einhverr: maðr heist es, wenn es ein einzelner ist im gegensatz zu mehreren SE. I, 532<sup>ia</sup>) (ó) 1<sup>a</sup>.*

ek, *pron. 2<sup>i</sup> 3<sup>a</sup> 3<sup>a</sup> 3<sup>a</sup> 3<sup>a</sup> 3<sup>a</sup> 4<sup>a</sup> 9<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> 11<sup>a</sup> 12<sup>a</sup> 13<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 16<sup>i</sup> 19<sup>a</sup> 22<sup>a</sup> 24<sup>a</sup> 25<sup>i</sup> 27<sup>i</sup> 28<sup>a</sup> 30<sup>a</sup>; (-k: hefik 30<sup>i</sup>, vetkat 28<sup>a</sup>; hefkat 15<sup>a</sup>) mér: 4<sup>a</sup> 18<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 22<sup>a</sup> 24<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> 29<sup>i</sup>; mik: 3<sup>a</sup> 10<sup>a</sup>.*

1. ekki, *m. schmerz, weh; (nsg) 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup>.*

2. ekki *s.:* engi.

el, *n. sturm, unwetter, kampf; elin (npl. c. art.) 19<sup>a</sup>.*

ella, *conj. sonst (d. i.: im andern falle) 11<sup>a</sup>.*

en, *adv. als, nach comp. 15<sup>a</sup> 26<sup>a</sup> 27<sup>a</sup>; c. cj. 23<sup>a</sup>.*

engi, *adj. engi (ó) 10<sup>a</sup> 16<sup>i</sup> 19<sup>i</sup> 23<sup>a</sup> 24<sup>i</sup>; engan (rðv) 24<sup>a</sup>; öngir (of) 21<sup>i</sup>; ekki: nðil 2<sup>a</sup> 3<sup>a</sup> 27<sup>a</sup> non 2<sup>i</sup> 7<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 26<sup>a</sup>.*

enn, en, et, *art. s.:* hinn, hin, hit.

eptir, *præp. c. acc. nach 9<sup>a</sup>.*

er (-es in þaz 26<sup>a</sup>), *pron. relat.; sá er 6<sup>i</sup> 8<sup>a</sup> 18<sup>a</sup> 28<sup>a</sup>, þess er 1<sup>a</sup> 28<sup>i</sup>, þeim*

er 14<sup>a</sup> 24<sup>a</sup>, þann er 19<sup>a</sup> 26<sup>i</sup> 28<sup>i</sup>, þat er 3<sup>i</sup> 17<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> (þaz 26<sup>a</sup>), þeir er 3<sup>a</sup> 19<sup>a</sup>; hinn er 22<sup>i</sup>, hverr er 29<sup>a</sup>.

erfiðr, *adj. mühsam, beschwerlich; erfitt (rð) 24<sup>a</sup>.*

etja (atta) *hetzen; e. saman zusammen-hetzen jemanden (einum); (inf.) 22<sup>a</sup>.*

eyða (dd), *verwüsten etw.* (eitt); (inf.) 24<sup>a</sup>.

eyfit, *part. nihil, non 12<sup>a</sup> 29<sup>a</sup>.*

— eygr, *adj. in: svinn-eygr.*

fá (fékk), *erhalten; fæst (3. sg. pass.) 10<sup>a</sup>.*

fagna, (að) *froh werden über etw.* (einu); fagnar (3. *sg.*) 4<sup>i</sup>.

fagr, *adj. schön, glänzend; í fögru (rðv sbst.) 17<sup>a</sup>.*

fall, *n. fall, umsturz; falls (gsg) 23<sup>a</sup>.*

falla (féll), *fallen, stürzen; fellr (3. sg.) 27<sup>a</sup>.*

falr, *adj. feil, käuflich; falt (rð) 21<sup>i</sup>.*

far, *n. lebens-art, -verhältnisse; (asg) 15<sup>a</sup>.*

fár, *n. gefahr; verderbnis; (asg) 6<sup>a</sup>.*

fár, *adj. paucus; fár (ó) 12<sup>a</sup>; fás (rðv, ntr.) 20<sup>a</sup>, fá d. i.: fáu (rðv, ntr.) 13<sup>a</sup>.*

fara (fór) *gehen, sich verbreiten fara (3 pl.) 16<sup>a</sup>; verfaren, sich zeigen, betätigen fór (3. sg) 3<sup>a</sup> fari (3 sg cj.) 10<sup>i</sup> ferr (3. sg) 16<sup>a</sup>; sich befassen mit etw. (með eitt) hef ek farit (ppr. rð) 2<sup>i</sup> ferr (3. sg) 16<sup>a</sup>.*

farald, *n. allgemeines (epidemisches) unglück, pest (nsg) 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup>; in diesem sinne, doch als masc. (faraldr) in einem verse der Rafns s. Sveinbjarnarsonar (Bp. I, 662<sup>at</sup>); auch hier farald = faraldr? vgl. vart & svartr Isl. II, 219.*

fasthaldr, *m. fessel; (nsg) 21<sup>i</sup>.*

fé, *n. vermögen, besitz; (nsg) 13<sup>a</sup>.*

feigr, *adj. dem tode bestimmt; feigs (rðv) 25<sup>i</sup>.*

fella (ld), *niederstrecken; feldi (3. sg) 7<sup>a</sup>.*

— fengi, *n. in: vinfengi.*

— fenginn, *adj. in: auðfenginn.*

— fengr, *adj. in: bráðfengr.*

fengr, *m. vorteil; (nsg) 17<sup>a</sup>.*

fíkjum (rois, von fíkr, *adj.:* avidus), *adv. in hohem grade; f. ramliqr 21<sup>a</sup> cf. fíkjom hátt sehr hoch Homil. St. (Wien.) 130<sup>aa</sup>.*

fill, *m. elephant; filinn (asg.) m. art. 7<sup>i</sup>.*

finna (fann), *finden; fundit (ppr. rð) 17<sup>a</sup>.*



fjara (að) s. gloss.; fjara uppi einn jem. aufs trockne setzen, ihn betören; fjarar (3. sg. impers.) þeir er u. fj.: ði quos-19<sup>a</sup> s.: Stgl. 32<sup>a</sup> und amm. s. 103. 'sunt qui aestu maris obruantur (propter segnitiam) — occasione falluntur'. JS.

flá-ráðr, adj. falsch; fláráðum (r. ics) 28<sup>a</sup>.

fleiri, adj. comp. mehr; fleira (rð) 23<sup>a</sup>;

flestr, adj. superl.; flestr (ð) und

flestir (oi): plerique 27<sup>a</sup> und 1<sup>a</sup>, at

flestu (rð): plerumque 28<sup>a</sup>.

— flekk-óttir, adj. in: svart-flekkóttir

flimtun, f. spott, spottgedicht; (asg) 2<sup>a</sup>

fljóð, n. mädchen; fljóðin (npl. c. art.) 25<sup>a</sup>.

— flóð, n., in: á-flóð.

— flug (oder flog), n. 'dolor acris, d. vagus' Bj. Hald. in: kveisu-flug.

fœra (ð), führen; f. saman vereinen, sammeln; (inf.) 1<sup>a</sup>.

för, f. fart, reise; farar (asg) 19<sup>a</sup>.

forðum, adv. einst 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup>.

forn, adj. alt; fornu (rð) 23<sup>a</sup>, forn (rð) 1<sup>a</sup> 8<sup>a</sup> (forn orð: sprichwörter, s.: oben, s. 18).

fótr, m. fuss; fót (asg) 16<sup>a</sup>.

frá, præp. e. dat. von (de) 9<sup>a</sup>; adv. sagt er frá: von d. i.: davon 25<sup>a</sup>.

frægð, f. ruhm; frægðar (asg) 6<sup>a</sup>.

frænu-skammr, adj. von kurzem schnitt (ð) 13<sup>a</sup>.

fram, adv. vorwärts 23<sup>a</sup>.

frami, m. vorteil, ruhm, herlichkeit; (asg.) 18<sup>a</sup>.

fregna (frá) erfahren von etw. (til eins); (inf.) 6<sup>a</sup>.

frjá (got.: frjōn 'freien' sá fer sem frjár' Háv. 92; Schev. I, 42<sup>a</sup>) lieben; (inf.) 5<sup>a</sup>.

frjósa (frera), frieren; frerim (ppt. ð) 25<sup>a</sup>.

fröskr, (sonst froskr), m. frosch, (asg) 5<sup>a</sup>.

fúar (d. i.: fóa SE. II, 490<sup>13</sup> vgl.: fúarn und fóarn bei Bj. Hald.) f. fuchs; (asg) 18<sup>a</sup>.

full-gótr, adj. durchaus gut; fullgott (rð) 13<sup>a</sup>.

full-strangr, adj. sehr heftig, gewaltsum; fullströng (ð) 7<sup>a</sup>.

full-vel, adv. ganz wol 2<sup>a</sup>.

— fúss, adj. in: óð-fúss.

fylking, f. schlachtreihe; (asg) 7<sup>a</sup>.

fylkir, m. fürst; fylki (asg) 6<sup>a</sup>.

fyrir, præp. e. dat. vor 25<sup>a</sup>.

fyrri, adj. comp. prior; in: hann fyrri vari á. frühere vorsicht, d. h. die dem eintreffen des übels vorausgehende vorsicht (vgl. inn fyrri varinn Fs. 65<sup>a</sup> l. v.); auch: fyrir-vari, m. in: forsjálum dugir fyrirvarian Schev. I, 23<sup>12</sup>; ens fyrri vara (asg) 27<sup>a</sup>.

fyrst, adv. zuerst 2<sup>a</sup> 10<sup>a</sup>.

fýsa (st) anregen, auffordern zu etw. (eins); (inf.) 27<sup>a</sup>.

gá (gáða) empfinden, zum bewusstsein kommen von etw. (eins) vgl.: hann gáði einskis síns geðs fyrir ofrást við hana andaða Flat I, 582<sup>20</sup>; (inf.) 20<sup>a</sup>.

gafi, m. 'vir improbus'; gafa (asg) 6<sup>a</sup>.

gagarr, m. hund; (asg) 7<sup>a</sup>. NB. sonst nur noch in Egils s. k. 31, 2. str. (gagra) und in dem beinamen Þorgrímr gagarr in Landn. (Isl. I, 145. 146).

gagn-sær, adj. durchsichtig; gagnsætt (rð) 27<sup>a</sup>.

gaman, n. vergnügen, lust (asg) 5<sup>a</sup> g. at einu: vergnügen an etw. (asg) 22<sup>a</sup> (asg) 1<sup>a</sup>.

ganga (gökk), gehen, vorübergehen; gengit (ppr. rð) 28<sup>a</sup>.

garpr, m. kämpfe; (asg) 7<sup>a</sup>.

gefa (gaf), geben; gefa (3. pl.) 23<sup>a</sup> (inf.) 4<sup>a</sup>; gefaz, sich geben, perhibere se gafa (3. sg. præ.) 18<sup>a</sup>, gefaz, von statten gehen, gedeihen (3. pl.) 14<sup>a</sup>.

geipun, f. geschwätz (asg) 1<sup>a</sup>.

gemla, f. 'ovis femina effeta' Bj. Hald. gemlu (dsg.) 18<sup>a</sup>.

gengi, n. erfolg, glück; (dsg) 12<sup>a</sup>.

gengr, adj. zu gehen ('geh-baw'); gengt (rð) 12<sup>a</sup>.

gerva, adv. genau, sehr wohl 12<sup>a</sup>.

geta (gat) erreichen, g. m. ppt.: können, hann gat (3. sg. præ.) sótt — 7<sup>a</sup>. F. gat sörum — 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup>; erwarhen, gedanken etw. (eins) inf. 28<sup>a</sup>.

geyja (gó) belken; (inf.) 4<sup>a</sup>.

gildr, adj. vollgültig, stark; gildri (rð) 13<sup>a</sup>.

— gipt, f. in: úgipt.

- girnast, (nd), *sich sehnen*; (3. pl.) 27<sup>s</sup>.  
 gjálfr, n. *meer*; (asg) 8<sup>s</sup>.  
 — gjarn, *adj. in: hlutgjarn*.  
 — gjörð, f. *in: sáttargjörð*.  
 glaupsa (?) *worte machen, schelten, klagen* (?); *über etw. (of einu) inf.* 3<sup>s</sup>.  
 gleði, f. *freude, vergnügen*; gleði (asg) 17.  
 gleðja (gladda), *erfreuen jem. (einn)*  
 gleðr (3. sg.) 8<sup>s</sup>; gleðjast, *froh werden*  
 ek gleðjumst (1. sg.) 8<sup>s</sup>.  
 gler, n. *glas*; (nsg) 27<sup>s</sup>.  
 glymja (glumda), *dröhnen, rauschen*;  
 glymjandi (ppræs. η) 27<sup>s</sup>.  
 glysigr, *adj. glänzend, schillernd*;  
 (ó) 8<sup>s</sup>.  
 góðr, *adj. gut*; gott (rò) 23<sup>s</sup>, enn góði  
 (ó) 22<sup>s</sup>; *in: full-góðr*.  
 göfga (að), *verehren, ehren*; göfgast be-  
 rúmt, *glücklich werden, gedeihen*  
 (inf.) 12<sup>s</sup>.  
 göltr, m. *schwein*; golti (dsg) 26<sup>s</sup>.  
 göra oder görva (görða) *machen, berei-  
 ten (inf.) 4<sup>s</sup>; görva (3. pl.) 6<sup>s</sup>; han-  
 deln görir (3. sg.) 28<sup>s</sup>*.  
 grand-varr, *adj. der welcher sich vor  
 verdächtigem zu wahren sucht*; (ó) 22<sup>s</sup>.  
 — grannr, *adj. in: ör-grannr*.  
 grár, *adj. grau; boshaft, tückisch*; (ó) 12<sup>s</sup>.  
 gráta (grét), *weinen, nachweinen jem.*  
 gr. eptir einn; grétu (3. pl. præt.) 9<sup>s</sup>.  
 grátr, m. *weinen*; (nsg) 8<sup>s</sup>.  
 gripla, f. *das was man greifen kann*;  
 griplur (npl.) 1<sup>s</sup>.  
 grund, f. *boden, erde, land*; (asg) 24<sup>s</sup>.  
 gull, n. *gold*; (asg) 8<sup>s</sup>.  
 gull-órmr, m. *goldschlange* (?); (nsg) 27<sup>s</sup>.  
 gyggja oder gyggva (trans. sw. verb.)  
 mit *sorge erfüllen jem. (einum) vgl.:  
 oss gyggver geigvænliga es vér erom  
 óvarir Hom. St. 108<sup>18</sup>; gyggi (3. sg.  
 conj. præs.) 22<sup>s</sup>; an beiden stellen im-  
 personell gebraucht und mit varr,  
 bez. óvarr verbunden. NB. 'verwant  
 mit gugginn, adj. bleich und mit  
 gugna, mutlos werden (s.: Fritzner  
 835<sup>s</sup>)'. Er. Magn.*  
 hafa (hafða) *haben, hafa (inf.) 6<sup>s</sup>, hefi*  
 (1. sg.) 11<sup>s</sup>, hefir (3. sg.) 25<sup>s</sup> 26<sup>s</sup>;  
 hafa vel oder illa (verr): *sich wol*  
*oder übel (schlimmer) befinden*; hafa  
 (3. pl.) 3<sup>s</sup>, hefir (3. sg.) 6<sup>s</sup> 18<sup>s</sup> 22<sup>s</sup>  
 26<sup>s</sup>; *verb. aux. mit ppt. hafa (inf.) 3<sup>s</sup>,  
 hefi, hefi-k, hef-k-at (1. sg.) 2<sup>s</sup> 3<sup>s</sup>  
 15<sup>s</sup>, hefir (3. sg.) 7<sup>s</sup> 20<sup>s</sup> 24<sup>s</sup> 25<sup>s</sup> 28<sup>s</sup>.  
 hefr (dass.) 18<sup>s</sup>, hafði (3. sg. prt.) 4<sup>s</sup>*.  
 halda, (héltr), *halten; richtung einneh-  
 men, streben heldr (3. sg.) 14<sup>s</sup>*.  
 — haldr (*adj.*), m. *in: fasthaldr*.  
 hallr, *adj. abschüssig*; verðr halt á einn  
*es geht über jem. her, er unterliegt*;  
 halt (rò) 26<sup>s</sup>.  
 hams, m. *hülle, haut*; hamsi (dsg.) 6<sup>s</sup>.  
 hann, hon, *er sie*; hann (nsg.) 7<sup>s</sup> 7<sup>s</sup> 21<sup>s</sup>  
 22<sup>s</sup> (asg) 9<sup>s</sup>, honum (dsg) 9<sup>s</sup> 11<sup>s</sup>;  
 hon (nsg) 3<sup>s</sup> 18<sup>s</sup>.  
 harðr, *adj. hart*; hart (rò) 7<sup>s</sup>.  
 harmr, m. *trauer, schmerz*; harm (asg) 28<sup>s</sup>.  
 haugr, m. *hügel*; haugi (dsg) 8<sup>s</sup>.  
 hefnð, f. *rache*; hefnðum (dpl) 18<sup>s</sup>.  
 heiðr, f. *heide*; heiði (dsg) 27<sup>s</sup>.  
 heima, *adv. daheim* 16<sup>s</sup>.  
 heimull, *adj. zuständig*; eiga heimult  
*die gelegenheit oder das recht zu etw.  
 haben, können*; heimult (rò) 3<sup>s</sup>.  
 heimr, m. *welt*; heimi (dsg) 24<sup>s</sup>.  
 heimskr, *adj. einfältig, töricht*; heimsk-  
 an (ròv) 28<sup>s</sup>.  
 — heitr, *adj. in: brennheitr*.  
 hel, f. *hölle, tod*; hel (asg) 8<sup>s</sup>.  
 heldr, *adv. (comp.), mehr, vielmehr* 16<sup>s</sup>.  
 helzti, *adv. (superl.), in hohem grade,  
 besonders* 8<sup>s</sup> 28<sup>s</sup>.  
 henda (henda), *mit der hand fassen,  
 greifen etw. (eitt)*; hendi (3. sg. cj.)  
 1<sup>s</sup>, henda (1. sg. cj.) 11<sup>s</sup>; *treffen,  
 widerfahren jem. (einn) henda (inf.)  
 10<sup>s</sup>; antreffen, finden h. gaman at  
 einu vergnügen an etw. finden henda*  
*(3. pl.) 1<sup>s</sup>*.  
 her-lið, n. *heer*; (asg) 7<sup>s</sup>.  
 hermdar-orð, n. *bitte, zornige worte*;  
 (npl) 3<sup>s</sup>.  
 hestr, m. *pferd*; (asg) 21<sup>s</sup>.  
 heyra (rð) *hören*; heyri (1. sg.) 24<sup>s</sup>.  
 heyrin-kunn, *adj. durch hören bekannt*;  
 (η) 9<sup>s</sup> 29<sup>s</sup>.  
 hinn, hin, hit (*oder enn, en, et*), *art.*  
*præpos. enn oder hinn (ó) 10<sup>s</sup> 22<sup>s</sup> 23<sup>s</sup>*

- 13<sup>e</sup> 18<sup>e</sup>, ens (roū) 27<sup>r</sup>, enu (rǫ) 28<sup>e</sup>,  
hit (rò) 2<sup>r</sup>; — *pronom. jener* hinn  
(ó) 22<sup>r</sup>, hins (roū) 4<sup>e</sup>.  
hitta (tt), *treffen, antreffen*; hittast (*inf. pass.*) 3<sup>e</sup>, hittist (3. *sg. pass.*) 25<sup>1</sup>.  
hjal, *n. rede, gespräch* (SE. I, 544<sup>s</sup>);  
hjali (*dsg*) 15<sup>r</sup>.  
hjúfra (að) *wehklagen, be-weinen (trans?)*;  
(*inf.*) 24<sup>e</sup>.  
hlátr, *m. lachen*; hlátrar (*gsg*) in: hlátr-  
ar-bann *risus impedimentum d. h.*  
*weinen* 9<sup>e</sup>.  
hljóta (hlaut), *zuerteilt bekommen, erfah-  
ren etw. (eitt)*; hlotit (*ppr. rò*) 3<sup>e</sup>.  
hlut-gjarn, *adj. der, welcher sich in  
fremde angelegenheiten einmischt*;  
(ó) 16<sup>e</sup>.  
hægr, *adj. gefällig, umgänglich*; (ó) 7<sup>e</sup>.  
horn, *n. horn*; (*asg*) 8<sup>r</sup>.  
hót (d. i.: hvat), *n. etwas*; hót (*asg*)  
16<sup>1</sup>, hótí (rǫ) *beim comp. hótí síðr*  
*um etwas* — 1<sup>e</sup>.  
hræðast (dd), *fürchten etw. (eitt)*; (*inf.*) 16<sup>1</sup>  
hregg, *n. sturm*; hreggi (*dsg*) 21<sup>e</sup>.  
hroði, *m. 'quisquiliæ' abfall, auskericht*,  
Bj. Hald. 'rude quid' JSig.; hroða  
(*gsg* oder *gpl*) 29<sup>e</sup>.  
hrönn, *f. woge*; (*nsg*) 27<sup>e</sup>.  
hugr, *m. sinn, mut*; hugrinn (*nsg. c.*  
*art.*) 12<sup>e</sup>, hug (*dsg*) 4<sup>e</sup> 7<sup>e</sup>, hugar-  
(*gsg*) in: hugar-korn 'animi granum'  
i. e. cor. 7<sup>1</sup> (hug-akarn? cf. Sæm.  
E. 431<sup>b</sup> str. 24 B.).  
hugga (að), *trösten jem. (einn)*; (*inf.*) 28<sup>r</sup>.  
hvar, *adv. überall* 15<sup>1</sup>.  
hvárr, *pron. jeder von beiden*; hvárra  
(rǫv) 10<sup>e</sup>, hvárra liði d. i.: hvár-  
tveggju oder hváru liði oder hvárum.  
hvat, *pron. was*; quid? 9<sup>e</sup>, quidnam 28<sup>e</sup>.  
hve, *adv. wie* 12<sup>e</sup> 25<sup>e</sup>.  
hveim, *pron. (rǫ) cuique* 10<sup>1</sup>.  
hverr, *pron. jeder*; (ó) *quisque* 2<sup>e</sup> 12<sup>r</sup>  
16<sup>5</sup> 18<sup>e</sup> 25<sup>e</sup>; *quisnam* 29<sup>e</sup>, *quicunque*  
(hverr er) 29<sup>e</sup>.  
hvíld, *f. ruhe, friede*; hvíldum (*dpl*) 7<sup>e</sup>.  
hygginn, *adj. verständig*; hyggins (rǫv)  
15<sup>r</sup> hyggna (rǫv) 20<sup>e</sup>.  
hyggja (hugða), *denken, meinen*, hygg  
ek (1. *sg*) 22<sup>e</sup> 24<sup>e</sup>.  
í, *præp. in c. dat. (wo?)* 4<sup>e</sup> 5<sup>e</sup> 7<sup>e</sup> 13<sup>e</sup> 19<sup>e</sup>  
21<sup>e</sup> 27<sup>e</sup>; *c. acc. (wohin?)* 7<sup>r</sup> 8<sup>e</sup> 24<sup>r</sup>  
27<sup>e</sup> 29<sup>1</sup>; *adv. (i d. i.: þar-i)* 3<sup>e</sup>.  
illa, *adv. übel* 18<sup>e</sup> 24<sup>e</sup>.  
illr, *adj. übel, schlimm*; ill (í) 29<sup>r</sup>, ilt  
(rò) 26<sup>e</sup>.  
ísa, *m. eis*; ís (*asg*) 12<sup>e</sup>.  
— jafn, *adj. eben*; in: mis-jafn.  
jafnan, *adv. immer* 2<sup>e</sup> 4<sup>r</sup> 19<sup>e</sup> 23<sup>1</sup> 26<sup>r</sup>.  
jafn-trúr, *adj. in gleicher weise treu*;  
(ó) 10<sup>e</sup>.  
jagða (að), *jagen*; *sich hin- und her be-  
bewegen, viele worte machen über*  
*etw. (um eitt)*; (*inf.*) 9<sup>e</sup>.  
jarl, *m. held, kriegler*; jarli (*dsg*) 6<sup>e</sup>.  
jöfurr, *m. fürst, könig*; jöfrum (*dpl*) 22<sup>e</sup>.  
kala (kól), *frieren machen jem. (einn)*;  
kali (3. *sg. cj. impers.*) 15<sup>e</sup>.  
kalla (að), *nennen*; kalla (1. *sg*) 19<sup>e</sup>,  
köllum (1. *pl*) 14<sup>e</sup> 19<sup>e</sup> 26<sup>e</sup>.  
kátr, *adj. fröhlich, lustig*; (ó) 8<sup>e</sup>.  
kaupa (keypta), *kaufen etw. (eitt)*; (*inf.*) 21<sup>e</sup>.  
kenna (nd), *kennen, erkennen etw. (eins)*;  
kennir (3. *sg. impers.*) 4<sup>e</sup>.  
kjósa (kaus), *wählen*; kjörin (*ppt. rǫ*) 25<sup>e</sup>.  
knetta, *knettir* 24<sup>1</sup> —?  
koma (kom), *kommen*; kemr (3. *sg*) 16<sup>e</sup>;  
*bringen, koma-st sich bringen, ge-  
langen kemst* (3. *sg*) 4<sup>e</sup> 23<sup>e</sup>.  
konungr, *m. könig*; konungs (*gsg*) 13<sup>e</sup>.  
— korn, *n. korn*, in: hugar-korn.  
kostr, *m. sache, besitz*; kost (*asg*) 25<sup>e</sup>.  
kunna, (kann) *können*; (*inf.*) 22<sup>e</sup>, kann  
(1. *sg*) 2<sup>e</sup> (3. *sg*) 5<sup>e</sup> 26<sup>e</sup> 28<sup>e</sup>; *ver-  
stehen etw. (eitt)* kunni (3. *sg. pt.*)  
18<sup>e</sup>, kann (3. *sg*) 24<sup>e</sup>.  
— kunnr, *adj. bekannt in*: heyri-kunnr.  
kvæði, *n. gedicht*; kvæði (*nsg*) 22<sup>e</sup>, kvæð-  
it (*nsg m. art.*) 13<sup>r</sup>, kvæði (*dsg*) 11<sup>e</sup>.  
— kvæmr, *adj. in*: við-kvæmr.  
kveða (kvað), *dichten*; kveða (1. *sg. cj.*)  
2<sup>e</sup>, *sprechen, reden* kveðit (*ppt. rò*) 28<sup>e</sup>.  
kveisa, *f. beule in*: kveisu-flug (= flog-  
kveisa 'rheumatism' GV.; (*nsg*) 4<sup>e</sup>.  
kvíkr, *adj. lebendig*; (ó) 4<sup>r</sup>.  
1. kyn, *n. geschlecht* lýða-kyni (*dsg*) 29<sup>e</sup>  
*herkunft* kyni (*dsg*) 9<sup>e</sup> *art.*: eiga kyn  
(*asg*) til eins 2<sup>e</sup>.  
2. kyn, *n. wunder*; með kynjum (*dpl*) 13<sup>r</sup>.

- kýr, *f. kuh*; kú (*dag*) 4<sup>r</sup>.  
 lá, *f. woge*; (*nsg*) 13<sup>a</sup>.  
 lag, *n. weise (musik)*; *vgl.*: hverjum brag hæfir sitt lag *GJ.* 162<sup>1a</sup>; (*asg*) 11<sup>a</sup> *vgl. J. Ólafs. NgD.* s. 255 § 34.  
 langr, *adj. lang, lange dauernd*; langar (*rac*) 6<sup>a</sup>, langr (*ó*) 13<sup>a</sup>; langt (*ró*) *weit* 6<sup>a</sup>.  
 lang-viðri, *n. lange anhaltendes un-wetter*; langviðrum (*dpl. instr.*) 24<sup>a</sup>.  
 láta (*lét*) *lassen*; lætr (*3. sg*) 6<sup>r</sup> *sich lassen, benehmen* láta (*3. pl*) 14<sup>r</sup> *sich auslassen, äussern über etw.* (*eitt*) láta (*3. pl*) 5<sup>a</sup> 12<sup>r</sup> læz (*3. sg. m. acc. sik*) 10<sup>a</sup>; l. eitt falt *etw. zum verkauf überlassen* láta (*3. pl*) 21<sup>r</sup> l. sein zögern mit *etw.* (*at einu*) læt (*1. sg*) 24<sup>a</sup>.  
 — lausa, *f.* (*vgl.*: hátt-lausa *SE. I.* 668<sup>r</sup> vit-lausa *Nj.* 214<sup>2a</sup>) *in*: stjórnlauusa.  
 — lauss, *adj. in*: nef-lauss.  
 — laustn (*d. i.*: lausn), *s. in*: af-laustn.  
 lé, *m. sichel*; (*nsg*) 13<sup>a</sup>.  
 leggja (*lagða*), *legen*; lagör (*ppt. ó*) 21<sup>r</sup>, leggjast *sich legen*. lagz (*ppt. ró*) 24<sup>r</sup>.  
 leika (*lök*), *spielen — lecken*. *vgl.*: 'hár hiti leikr við himin' *Vsp.*; leikr (*3. sg*) 12<sup>a</sup>.  
 leit, *f. suchen vera á leit suchen nach etw.* (*eins*); leit (*dag*) 15<sup>a</sup>.  
 leita (*að*), *suchen nach etw.* (*eins*); leitat (*ppt. ró*) 29<sup>r</sup>.  
 lengi, *adv. lange* 25<sup>a</sup> *in*: brigtá-lengi 18<sup>a</sup>; lengr, *adv. comp.* 17<sup>a</sup>, lengst, *adv. superl.* 15<sup>a</sup>.  
 léttr, *adj. leicht* gera sér létt 'hilarem se præbere' *Subj. Eg.*; létt (*ró*) 4<sup>a</sup>.  
 lið, *n. heer, schar*; fta lið (*nsg*) 10<sup>r</sup>; liði (*dag*) 10<sup>a</sup>; *in*: her-lið.  
 líða (*leið*), *gehen, dahingleiten*; líðr (*3. sg*) 16<sup>a</sup>; láta eitt líða *etw. vorübergehen lassen*, 'animo æquo perferre aliquid' *Subj. Eg.* líða (*inf.*) 6<sup>r</sup>.  
 lítill, *adj. klein*; lítinn (*róv*) 25<sup>a</sup> lítlu (*rac*) [*nicht* lítlu, *s.*: *Aarb. I.* (1866) 289. 344] 13<sup>a</sup>; *in*: al-lítill, raun-lítill.  
 litr, *m. farbe, aussehen*; lítar (*gsg*) 26<sup>a</sup>.  
 ljótr, *adj. hässlich, widerwärtig*; ljót (*rá*) 19<sup>a</sup>.  
 logn, *n. windstille*; logni (*dag*) 13<sup>a</sup>.  
 lok, *n. ende*; lokum (*dpl*) 19<sup>a</sup> loks (*gsg*) *adv. endlich, zuletzt* 8<sup>a</sup> 25<sup>a</sup>, *Homil. St.* 196<sup>3a</sup>.  
 lopt, *n. luft*; á lopt (*asg*) *aufwärts* 14<sup>a</sup>.  
 lúka (*lauk*), *enden mit etw.* (*einu*); lýkr (*3. sg*) 18<sup>a</sup>.  
 lund, *f. sinn, gemüt*; lund (*asg*) 24<sup>r</sup>.  
 lund-værr, *adj. freundlich, sanft*; (*ó*) 15<sup>a</sup>.  
 lýðr, *m. menge, lýðir leute*; lýða (*gpl*) 29<sup>a</sup>.  
 lynd? = lyndir = lundaðir? (*oi*) 29<sup>a</sup>.  
*cf.* -lyndr (*svo* lifir hver sem lyndr er *Schev. I.* 48<sup>1a</sup>) *in*: trú-lyndr *GJ.* 338<sup>1a</sup> rik-lyndr *Ridd.* 140<sup>a</sup>.  
 lýss, *adj. licht, klar*; lýst (*ró*) 25<sup>a</sup>.  
 lýft, *n. fehler, schaden*; lýtin (*npl. m. art.*) 19<sup>r</sup>.  
 maðr, *m. mensch, jemand*; menn, *pl. leute*; maðr (*nsg*) 4<sup>r</sup> 22<sup>r</sup> 23<sup>a</sup> maðrinn (*nsg. m. art.*) 2<sup>a</sup> manns (*gsg*) 3<sup>a</sup> 5<sup>r</sup> 26<sup>a</sup> manni (*dag*. 27<sup>a</sup> mann (*asg*) 8<sup>a</sup> 24<sup>a</sup> 28<sup>a</sup> menn (*npl.*) 3<sup>r</sup> 4<sup>r</sup> 5<sup>a</sup> 12<sup>r</sup> 19<sup>a</sup>.<sup>a</sup> 23<sup>a</sup>; *in*: odda-maðr.  
 1. mæla (*lt*), *reden*; mælt (*ppt. ró*) 20<sup>a</sup>.  
 2. mæla (*ld*), *messen, abmessen etw.* (*einu*); mældi (*3. sg. pt.*) 8<sup>a</sup>.  
 mælgí, *f. geschwäts*; mælgín (*nsg. m. art.*) 29<sup>a</sup>.  
 magr, *adj. mager*; magran (*róv*) 21<sup>a</sup>.  
 mangi *d. i.*: mann (maðr) -gi, *niemand* (*nsg*) 25<sup>a</sup>.  
 mann-raun, *f. gefahr, gefahrvolles unternehmen*; (*nsg*) 7<sup>a</sup>.  
 man-söngr, *m. s.*: öbens. 42 ff.; mansöng (*asg*) 20<sup>a</sup>.  
 margr, mörg, mart, *adj. mancher, pl. viele*; margr (*ó*) 15<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> mart (*ró*) 7<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 26<sup>a</sup> mörgum (*roic*) 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup> 13<sup>a</sup> 19<sup>a</sup> marga (*roic*) 20<sup>a</sup> margar (*rac*) 18<sup>a</sup>.  
 með, *præp. mit c. dat.* 13<sup>r</sup> *m. acc.* 2<sup>r</sup> 16<sup>a</sup>.  
 mega (*mátta*), *können, mögen*; má (*3. sg. impers.*) 1<sup>a</sup> 28<sup>1a</sup> mætti (*3. sg. pt. cj. impers.*) 12<sup>r</sup>.  
 megin, *n. kraft*; (*asg*) 6<sup>a</sup>.  
 mein, *n. übel*; (*nsg*) 10<sup>r</sup> (*asg*) 24<sup>r</sup>.  
 mest, *adv. superl. meist* 21<sup>a</sup>.  
 mikill, *adj. gross, vornehm*; miklu (*rac*) 9<sup>a</sup>.

- minjar *d. i.*: minjar, *f. pl. erinnerung, andenken an jem. (eins); npl.* 21<sup>a</sup>.  
 minn, mín, mitt, *pron. mein; minnar* (τῆς) 1<sup>r</sup> mitt (τὸ) 22<sup>a</sup>.  
 minni, *n. erinnerung; minni (npl.) forn alte geschichten* 8<sup>a</sup>.  
 mis-jafn, *adj. ungleich, verschieden; mis-jafnir* (of) 26<sup>a</sup> misjöfn (τὰ) 21<sup>a</sup>  
 mjök, *adv. sehr* 12<sup>a</sup> 20<sup>a</sup> 28<sup>a</sup>; *in:* all-mjök mörð (= mýr?), *f. sumpf; mörum* (maurum Mbr.) *dpl.* 5<sup>a</sup>.  
 morgunn, *m. morgen; (nsg.)* 13<sup>a</sup>.  
 muli *d. i.*: moli, *m. kleines stückchen, 'mica; frustulum' Subj. Eg.; mula* (apl) 11<sup>a</sup>.  
 munnr, *m. mund; munninn (asg. m. art.)* 16<sup>a</sup> munn (asg) 29<sup>a</sup> munni (dsg) 24<sup>a</sup>.  
 munu (munda), *mögen; mun* (1. sg) 27<sup>r</sup> mun (3. sg) 11<sup>a</sup> 17<sup>a</sup> 27<sup>a</sup> 29<sup>a</sup> munu (3. pl) 3<sup>a</sup> myni (3. sg. cj.) 29<sup>a</sup> mundi (3. sg. pt.) 5<sup>a</sup>.  
 nær, *adv. beinahe* 4<sup>a</sup> 11<sup>a</sup>.  
 næstr, *adj. superl. nächster; næsta* (τὸ) 27<sup>r</sup>.  
 nafn, *n. namen; nafnit* (asg. c. art.) 19<sup>a</sup>.  
 nara (τὸ), *ein elendes leben führen s. Sam. E. (Bgg.)* 95<sup>a</sup> und 391<sup>b</sup>; narir (3. sg) 25<sup>a</sup>.  
 nátt, *f. nacht; nætr* (apl) 6<sup>a</sup>.  
 né, *adv. nicht* 7<sup>a</sup>.  
 nef-lauss, *adj. ohne nase; (ó)* 25<sup>a</sup>.  
 nes, *n. vorgebirge; (asg.)* 27<sup>r</sup>.  
 nökkurr, *pron. aliquis; nökkvi* (τῷ) 1<sup>a</sup> 16<sup>a</sup> nökkut (τὸ) 2<sup>a</sup> 3<sup>r</sup> 18<sup>a</sup> nökkvars (τῷ) 27<sup>a</sup>.  
 nú, *adv. nun, jetzt* 4<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> 29<sup>a</sup>.  
 odda-maðr, *m. schiedsrichter; (nsg.)* 10<sup>a</sup>.  
 oddr, *m. spitze, speer; oddar* (npl.) 6<sup>a</sup>.  
 óð-fúss, *adj. heftig-begehrnd; (ó)* 5<sup>a</sup>.  
 æpa (pt), *rufen, schreien; æpa* (inf.) 5<sup>a</sup>.  
 æra (τὸ) *von sinnen bringen; æðan* (ppt. τὸν) 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup>.  
 ærinn, *adj. hinreichend, genügend; (ó)* 12<sup>a</sup> ærit (τὸ, adv.) 21<sup>a</sup>.  
 öðlingr, *m. fürst; (nsg.)* 57<sup>r</sup>.  
 öldr, *n. trinkgelag; öldrum* (dpl.) 25<sup>a</sup>.  
 ör-grannr, *adj. winzig; örgranns* (τῷ) 15<sup>a</sup>.  
 örn, *m. adler; örnur* (dpl.) 23<sup>a</sup>.  
 1. of, *præp. c. acc. um, über* 27<sup>a</sup> *in besug auf* — 28<sup>a</sup> s.: sýsla, dæma, sitja 3<sup>r</sup> 10<sup>a</sup> 22<sup>r</sup>; *wann?* of vár 22<sup>a</sup>; *c. dat.* s.: glaupsa 3<sup>a</sup>.  
 2. of, *part. explet.* 4<sup>a</sup> 13<sup>a</sup> 19<sup>r</sup> 28<sup>a</sup> 28<sup>a</sup>.  
 ok, *conj. und* 7<sup>a</sup>.  
 opin, *adj. offen; opin* (ἤ? τὰ?) 15<sup>a</sup>.  
 opt, *adv. oft* 4<sup>a</sup> 5<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> 14<sup>a</sup> 16<sup>a</sup>; *in all-opt.*  
 or, *præp. m. dat.* 2<sup>a</sup> 6<sup>a</sup> 9<sup>a</sup>.  
 orð, *n. wort; orð* (asg.) 5<sup>a</sup> (apl.) 1<sup>a</sup> (npl.) 3<sup>a</sup>; orðin (npl. m. art.) 16<sup>a</sup>; orða (gpl.) 29<sup>a</sup>.  
 ormr, *m. Schlange; ormar* (npl.) 6<sup>a</sup>; *in:* gull-ormr.  
 rá, *f. rahe; rár* (apl.) 12<sup>a</sup>.  
 ráð, *n. rat; ráð* (apl.) 14<sup>a</sup> 23<sup>a</sup>; *in:* flá-ráð.  
 ráða (réð), *raten, walten über etw. (einu); ráða* (1. sg. cj.) 13<sup>a</sup>.  
 ramligr, *adj. stark, kräftig; ramligr* (ó) 21<sup>a</sup>.  
 — raun, *f. in: mann-raun.*  
 raun-lítill, *adj. sehr wenig; raunlítit* (τὸ) 4<sup>a</sup>.  
 refr, *m. fuchs; refr* (nsg.) 26<sup>a</sup>.  
 reiði, *f. zorn; reiði* (dsg.) 4<sup>a</sup>.  
 reyna, (nd) *durch versuch finden, erproben; reyndiz* (3. sg. pass.) 18<sup>a</sup> reynt (ppt. τὸ) 17<sup>a</sup>.  
 ríkr, *adj. mächtig; ríkri* (compar., ó) 23<sup>a</sup>; ríkstr (sup., ó) 16<sup>a</sup>.  
 rísa, (reis) *sich erheben; rísa* (3. pl.) 5<sup>a</sup>.  
 ró, *f. ruhe; ró* (asg.) 4<sup>a</sup>.  
 róa (rera), *rudern; róa* (inf.) 27<sup>r</sup>.  
 ræða (dd), *reden; ræðir* (3. sg.) 15<sup>a</sup>.  
 röskr, *adj. tapfer; röskr* (ó) 57<sup>r</sup> röskvir (of) 23<sup>a</sup>.  
 röskva s.: roskinn.  
 rógi, *n. verleumdung; rógi* (dsg.) 22<sup>a</sup>.  
 roka, *f. wirbel, sturm; rokur* (dpl.) 19<sup>r</sup>.  
 roskinn, (ppt. von röskva), *adj. von reifem alter; roskinn* (ó) 23<sup>a</sup>.  
 sá, sú, þat, *pron. der, die, das; sá* (ó): 67<sup>r</sup> 8<sup>a</sup> 9<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> 18<sup>a</sup> 28<sup>a</sup>; *sú* (í) 7<sup>a</sup> 11<sup>r</sup> sjá 17<sup>r</sup> 29<sup>a</sup>.7; *þat* (τὸ): 2<sup>a</sup> 3<sup>a</sup> 4<sup>a</sup> 67<sup>r</sup> 11<sup>a</sup> 17<sup>a</sup> 20<sup>a</sup> 25<sup>a</sup>.8 (þaz 26<sup>r</sup>); þess (τῷ) 1<sup>a</sup> 2<sup>a</sup>.8 28<sup>a</sup>; þeim (τῷ) 14<sup>a</sup> 24<sup>a</sup>; þann (τὸν) 19<sup>a</sup> 26<sup>a</sup> 28<sup>r</sup>; því (τῷ) 3<sup>a</sup>.8 10<sup>a</sup>; þeir (of, NB. m. sing. cf. Hbk. 18<sup>a</sup>)

- 19<sup>a</sup>) 6<sup>a</sup>; þeim (róis) 7<sup>a</sup> 9<sup>a</sup> 17<sup>a</sup>; þau (rò) 3<sup>a</sup>; s.: er, *part.*  
 saðr (d. i.: sannr), *adj. wahr, überführt von etw.* (at einu) saðr (ó) 22<sup>a</sup>.  
 — sær (vgl.: — sénn), *adj. in: gagn-sær. saga, f. erzählung; saga (nsg.) 9<sup>a</sup>.*  
 saman, *adv. zusammen föra saman 1<sup>a</sup> einn-saman 5<sup>a</sup> etja saman 22<sup>a</sup> slyngva saman 30<sup>a</sup>.*  
 sárr, *adj. verwundet; sár (ñ) 12<sup>a</sup>; sáran (ròv) 16<sup>a</sup>; sárast (superl., rò) 10<sup>a</sup>.*  
 sáttar-gjörð, *f. vertrag; (nsg.) 10<sup>a</sup>.*  
 sefa (að), *beruhigen; sefast (med. inf.) sich beruhigen lassen 14<sup>a</sup>.*  
 seggr, *m. mann; seggir (npl.) 20<sup>a</sup>.*  
 segja (sagða), *sagen; segir (3. sg.) 1<sup>a</sup> 23<sup>a</sup>; sagðr (ppt. ó) 21<sup>a</sup>; sagt (ppt. rò) 25<sup>a</sup>.*  
 sein, *f. verzögerung; láta sein zögern, zurückhalten mit etw. (ateinu) (asg.) 24<sup>a</sup>.*  
 seinn, *adj. langsam; (ó) 12<sup>a</sup> 14<sup>a</sup>.*  
 sem, *adv. wie 1<sup>a</sup> 4<sup>a</sup> 5<sup>a</sup> 11<sup>a</sup> 14<sup>a</sup> 17<sup>a</sup>.*  
 — sénn (ppt.) *adj. in: auð-sénn.*  
 — settr (ppt.) *adj. in: bráð-settr (?)*  
 síðr, *adv. comp. weniger; 1<sup>a</sup> at síðr 16<sup>a</sup>; sízt, superl., am wenigsten (d. i.: keineswegs) 13<sup>a</sup> (28<sup>a</sup> Mbr.).*  
 sín, sér, sik, *pron. refl.; sín 28<sup>a</sup>; sér 12<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 18<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> 27<sup>a</sup>; sik 3<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> 27<sup>a</sup>.*  
 sinn, sín, sitt, *pron. seiner; sitt (rò) 10<sup>a</sup> 22<sup>a</sup>.*  
 sitja (sat), *sitzen, sich beruhigen bei etw. (of eitt) sitr (3. sg.) 22<sup>a</sup>.*  
 1. sjá (= sá oder sú) s.: sá.  
 2. sjá (sá), *sehen; sjá (inf.) 5<sup>a</sup>; sich hüten vor etw. (við einu) sér (3. sg.) 19<sup>a</sup> sjá (inf.) 22<sup>a</sup>.*  
 sjaldan, *adv. selten 22<sup>a</sup> 25<sup>a</sup>.*  
 sjálfr, *pron. selber; sjálfr (ñ) 8<sup>a</sup> sjálfan (ròv) 10<sup>a</sup>.*  
 sjár, *m. see; sjá (asg.) 13<sup>a</sup> 27<sup>a</sup>.*  
 skafa (skóf), *schaben; skefr (3. sg.) 26<sup>a</sup> skóf (3. sg. præst.) 8<sup>a</sup>.*  
 skamm-ær, *adj. von kurzer dauer; skammæ (rò) 19<sup>a</sup>.*  
 skammr, *adj. kurz; skammar (ròs) 12<sup>a</sup>; in: frænu-skammr.*  
 skammr? 15<sup>a</sup>.  
 skapa-dægr, *n. der einem vom schick-sal bestimmte, letzte lebens-tag; (asg.) 23<sup>a</sup>.*  
 skatnar, *pl. männer; skatna (ppt.) 12<sup>a</sup>.*  
 sköpja (pt) *schaffen; skaptr (ppt. ó) 4<sup>a</sup>.*  
 sker, *n. klippe; (asg.) 27<sup>a</sup>; in: út-skер skína (skein), scheinen, leuchten; skinn (3. sg.) 27<sup>a</sup>.*  
 skip, *n. schiff; skips (sg.) 12<sup>a</sup>.*  
 skjóta (skaut), *werfen, wenden etw. (einu) nach jem. (til eins); skotit (ppt. rò) 3<sup>a</sup>.*  
 skjótr, *adj. schnell; skjót (ñ), wenn nicht vielmehr: skjót(t), adv. cito 19<sup>a</sup>.*  
 skör, *f. haar; skarar (sg.) 19<sup>a</sup> (skör = skor, f. schnitt?).*  
 skrautligr, *adv. prachtvoll; skrautlikt (rò) 19<sup>a</sup> vgl.: sigling hin skrautligasta. Þjal-Jón. 9<sup>a</sup> hús skrautligt Isl. II, 44<sup>a</sup>.*  
 skriða (skreið) *schreiten, kriechen; skriða (3. pl.) 6<sup>a</sup>.*  
 skulu (skal), *sollen; skal (3. sg.) 4<sup>a</sup> 6<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> 13<sup>a</sup> 24<sup>a</sup> 28<sup>a</sup> 29<sup>a</sup>; skyldi (3. sg. pt.) 5<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 22<sup>a</sup> 28<sup>a</sup>; skyldu (3. pl. pt.) 4<sup>a</sup>. NB. 6<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 24<sup>a</sup> 28<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 28<sup>a</sup> impers.*  
 skýnda (nd), *eilen; skyndi (3. sg. cj.) 12<sup>a</sup>.*  
 sléttr, *adj. expolitus; slétt (rò, adv.) 2<sup>a</sup>.*  
 slíkr, *adj. solcher; slíkt (rò) 9<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> slíks (ròv) 11<sup>a</sup>.*  
 slíta (sleit) *zerreißen; slitu (3. pl. pt.) 3<sup>a</sup>.*  
 slægð, *f. list, ränke; slægðir (apl.) 18<sup>a</sup>.*  
 slægr, *adj. schlau; slægr (ó) 7<sup>a</sup> slægtra (comp. rò) 26<sup>a</sup>.*  
 slyngva (slöng), *werfen; slungit (ppt. rò) 30<sup>a</sup>.*  
 snara, *f. strick, betrug; snörum (dpl.) 22<sup>a</sup>.*  
 snúa (snera) *wenden etw. (einu) snúi (3. sg. cj. impers.) 24<sup>a</sup> snúa (inf.) 28<sup>a</sup>.*  
 sækja (sótt), *angreifen, überwältigen; sótt (ppt. rò) 7<sup>a</sup>.*  
 sök, *f. sache, sök (asg.) 16<sup>a</sup> sakar (npl.) 26<sup>a</sup>.*  
 — söngr, *m. in: man-söngr.*  
 sofa (svaf), *schlafen; svaf (3. sg. pt.) 8<sup>a</sup>.*  
 sól, *f. sonne; sól (nsg.) 27<sup>a</sup>.*  
 sól-bjartr, *adj. sonnenhell; sólbjört (ñ) 11<sup>a</sup>.*  
 sonr, *m. son; syni (ðsg.) 9<sup>a</sup>.*  
 spara (rö), *schonen jem. (einn) für etw. (til eins); spara (inf.) 27<sup>a</sup>.*

- spilla (lt), *verderben etw.* (einu); spillir (3. sg. *impers.*) 15<sup>1</sup>.
- sporðr, *m. schwanz*; sporð (*asg.*) 5<sup>6</sup>.
- springa (*sprakk*), *bersten, zerspringen*; sprakk (3. sg. *pt.*) 13<sup>1</sup>. NB. springa af harmi: cf *SE. I*, 176<sup>4</sup> *Fas. I*, 499<sup>4</sup> *Sæm. E.* 242<sup>2</sup>, l. 3. *Guðr. kv. I*, 2<sup>8</sup> B.
- sprýja (*spurða*) *fragen nach etw.* (at einu) sprýja (3. *pl.*) 19<sup>8</sup>; *erfahren etw.* (eitt) sprýr (3. sg.) 3<sup>1</sup> spurt (*ppt. rð*) 15<sup>8</sup>.
- stæla (lt), *stählen*; stæla brag stefjum dem gedichte durch eingelegte kehrstrophon (gleichwie dem eisen durch eingefügten stahl) einen innern halt geben; stæla (*inf.*) 11<sup>1</sup>.
- staka (að), *zur seite weichen*; stakar (3. sg.) 26<sup>1</sup>.
- stef, *n. kehrstrophe*; stefjum (*dpl.*) 11<sup>1</sup>.
- stela (*stal*), *stehlen*; stolit (*ppt. rð*) 2<sup>5</sup>.
- stjórn-lausa, *f. steuer-losigkeit*; stjórnlauðu (*dsq.*) ohne steuer? 30<sup>1</sup>.
- stoða (að), *nützen*; stoða (*inf.*) 29<sup>5</sup>. — strangr, *adj. in: full-strangr*.
- stundum, *adv. bisweilen* 13<sup>1</sup>.
- stúra, *f. traurigkeit*; stúru (*dsq.*) 22<sup>4</sup>.
- stuttlig, *adj. von kurzer art*; stuttlikt (*rð*) 11<sup>1</sup>.
- sumr, *adj. quidam*; sumt (*rð*) 25<sup>8</sup> sumir (*of*) 20<sup>3</sup> 24<sup>4</sup>.
- sút, *f. sorge*; sút (*nsq.*) 12<sup>8</sup>.
- svá, *adv. so* 14<sup>4</sup> 18<sup>4</sup> 21<sup>1</sup> 30<sup>3</sup>.
- svalr, *adj. kühl*; svalt (*rð*) 21<sup>1</sup>.
- svart-flekkótt, *adj. schwarz-gefleckt, trauer-farbig, traurig* = blandat stúru (*rð*) 22<sup>8</sup>.
- svefja (*svalða*), *besänftigen*; svefr (3. sg.) 28<sup>3</sup>.
- sveit, *f. schaar, gefolge, partei*; sveit (*nsq.*) 15<sup>4</sup>.
- svelgja (*svalg*), *verschlucken*; solginn (*ppt. rðv*) 9<sup>4</sup>. NB. solginn, nicht sólginn s.: *Aarb. I*, 1866. 249.
- svíkja (*sveik*), *betrügen*; svíkr d. i.: svíkr (3. sg.) 18<sup>5</sup>.
- svinn-eygr, *adj. mit klugen augen*; svinn-eyg (r) 3<sup>8</sup>.
- svipr, *m. sehnsucht nach* —, *verlust von etw.* (at einu); svipr (*nsq.*) 9<sup>1</sup>.
- sýnast (*nd*), *scheinen*; sýnist (3. sg.) 17<sup>1</sup>. — sýnn, *adj. in: ú-sýnn*.
- sýsla (að), *sich zu schaffen machen mit etw.* (of eitt); sýsla (*inf.*) 3<sup>1</sup>. *Sob. Eg.* 807<sup>a, b</sup>.
- tæla (ld), *überlisten jem.* (einn); tælt (*ppt. rð*) 20<sup>4</sup>.
- tal, *n. rede*; tal (*asg.*) 4<sup>4</sup>.
- tanni, *m. zahn*; tanna (*asg.*) 12<sup>3</sup>.
- telja (*talda*), *zählen, rechnen*; taldr (*ppt. ó*) 9<sup>1</sup>.
- temja (*tamda*), *gewöhnen jem.* (einn) an etw. (við eitt); tamdi (3. sg. *præt.*) 8<sup>5</sup>.
- til, *præp. c. gen. zu* 2<sup>1, 2</sup> 3<sup>3</sup> 6<sup>1, 2</sup> 27<sup>8</sup> 28<sup>8</sup> 29<sup>8</sup> in bezug auf 26<sup>4</sup>; — *adv. zu sehr* 14<sup>3</sup>.
- trauðla, *adv. kaum* 12<sup>4</sup>.
- trauðr, *adj. unwillig*; trauðt (*rð, adv.*) kaum 19<sup>3</sup> 28
- tré, *n. baum*; tré (*dsq.*) 23<sup>5</sup>.
- tröll, *n. unhold*; tröll (*nsq.*) 15<sup>4</sup>.
- trúa (að), *trauen, glauben*; trúi (3. *pl. cj.*) 24<sup>4</sup>; trúa (*inf.*) 28<sup>5</sup>.
- trúr, *adj. zuverlässig in etw.* (at einu); trúr (*ó*) 7<sup>8</sup>; in: jafn-trúr.
- trygð, *f. vertrag*, s.: *Gloss.*; trygðum (*dpl.*) 3<sup>1</sup>.
- tunga, *f. zunge*; tungan (*nsq. m. art.*) 12<sup>3</sup>.
- tveir, *num. zwei*; tveim (*dpl.*) 10<sup>1</sup>.
- týja (*týða*), *helfen, nützen*; týr (3. sg.) 12<sup>6</sup>.
- þá, *adv. da* 1<sup>8</sup> 21<sup>8</sup>.
- þannig, *adv. só, ita* 11<sup>4</sup> 20<sup>3</sup> 24<sup>1</sup>.
- þar, *adv. da* 9<sup>5</sup>.
- þegar, *adv. sogleich* 23<sup>4</sup>; *conj. sobald als* 16<sup>8</sup>.
- þegja (*þagða*), *schweigen*; þegir (3. sg.) 1<sup>1</sup> verschweigen, verbergen etw. (eins) þegða (1. sg. *præt. cj.*) 25<sup>1</sup> vgl. þegja hugar síns.
- þekkja (*þekta*), *erkennen*; þekki (1. sg.) 12<sup>8</sup>.
- þeygi (*d. i.: þó eigi*), *adv. keineswegs* 29<sup>1</sup>.
- þjóð, *f. volk, menge*; þjóð (*nsq.*) 3<sup>1</sup>.
- þjóta (*þaut*), *dröhnen*; þýtr (3. sg.) 13<sup>8</sup>.
- þó, *adv. doch, dennoch* 11 (14. 17. 20)<sup>8</sup>.
- þokkr, *m. sinn, meinung*; þoks (*d. i.: þokks, gsg.*) 25<sup>1</sup>.
- þótt (*d. i.: þó at*) *conj. obgleich* 2<sup>8</sup> 12<sup>8</sup>.
- þrá, *f. sehnsucht, schmerz*; þrá (*nsq.*) 27<sup>8</sup> þrá (*dsq.*) 13<sup>1</sup>.

- prefi, *m. gerede, disceptatio* (vgl. *Er. Jónss.*): pefa (*asg.*) 4<sup>a</sup>.  
 þriði, *num. dritter*; þriði (ó) 10<sup>a</sup>.  
 þrír, *num. drei*; þrír (of) 3<sup>a</sup>.  
 þrjóta (þraut), *deficere, zu ende gehen, schwach werden*; þrýtr (3. *sg. impers.*) *es geht zu ende mit jem. (einn)* 26<sup>a</sup>.  
 þula, *f. registerartige aufzählung* (s.: *mein Gloss.*) þula (*nsg.*) 11<sup>a</sup>.  
 þurfa (þarf), *dürfen*; þarf (1. *sg.*) 9<sup>a</sup> (3. *sg.*) 16<sup>a</sup> 24<sup>a</sup>.  
 þvá (þvó), *waschen*; þvegin (*ppt. rð*) 6<sup>a</sup>.  
 þvát, *conj. denn* 4<sup>a</sup>.  
 þykkja (þótta), *scheinen, videri*; þykkja (*inf.*) 11<sup>a</sup> þykkir (3. *sg.*) 5<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> 12<sup>a</sup> 13<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 18<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 23<sup>a</sup> 27<sup>a</sup> 29<sup>a</sup> þykkiz (i. e.): þykkir sér 2<sup>a</sup> þykkja (3. *pl.*) 15<sup>a</sup> 19<sup>a</sup> 20<sup>a</sup> þótti (3. *sg. præ.*) 7<sup>a</sup> 9<sup>a</sup> 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup> þóttuz (3. *pl.* þóttu sér) 8<sup>a</sup> þótt (*ppt. rð*) 7<sup>a</sup>.  
 ú-gipt, *f. unglück*; úgipt (*nsg.*) 19<sup>a</sup>.  
 úlfr, *m. wolf*; úlf (*asg.*) 5<sup>a</sup>.  
 um, *præp. c. acc. um, über, in* 9<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 16<sup>a</sup> (?) 20<sup>a</sup> 24<sup>a</sup>.  
 umbúð, *f. vorbereitung, zurüstung*; umbúð (*dsg.*) 19<sup>a</sup>.  
 und (d. i.: undir), *præp. c. dat. unter* 25<sup>a</sup>.  
 undrum (*dpl. von undr, n. wunder*), *adv. wunderbar* 27<sup>a</sup>.  
 ungr, *adj. jung*; ungs (rð) 5<sup>a</sup> ungum (rð oder rðs) 23<sup>a</sup>.  
 upp, *adv. aufwärts* 23<sup>a</sup>.  
 uppi, *adv. oben* 19<sup>a</sup>; s.: fjara.  
 ú-sýnn, *adj. ungewiss, unsicher*; úsýnt (rð) 29<sup>a</sup>.  
 út-skær, *n. scherenklippe*; útskær (rð) 6<sup>a</sup>.  
 vá, *f. elend*; vá (*nsg.*) 21<sup>a</sup>.  
 — værr, *adj. in: lund-værr*.  
 valda (olla), *schuld* —, *urheber sein von etw. (einn)*; valda (*inf.*) 10<sup>a</sup> 19<sup>a</sup>.  
 valt, *adv.* 26<sup>a</sup>?  
 vamm, *n. schaden, fehler*; vamm (*nsg.*) 23<sup>a</sup>.  
 ván, *f. erwartung*; vana (*nsg.*) 23<sup>a</sup> vánu (*dsg.*) verr *pejus quam expectaveris* 2<sup>a</sup>.  
 vár, *n. frühling*; vár (*acc.*) 6<sup>a</sup> 12<sup>a</sup>.  
 1. vara (að), *warnen*; varar (3. *sg.*) 19<sup>a</sup>.  
 2. vara (varða), *ahnen*; varir (3. *sg.*) *es ahnet jem. (einn)* 25<sup>a</sup>.  
 vari, *m. vorsicht*; vara (*gsg.*) 27<sup>a</sup> s.: fyrri, *adj. comp.*  
 varla, *adv. kaum* 17<sup>a</sup>.  
 varr, *adj. vorsichtig*; vörum (rð oder rðs) 22<sup>a</sup>; in: grand-varr.  
 vegr, *m. weg*; vegar (*gsg.*) 23<sup>a</sup> *absol. (wie z. b.: illu vegar er brautin best Schev. I, 31<sup>10</sup>): 'aufwärts geht es des weges für einen jungen mann.'*  
 vel, *adv. wol* 6<sup>a</sup> 8<sup>a</sup> 22<sup>a</sup>; in: full-vell.  
 vér (und vær 26<sup>a</sup> 29<sup>a</sup>), *pron. wir* 14<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 19<sup>a</sup> 26<sup>a</sup> 29<sup>a</sup>; oss (*dpl.*) 29<sup>a</sup>.  
 vera (var), *sein*; er (3. *sg.*) 1<sup>a</sup> 4<sup>a</sup> 5<sup>a</sup> 8<sup>a</sup> 9<sup>a</sup> 10<sup>a</sup> 12<sup>a</sup> 13<sup>a</sup> 14<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 16<sup>a</sup> 17<sup>a</sup> 18<sup>a</sup> 22<sup>a</sup> 23<sup>a</sup> 24<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> 26<sup>a</sup> 27<sup>a</sup> 28<sup>a</sup> 29<sup>a</sup>; erum (1. *pl.*) 15<sup>a</sup> 29<sup>a</sup>; eru (3. *pl.*) 8<sup>a</sup> 20<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 26<sup>a</sup> 26<sup>a</sup> (3. *sg. conj.*) 23<sup>a</sup> var (3. *sg. præ.*) 4<sup>a</sup> 7<sup>a</sup> 8<sup>a</sup> 9<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 29<sup>a</sup> væri (3. *sg. præ. conj.*) 2<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> verit (*ppt. rð*) 4<sup>a</sup>.  
 verða (varð), *werden*; verða (*inf.*) 26<sup>a</sup> 28<sup>a</sup>; verðr (3. *sg.*) 2<sup>a</sup> 11<sup>a</sup> 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup> 19<sup>a</sup> 20<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 24<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> 26<sup>a</sup> 29<sup>a</sup> verða (3. *pl.*) 6<sup>a</sup> 19<sup>a</sup> 25<sup>a</sup> varð (3. *sg. præ.*) 3<sup>a</sup> 21<sup>a</sup> 22<sup>a</sup> varð-at 11 (14. 17. 20)<sup>a</sup>.  
 verðr, *adj. wert*; verðr (ó) 25<sup>a</sup>.  
 1. verja [= got. *vasjan*] (varða), *anwenden*; eiga varit *von haus aus anwartschaft haben auf etw. (til eins)*; varit (*ppt. rð*) 2<sup>a</sup> *Fms. IV, 257<sup>22</sup>* (vgl.: *OH 124<sup>27</sup> und Hkr. 354<sup>10</sup>*): átt þá ok ekki lítt til þess varit: 'quod in familia tua gentilitium est'  
 2. verja [= got. *varjan*] (varða), *wehren*; verr (3. *sg. impers.*) in: 'lítilu verr = lítiluvarðar (interest, refert)' *GVigf. 13<sup>a</sup>*.  
 verr, *adv. comp. schlimmer*; 2<sup>a</sup> 3<sup>a</sup> 26<sup>a</sup>.  
 verri, *adj. comp. schlimmer*; verra (rð) 4<sup>a</sup> 15<sup>a</sup> 27<sup>a</sup>.  
 við, *præp. c. acc. bei, gegen, mit* 3<sup>a</sup> 8<sup>a</sup> 12<sup>a</sup> 13<sup>a</sup> 16<sup>a</sup>; c. dat. 22<sup>a</sup>.  
 við-kvæmr, *adj. empfindlich, schmerzlich*; viðkvæm (i) 21<sup>a</sup>; vgl.: sár viðkvæm *Sturl. viðkvæm er ástin Schev. I, 52<sup>25</sup>*.  
 — viðri, *n. in: lang-viðri*.  
 vilja (vilda), *wollen*; vilð (3. *sg.*) 29<sup>a</sup>; vilda (1. *sg. præ.*) 22<sup>a</sup> 30<sup>a</sup> vildi (3. *sg. præ.*) 9<sup>a</sup> 22<sup>a</sup>.



villa (lt), <i>in die irre führen jem.</i> (einn) Barl. 104 <sup>as</sup> ; villa ( <i>inf.</i> ) 28 <sup>a</sup> .	vitu (3. <i>pl.</i> ) 3 <sup>i</sup> ; <i>hinweisen auf etw.</i> (eins) 1 <sup>r</sup> .
vin-fengi, <i>n. freundschaft</i> ; vin-fengin ( <i>npl. c. art.</i> ) 21 <sup>a</sup> .	vök, <i>f. eisloch</i> ; vök ( <i>nsg.</i> ) 25 <sup>i</sup> .
vinna (vann), <i>vollführen, zur umschreib.</i> <i>m. d. part. præt.</i> E. vann (ρν) Baldr solginn; vann (3. <i>sg. præt.</i> ) 9 <sup>a</sup> .	yfir, <i>præp. c. acc. über</i> 23 <sup>a</sup> .
víst, <i>adv. sicher, gewiss</i> 28 <sup>a</sup> .	ýmiss, <i>adj. verschieden</i> ; ýmsir (oi) 3 <sup>a</sup> 6 <sup>s</sup>
vita (veit), <i>wissen</i> ; vita ( <i>inf.</i> ) 2 <sup>a</sup> veit (3. <i>sg.</i> ) 18 <sup>a</sup> vetkat ( <i>d. i.: veit-ek-at</i> ) s.: Bugge <i>zu Sæm. E.</i> 435, 32 <sup>a</sup> ) 28 <sup>a</sup>	ýmsa (roðs) 26 <sup>a</sup> (á ýmsa <i>d. i.: vega?</i> <i>cf. á tvo vega</i> (GJ. 340 <sup>s</sup> .)
	yndi, <i>n. gunst</i> ; yndit ( <i>asg. c. art.</i> ) 21 <sup>i</sup> .
	yrkja (orta), <i>dichten</i> ; yrkja ( <i>inf.</i> ) 2 <sup>a</sup> .
	ýtar, <i>n. pl. menschen</i> ; ýta ( <i>gpl.</i> ) 10 <sup>r</sup>
	ýtum ( <i>dpl.</i> ) 17 <sup>a</sup> .

S. 23<sup>22</sup> lies: im cod. reg. (der hier allein usw.)

Mkv. 11<sup>5</sup> vgl.: *jafnan hafa menn eigi lítt  
unnat menja skorbúm;  
sú var eigi af angri kvítt  
öld, at hér bjó forðum.*

*Skáld-Helga-rímur I, 5  
(GrhM. II, 444).*

Mkv. 22<sup>7</sup> (s. 38) vgl.: *sæll er hinn, er hranna  
háðýra vel stýrir!  
— tíð erumk vitnis váða  
vingerð — unír sinu.*

Constr.: *hranna-háðýra-stýrir! sæll er hinn, er vel unír sinu —  
váða-vitnis-vingerð er mér tíð.*

Aus einer Strophe des *Refr skáld*  
in SE. I, 612.

---





2044 024 242 976

SEP 23 '63 H

19927

WIDENER  
FEB 10 1995

BOOK DUE

JUL 5 '74 H

JUL 11 1974

45638  
JUL 18 1974

6895594

CANCELLED

2 1978

CANCELLED  
JUL 11 1978





3 2044 024 242 976



SEP 23 '63 H

19927

WITNESS

FEB 10 1995

BOOK DUE

JUL 5 '74 H

JUL 11 1974

4563

JUL 18 1974

2 1978

ENCLOSURE

1974 TW



